

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Hochschule Harz

Hochschulentwicklungsplan 2020-2025

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangssituation und Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Hochschule Harz 2020-2025.....	6
1.1	Entwicklung 2015-2019.....	6
1.2	Rahmenbedingungen 2020-2025.....	8
1.2.1	Demographischer Wandel und Arbeitsmarktsituation	8
1.2.2	Digitalisierung	9
1.2.3	Nachhaltige Entwicklung.....	10
1.3	Ausgangssituation der Hochschule Harz in der Region.....	12
2	Strategische Entwicklungsziele der Hochschule.....	14
2.1	Allgemeine Entwicklung der Hochschule.....	14
2.2	Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre.....	16
2.2.1	(Weiter)Entwicklung von Studiengängen.....	16
2.2.2	Weiterentwicklung der Lehr-/Lern- und Prüfungsmethoden.....	16
2.2.3	Digitalisierung der Lehre	17
2.2.4	Kompetenzzentrum, Studienverlauf-Monitoring und Beratung.....	18
2.2.5	Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung von Studienanfänger*innen	19
2.2.6	Alternatives Akkreditierungsverfahren.....	20
2.3	Strategische Ziele im Bereich Internationalisierung	21
2.3.1	Handlungsfeld „Internationale Studierende“	21
2.3.2	Handlungsfeld „Internationales Studium“	22
2.3.3	Sprachausbildung	23
2.3.4	Handlungsfeld „Internationaler Campus“	25
2.3.5	Handlungsfeld „Internationale Forschung“	26
2.4	Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer inklusive Weiterbildung....	26
2.4.1	Drittmittel	28
2.4.2	Nicht-monetäre Forschungsoutputs.....	29
2.4.3	Fokussierung Forschungsschwerpunkte.....	30
2.4.4	One Face to the Customer	30
2.4.5	Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung.....	31

2.4.6	Internationalisierung der Forschung	32
2.4.7	Weiterbildungsstudierende	32
2.5	Strategische Ziele im Bereich Verwaltung	33
2.5.1	Modernisierung des Campusmanagements und Einführung HISinOne.....	33
2.5.2	Einführung Dokumentenmanagementsystem und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen	34
2.6	Hochschulgovernance, Kennzahlen und Reporting.....	34
2.6.1	Ausgangssituation.....	34
2.6.2	Entwicklungsziele.....	35
3	Entwicklungsziele des Fachbereichs Automatisierung und Informatik	36
3.1	Allgemeine Entwicklungsziele / Kurzprofil	36
3.2	Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre.....	37
3.2.1	Entwicklung des Lehrangebots	37
3.2.2	Internationalisierung von Lehre und Studium	40
3.2.3	Digitalisierung in Lehre und Studium.....	41
3.2.4	Nachhaltigkeit in Lehre und Studium	41
3.3	Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer	42
3.4	Strategische Ziele im Bereich Third Mission.....	43
4	Entwicklungsziele des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften.....	45
4.1	Ausgangssituation.....	45
4.2	Beiträge zu den strategischen Handlungsfeldern der Hochschule	45
4.2.1	Demografischer Wandel und Arbeitsmarktsituation	45
4.2.2	Digitalisierung	46
4.2.3	Nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft.....	47
4.3	Entwicklungsziele des Fachbereichs.....	47
4.3.1	Grundlegende Überlegungen	47
4.3.2	Handlungsfelder der Hochschule	48
4.3.3	Studium und Lehre.....	49
4.3.4	Internationalisierung	50
4.3.5	Digitalisierung	50
4.3.6	Masterstudiengang Öffentliche Verwaltung.....	51
4.3.7	Weiterbildungsangebote	51

4.3.8	Weiterentwicklung der Lehre im Kontext der Wirtschaftsförderung (Zertifikatskurse / berufsbegleitender Masterstudiengang).....	51
4.3.9	Umgang mit heterogenen Eingangskompetenzen.....	52
4.3.10	Schlussbemerkung	52
4.4	Forschung und Transfer	52
4.5	Zusammenfassung.....	54
4.5.1	Zusammenfassende und ergänzende Aussagen zu Studium und Lehre	55
4.5.2	Zusammenfassende Aussagen zu Forschung und Transfer	55
5	Entwicklungsziele des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften	56
5.1	Allgemeine Entwicklungsziele	56
5.2	Strategische Ziele im Bereich Studium, Lehre und in der Internationalisierung	57
5.2.1	Fachgruppe FACT (Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law)	57
5.2.2	Fachgruppe SMART (Strategisches Marketing, Human Ressourcen & Transformation)	58
5.2.3	Fachgruppe Tourismus	61
5.2.4	Fachgruppe Wirtschaftspsychologie	64
5.2.5	Fachgruppe: FUN (Business Fundamentals / Grundlagen).....	65
5.3	Strategische Ziele im Bereich Forschung, Transfer und in der Internationalisierung	66
6	Entwicklungsziele der Verwaltung und zentralen Einrichtungen.....	70
6.1	Dezernat Personal, Organisation, Allgemeine Verwaltung.....	70
6.1.1	Ausgangssituation.....	70
6.1.2	Entwicklungsziele.....	70
6.1.3	Verbundprojekt im Bund-Länder-Programm „FH-Personal“	71
6.2	Dezernat Haushalt.....	73
6.2.1	Ausgangssituation.....	73
6.2.2	Entwicklungsziele.....	74
6.3	Dezernat Kommunikation und Marketing (Pressestelle)	75
6.3.1	Ausgangssituation.....	75
6.3.2	Entwicklungsziele.....	76
6.4	Dezernat Liegenschaften, Bau und Technik.....	76
6.4.1	Ausgangssituation.....	76
6.4.2	Entwicklungsziele.....	78

6.5	Bibliothek	79
6.5.1	Ausgangssituation.....	79
6.5.2	Entwicklungsziele.....	80
6.6	Hochschulrechenzentrum	81
6.6.1	Ausgangssituation.....	81
6.6.2	Geplante Entwicklungsmaßnahmen	81
6.7	Dezernat für Studentische Angelegenheiten	82
6.7.1	Ausgangssituation.....	82
6.7.2	Geplante Entwicklungsmaßnahmen	82
7	Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversity.....	83
7.1	Gleichstellung	83
7.1.1	Ausgangssituation.....	83
7.1.2	Entwicklungsziele.....	83
7.2	Familienfreundliche Hochschule	85
7.2.1	Ausgangssituation.....	85
7.2.2	Entwicklungsziele.....	86
7.3	Barrierefreiheit für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Harz.....	86
7.3.1	Ausgangssituation.....	86
7.3.2	Entwicklungsziele.....	87
8	Zusammenfassung: Umsetzung und Maßnahmenplanung.....	88

1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Hochschule Harz 2020-2025

1.1 Entwicklung 2015-2019

Die Hochschule Harz wurde 1991 als Hochschule für angewandte Wissenschaften im Ostharz gegründet. An den beiden Standorten Halberstadt und Wernigerode sind die drei Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften etabliert. Im Hochschulentwicklungsplan 2015 wurde für den Zielvereinbarungszeitraum 2015 bis 2019 als Ziel formuliert, die Attraktivität des Studienangebots, die Kooperationsfähigkeit mit der Wirtschaft und die Bedeutung der Hochschule als wesentliche kulturelle und wissenschaftliche Einrichtung im Ostharz zu erhalten. Die Zielvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2019 und der Hochschulentwicklungsplan 2015-2019/24 waren insbesondere davon geprägt, die auch durch das Gutachten des Wissenschaftsrats im Sommer 2013 angestoßenen Reformen abzuschließen und die vereinbarten Einsparungsmaßnahmen zu realisieren.

Folgende Beispiele stehen für die Umsetzung der Zielvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2019 und des Hochschulentwicklungsplans 2015-2019/24:

Das **Studienprogramm** im Bachelorbereich wurde gestrafft und durch die Entwicklung von insgesamt sieben Masterstudiengängen ergänzt. Diese haben sich für alle drei Fachbereiche zu wichtigen Standbeinen entwickelt.

Die **Zahlen der Studienanfänger*innen und der Studierenden** zeigen in allen Fachbereichen eine positive Tendenz auf (Abweichungen der Summen ergeben sich durch Studierende des Orientierungsstudiums, die keinem Fachbereich zugeordnet werden):

	2015	2016	2017	2018	2019
Studienanfänger*innen	791	904	874	883	959
davon Fachbereich AI	139	207	223	187	246
davon Fachbereich Vw	238	245	255	229	209
davon Fachbereich W	414	452	396	439	475
Studierende gesamt	2.938	2.965	3.057	3.110	3.148
davon Fachbereich AI	527	565	622	650	672
davon Fachbereich Vw	748	736	750	756	794
davon Fachbereich W	1.663	1.664	1.685	1.683	1.661

Zur Reduzierung der Quote der Studienabbrecher*innen und zur Erhöhung des Anteils der Absolvent*innen in der Regelstudienzeit wurden insbesondere die Studienvariante Studium ++ sowie das Orientierungsstudium entwickelt: Durch die Studienvariante Studium ++ wird die Studieneingangsphase für diejenigen Studierenden entzerrt, die am Ende des ersten Semesters feststellen, dass sie Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lernpensums und/oder

eine oder mehrere Prüfungen nicht bestanden haben. Im Orientierungsstudium können Studienanfänger*innen bis zu zwei Semester unter realen Bedingungen „studieren probieren“, ohne sich auf einen konkreten Studiengang festlegen zu müssen.

Die **AG „Durchlässigkeit“ als Teil des Fachkräftesicherungspaktes** Sachsen-Anhalt, an der alle Hochschulen des Landes beteiligt sind, beschäftigte sich mit der Durchlässigkeit von akademischer und beruflicher Aus- und Weiterbildung. Sie wurde im Kontext des Verbundprojekts **„Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt“** von der Hochschule Harz koordiniert.

Die Hochschule hat ihren **Weiterbildungsbereich** an allen drei Fachbereichen in Form von Bachelor-, Master- und Zertifikatsangeboten z. B. im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule Harz“ ausgebaut und im Professional Center gebündelt. Dieses ist für die Vermarktung der Angebote, die Beratung der Interessierten und die Durchführung der Programme der zentrale Ansprechpartner.

Im Bereich **„Forschung und Transfer“** zeigen die Instrumente zur Unterstützung von Antragsteller*innen ihre Wirkung. So nahm die Höhe der verausgabten Drittmittel im Zeitraum von 2015 bis 2019 eine äußerst erfreuliche Entwicklung:

	2015	2016	2017	2018	2019	Gesamtsumme in €
EU inkl. EFRE/ESF	105.726	269.961	955.623	1.391.932	1.504.330	4.227.572
Bund	554.760	472.394	393.120	884.135	1.129.635	3.434.044
Land	648.936	783.298	625.236	879.916	595.268	3.532.653
DFG	27.678	52.320	77.154	99.164	107.494	363.809
Auftrag	129.446	132.590	43.819	126.061	111.184	543.100
DAAD	119.259	139.731	185.608	194.090	246.750	885.439
Sonstige	63.753	257.387	203.920	431.925	938.649	1.895.633
Summe	1.649.558	2.107.681	2.484.480	4.007.222	4.633.309	14.882.250

Das im Rahmen der vom BMBF organisierten Förderinitiative **„Innovative Hochschule“** eingeworbene Verbundprojekt **TransInno_LSA** (Gesamtvolumen von ca. 15 Mio. Euro) verfolgt das Ziel, den bereits gelebten Transfer zwischen den beteiligten Hochschulen Merseburg, Magdeburg-Stendal und Harz untereinander auf eine zukunftsfähige Basis zu stellen und durch geeignete Maßnahmen eine stärkere Verzahnung zwischen den Hochschulen sowie Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen. Zu den erfolgreichen Aktivitäten der Hochschule im Bereich der „Third Mission“ gehören die Angebote der **Kinder- und Generationenhochschule**, die sich weiterhin sehr großer Beliebtheit erfreuen.

Das Ziel, die **Zusammenarbeit zwischen den Standorten Wernigerode und Halberstadt** zu intensivieren, wurde erreicht: So wurden ein verteiltes Arbeiten von Verwaltungsmitarbeiter*innen an den Standorten Wernigerode und Halberstadt organisiert; diese Maßnahme hat

sich seither erfolgreich etabliert und der gemeinsam von den Fachbereichen „Verwaltungswissenschaften“ und „Automatisierung und Informatik“ koordinierte duale BA-Studiengang **„IT-Management/Verwaltungsinformatik“** eingeführt.

Die seit über 10 Jahren bestehende AG **„Nachhaltige Hochschule Harz“** wurde in eine Senatskommission überführt, wichtige Aktivitäten wie die Weiterführung des Umweltmanagementsystems (unter Einbeziehung auch des Dezernats Liegenschaften) oder die Erhöhung des Nachhaltigkeits- und Umweltbezugs in Lehre und Forschung zeigten belegbar Wirkung.

Das **Hochschulmarketing** entwickelte sehr erfolgreich verschiedene Formate der **Onlinekommunikation** und beteiligte sich an der Landeshochschulmarketing-Kampagne **„wirklich-weiterkommen.de“**.

Nach erfolgreicher Zertifizierung **„audit familiengerechte hochschule“** wechselte die Hochschule zum Netzwerk „Familie in der Hochschule“, welches noch besser zu ihrem Profil passt. Themen wie **Pflege** und der **Familienpass** sind Beispiele für Schwerpunktthemen der Arbeit.

Ein wichtiger Beitrag zur **gleichberechtigten Teilhabe behinderter Mitarbeiter*innen und Studierender** lag in der Abstimmung von der Schwerbehindertenvertretung und dem Dezernat Liegenschaften zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention.

Die **Gleichstellung aller Hochschulangehörigen** ist Gegenstand zahlreicher Aktivitäten der Hochschule. Zu ihnen gehören die **Unterstützung von wissenschaftlichen Karrieren** im Rahmen des FEM POWER-Projekts (Einrichtung eines Netzwerks der Promovendinnen, das auch interessierte Masterabsolventen*innen berät) oder die Entwicklung eines **„Leitfadens für Gender- und Diversity-Sensibilität in der Didaktik“**.

1.2 Rahmenbedingungen 2020-2025

1.2.1 Demographischer Wandel und Arbeitsmarktsituation

Der demographische Wandel wird in den nächsten Jahren die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Hochschule, aber auch Organisation und Personalausstattung der Hochschule selbst verändern. Sachsen-Anhalt ist aus verschiedenen Gründen in besonderem Maße von den Folgen des demografischen Wandels betroffen. Insgesamt hatte das Land zwischen 1990 und 2011 einen ganz erheblichen Bevölkerungsverlust von 19,5% zu verkraften, bis 2025 ist mit einem weiteren Rückgang um 18,6% (ausgehend vom Basisjahr 2008) zu rechnen. Der Altenquotient (das Verhältnis von Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren zur Haupterwerbsgruppe zwischen 20 und 64 Jahren) wird sich im gleichen Zeitraum von 38,6% auf rund 57,9% erhöhen. Prognosen des Statistischen Landesamtes lassen erkennen, dass das Land im Jahr 2023 wohl erstmalig weniger als 2 Millionen Einwohner haben wird – ein Rückgang um mehr als die Hälfte seit dem Bevölkerungshöchststand im Jahr 1946. Der demografische Wandel führt parallel zu einem überproportionalen Anstieg an Hochaltrigen und Pflegefällen. Diese Entwicklungen werden Arbeit und Wirtschaft aber auch die Strukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge im Landkreis Harz und in der Region grundlegend verändern. Die Anzahl der Personen, die auf Hilfen zur Bewältigung des Alltags oder eine pflegerische Versorgung angewiesen sind, wird erheblich steigen und mit ihr der Bedarf an entsprechend

qualifiziertem Personal. Diese Entwicklung wird den Fachkräftemangel in der Region insgesamt verschärfen. Die Unterauslastung öffentlicher Infrastruktur – Schulen, Kitas, Straßen, Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, Verwaltungsorganisationen – wird die Effizienz der öffentlichen Leistungserbringung verschlechtern und die Zuspitzung politischer Konflikte über deren Erhalt in Anbetracht einer weiter abnehmenden Wertschöpfung der Region zur Folge haben.

Die zu erwartende Stagnation oder der leichte Rückgang der Schüler*innen und Schulabgänger*innen wird im Kontext der weiterwachsenden Angebote an Studiengängen, insbesondere auch an privaten Hochschulen, die Wettbewerbssituation verschärfen. Die schon bekannte Heterogenisierung der Kompetenzen von Studienanfänger*innen wird sich dabei weiter fortsetzen. Gleichzeitig wird durch den absehbar zunehmenden Mangel an Fachkräften der Druck auf die Hochschulen zunehmen, schneller und praxisorientierter auszubilden. In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass Unternehmen, ebenso wie der öffentliche Sektor, zunehmend versuchen, zukünftige Arbeitskräfte möglichst früh zu binden, was die Nachfrage nach dualen Studiengängen und ähnlichen Angeboten erhöhen wird.

Die ostdeutschen Bundesländer sind durch den Einbruch der Geburtenraten nach der Wiedervereinigung und Abwanderungsprozesse von den Auswirkungen des demografischen Wandels noch stärker betroffen, sodass die Hochschulen insbesondere in eher ländlichen Regionen auch die Aufgabe übernehmen müssen, Schulabgänger*innen in der Region zu halten, junge Menschen aus anderen Regionen anzuziehen und bestenfalls auch eine Perspektive für den Verbleib in der Region nach Abschluss des Studiums zu eröffnen.

Nicht zuletzt wird der demographische Wandel die Personalstruktur der Hochschule selbst erheblich verändern. Ein wesentlicher Teil des Personals, das in der Gründungsphase 1991 ff. eingestellt wurde, wird in den nächsten fünf bis sieben Jahren in den Ruhestand gehen. Diese Entwicklung betrifft die Verwaltung ebenso wie den akademischen Bereich. Eine Besetzung der freiwerdenden Stellen wird auch von der Frage abhängig sein, ob die Hochschule als attraktiver Arbeitgeber eine Perspektive für hochqualifizierte Menschen in der Region bieten kann.

1.2.2 Digitalisierung

Als gesellschaftlicher Megatrend wird die Digitalisierung in den nächsten Jahren erheblichen Einfluss auf die Hochschule haben. Für alle Fachbereiche ergibt sich ein erheblicher Bedarf an Forschung, die Aspekte der Digitalisierung und insbesondere Gestaltungsoptionen herausarbeitet und für die soziale und ökonomische Entwicklung, nicht nur in der Region, nutzbar macht. Entsprechende Forschungsergebnisse müssen dann in bestehende oder neue Studiengänge integriert werden, um die Studierenden optimal für Aufgaben in einem digitalisierten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Die Digitalisierung wird auch eine neue Qualität der Internationalisierung hervorbringen. Einerseits können Online-Studiengänge weltweit angeboten werden und Studiengänge, die auf internationale Studierende ausgerichtet sind, in neuer Form als Wechselmodelle zwischen

Präsenz- und Online-Lehre konzipiert werden. Andererseits wird mit der weltweiten, kostenlosen oder zumindest kostengünstigeren Verfügbarkeit von Wissen und Bildungsangeboten der Wettbewerbsdruck auf die Hochschule Harz erheblich zunehmen. Grundständige und weiterbildende Studienangebote müssen so gestaltet werden, dass sie auf einem globalen Markt wettbewerbsfähig sind. Möglichkeiten wie learning on demand, micro certificates, AR/VR on the job trainings aber auch die veränderten Lerngewohnheiten der Studierenden werden auch umfangreiche Anpassungen der didaktischen Grundausrichtung von Hochschulen notwendig machen. Zu erwarten ist eine Verschiebung zugunsten von berufs- oder „lebensbegleitenden“ und weiterbildenden Angeboten mit jederzeitiger Verfügbarkeit.

In diesem Zusammenhang werden sich Lehren und Prüfen grundsätzlich und nachhaltig verändern, wobei Anerkennung und Prüfung von Kompetenzen, die außerhalb der Hochschule erworben wurden, an Bedeutung gewinnen werden. Die Hauptfunktion von Lehrkräften an Hochschulen wird sich von der Wissensvermittlung stärker in Richtung der Anleitung und Betreuung von (Selbst-) Lernprozessen sowie des Prüfens und Nachweisens von Kompetenzen verschieben. Damit ist auch das Konzept des klassischen Präsenz-Curriculums mit wochenweiser Planung und einer Prüfungsphase am Ende des Semesters, bei dem bereits jetzt einige Abweichungen bestehen, zu diskutieren.

Die Digitalisierung wird darüber hinaus die innere Organisation der Hochschulen transformieren. Die Digitalisierung von öffentlichen Verwaltungen und Verwaltungen öffentlicher Organisationen war bislang ein eher langsamer Prozess. Hochschulen werden aber vor allem aufgrund ihrer zunehmend internationalen Einbindung unter einem wachsenden Druck stehen, alle relevanten Dienstleistungen in digitaler Form mit größtmöglicher Sicherheit abzuwickeln. Es ist außerdem davon auszugehen, dass die im Rahmen des demographischen Wandels in den Hochschulen in den nächsten Jahren neu zu gewinnenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter papierbasierten, als „bürokratisch“ empfundenen Verwaltungsprozessen kritisch gegenüberstehen werden. Daher muss auch hier die Digitalisierung in den Hochschulen möglichst schnell voranschreiten.

1.2.3 Nachhaltige Entwicklung

Die „Agenda 2030“ ist mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands zum Schutz unseres Planeten (<https://unric.org/de/17ziele/>). Zu ihnen gehören unter anderem „Gesundheit und Wohlergehen“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Bezahlbare und saubere Energie“, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ sowie „Maßnahmen zum Klimaschutz“.

Bei der Umsetzung im Hochschulbereich lassen sich diese Ziele auf die Handlungsfelder „Governance“, „Betrieb“, „Lehre“, „Forschung“ und „Transfer/Third Mission“ beziehen (vgl. <https://www.netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2017/12/Positionspapier-Kurzversion.pdf>):

Im Handlungsfeld „Governance“ steht insbesondere die institutionelle und personelle Verankerung von Nachhaltigkeitsstrategien an Hochschulen im Mittelpunkt. An der Hochschule

Harz wurde hierfür die Senatskommission „Nachhaltige Hochschule“ eingerichtet, in der alle Fachbereiche, Dezernate/Einrichtungen und Statusgruppen vertreten sind. Nachhaltige Entwicklung wird dabei als Querschnittsthema der Hochschule angesehen und berücksichtigt Bereiche wie Gleichstellung, betriebliches Gesundheitsmanagement, familienfreundliche Hochschule und Internationalität. Bei der Berichterstattung kann auf das etablierte Umweltmanagementsystem der Hochschule Bezug genommen werden. Studentisches Engagement wird in diesem Zusammenhang systematisch unterstützt.

Im Handlungsfeld „Betrieb“ spielt das Umweltmanagementsystem seit vielen Jahren eine wichtige Rolle: Konkret messbare Ziele und Maßnahmen betreffen Bereiche wie Ressourceneinsparung und Abfallvermeidung, ökologische Beschaffung, Nutzung regenerativer Energien und Energieeinsparung, nachhaltige Mobilität oder Biodiversität/Campusgestaltung. Diese Maßnahmen werden in der Umwelterklärung der Hochschule konkretisiert und haben insbesondere das Ziel der Klimaemissionsreduktion. Hierdurch trägt die Hochschule Harz dazu bei, den menschengemachten globalen Temperaturanstieg durch den Treibhauseffekt zu begrenzen und damit dem Klimawandel als der mit Abstand größten Herausforderung unserer Gesellschaft der nächsten Dekaden zu begegnen.

Im Handlungsfeld „Lehre“ besteht das Ziel darin, dass die Absolventen*innen der Hochschule Harz in der Lage sind, die Folgen des Handelns für die Gesellschaft zu erkennen und an der Umsetzung der Sustainable Development Goals mitzuwirken. Unter „Nachhaltigkeitskompetenz“ wird dabei insbesondere die Ausprägung einer Gestaltungskompetenz entsprechend dem UNESCO Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ verstanden (<https://www.bne-portal.de/>).

Bezüglich des Handlungsfelds „Forschung“ strebt die Hochschule Harz an, mit ihren Forschungsaktivitäten einen maßgeblichen Beitrag zur gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Entwicklung zu leisten und gleichzeitig aktuelle Inhalte in Lehre und Weiterbildung einzubringen. Zukünftig soll dabei eine Schärfung des Profils in Richtung Nachhaltigkeit erfolgen und ein Bezug zu den Sustainable Development Goals hergestellt werden.

Im Handlungsfeld „Transfer/Third Mission“ nutzt die Hochschule Harz ihre Möglichkeiten, die Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen in die bestehenden Aktivitäten an Partner - insbesondere aus der Region - zu kommunizieren. Dies kann z. B. im Rahmen von Projekten mit Bezug zu Forschung und Lehre sowie im Zusammenhang mit Abschlussarbeiten und Veranstaltungen wie der Generationen- und KinderHochschule erfolgen.

Die Verankerung einer Nachhaltigen Entwicklung in den Handlungsfeldern der Hochschule Harz wird in einem Positionspapier der Senatskommission „Nachhaltige Hochschule“ dokumentiert.

1.3 Ausgangssituation der Hochschule Harz in der Region

Im Lübecker Manifest, das anlässlich der Gründung der ersten Fachhochschulen vor 50 Jahren 2019 verabschiedet wurde, wird betont, dass Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen Motor für die regionale Entwicklung darstellen (vgl. hier wie im Folgenden <https://unglaublich-wichtig.de/wp-content/uploads/2021/03/Luebecker-Manifest.pdf>).

Vor dem Hintergrund, dass Dezentralität und Regionalität ausgewiesene Wettbewerbsvorteile Deutschlands darstellen, sind gesellschaftliche Faktoren für erfolgreiche Regionen ebenso wichtig wie rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Hier leisten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Zentren einer regionalen Entwicklungsstrategie durch die Verzahnung mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationsfähigkeit ihres Umfelds.

Durch ihre Brückenfunktion zwischen Forschung und konkreter Anwendung sichern Hochschulen für Angewandte Wissenschaften gerade kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Schlüsseltechnologien. Mit Studiengängen von hoher Relevanz für den Arbeitsmarkt bieten diese Hochschulen attraktive Berufs- und Lebensperspektiven in den Regionen und sind selbst wichtige Arbeitgeber sowie Zentren für Gründungen, kulturelle Begegnung, Kunst und soziales Engagement.

Diese Rolle hat die Hochschule Harz seit ihrer Gründung 1991 aktiv angenommen. Die beiden Wernigeröder Fachbereiche wurden mit ihren Angeboten an wichtigen Branchen der Region (Tourismus/Dienstleistungen, Elektro-/Automatisierungstechnik) ausgerichtet. Der Fachbereich „Verwaltungswissenschaften“ in Halberstadt ist der Anker der akademischen Ausbildung für den öffentlichen Sektor – nicht nur des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Hochschule Harz widmet sich seit langem der „Third Mission“ (dritter Auftrag der Hochschulen neben „Lehre“ und „Forschung“): hervorstechende Beispiele sind die Generationen- und die KinderHochschule, die Kunststiftung Karl Oppermann an der Hochschule Harz oder große Verbundprojekte wie „TransInno_LSA – Strukturelle Evaluation und Modernisierung der verbundweiten Transfer- und Third-Mission-Aktivitäten“. Dies ist eines von 29 Projekten, welches im Rahmen der BMBF-Initiative „Innovative Hochschule“ gefördert wird.

Ziel des Verbundes, bestehend aus den Hochschulen Merseburg, Magdeburg-Stendal und Harz, ist es, die Zusammenarbeit zu modernisieren sowie eine stärkere Vernetzung zwischen den Hochschulen und der Praxis/Wirtschaft sowie der Gesellschaft zu erreichen.

Die Hochschule Harz ist darüber hinaus Gesellschafter der Harz AG, die in Zusammenarbeit mit den Kommunen und lokalen Wirtschaftsförderern in Projekten das wirtschaftliche Wachstum der Region fördert und Unternehmen in den Kompetenzfeldern Standortentwicklung, Fachkräftesicherung und Innovation sowie Technologietransfer berät und unterstützt.

Schließlich ist die Hochschule Harz Teil der „EINHARZ-Initiative“, in der sich Unternehmen, Kommunen und die drei Hochschulen im Harz aus drei Bundesländern (neben der Hochschule Harz die TU Clausthal und die Hochschule Nordhausen) zusammengeschlossen haben, um wirtschaftliche, wissenschaftliche und kommunale Ressourcen für die Region zu bündeln.

Gerade in der Harzregion, die sich neben wirtschaftlicher Attraktivität und hoher Lebensqualität auch durch eine vergleichsweise kleinteilige Wirtschaftsstruktur und große Herausforderungen im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung auszeichnet, haben die Hochschulen die Funktion eines Impulsgebers für die wirtschaftliche, technologische, gesellschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.

2 Strategische Entwicklungsziele der Hochschule

2.1 Allgemeine Entwicklung der Hochschule

Das 2017 gewählte Rektorat hat die strategischen Ziele für die Hochschule aufgegriffen, neu formuliert und Maßnahmen zu deren Umsetzung definiert, die im Senat und den Fachbereichsräten vorgestellt wurden. Hintergrund der Neuwahl des Rektorats war der Wechsel des langjährigen Rektors Prof. Dr. Armin Willingmann in das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt – zunächst als Staatssekretär, dann als Minister.

Die Hochschule Harz versteht sich als service- und leistungsorientierte, regional verankerte Hochschule mit internationalen Netzwerken. Folgende strategischen Ziele lassen sich der Hochschulebene zuordnen:

1. Mindestens 3.100 Studierende in den drei Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften
2. Anwendungsorientierte Forschung mit regionalem Mehrwert und in internationalen Netzwerken mit einem angemessenen/sichtbaren Drittmittelvolumen
3. Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung in einer demokratischen, digitalisierten und an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientierten Gesellschaft

Den Verantwortungsbereichen der Rektoratsmitglieder wurden strategische Themenfelder zugeordnet. Dabei verantwortet der Rektor die Bereiche „Commitment“ und „Nachhaltigkeit“. Im Themenfeld „Commitment“ wurden in einem offenen und partizipativen Prozess die Leitsätze des Campus-Codex entwickelt, der Grundlagen für das gemeinsame Arbeiten und Leben an der Hochschule beschreibt. Arbeitsgruppen haben sich anschließend mit konkreten operativen Hinweisen zu den Themenbereichen „Respekt“, „Weltoffenheit“, „Chancengleichheit“, „Offene Kommunikation“, „Akademische Werte“ und „Nachhaltigkeit“ beschäftigt.

Im Themenfeld „Nachhaltigkeit“ wurde ein Positionspapier der Senatskommission „Nachhaltige Hochschule Harz“ entwickelt, in dem sämtliche Handlungsfelder (Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb und Governance) entsprechend dem hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex berücksichtigt und mit konkreten Zielen und Maßnahmen versehen wurden.

Der Kanzler verantwortet die Bereiche „Verwaltung“ und „Hochschulbau 2030“. Im Handlungsfeld „Verwaltung“ sind die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und die Vermittlung englischer Sprachkenntnisse für Verwaltungsbeschäftigte Beispiele konkreter Maßnahmen.

Im Hochschulbau gibt es in verschiedenen Bereichen eine große Dynamik: hierzu gehören die Planung von Neubauten wie die des Welcome Centers und des Hochschulsportzentrums, aber auch die Weiterentwicklung bestehender Liegenschaften durch den Umbau der Bibliotheken und die Schaffung zusätzlicher Lernorte für die Studierenden.

Die strategischen Themenfelder der Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung betreffen studierendenbezogene Aktivitäten sowie das Hochschulcommitment zur Internationalität. Beispiele für studierendenbezogene Aktivitäten sind die Einführung eines fachbereichsübergreifenden Orientierungsstudiums oder die Analyse von Beratungsprozessen an der

Hochschule. Im Zusammenhang mit der Einführung des ersten rein englischsprachigen Masterstudiengangs wurden hochschulweit die Voraussetzungen geschaffen, um Studierende betreuen zu können, mit denen die Kommunikation (zunächst) ausschließlich auf Englisch stattfindet.

Der Prorektor für Forschung und Transfer hat im Themenbereich „Forschung“ eine positive Entwicklung im Hinblick auf die Höhe der Drittmittel, nicht-monetären Forschungsoutputs sowie die Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte zum Ziel. Hierbei spielen Anreizsysteme sowie die Unterstützung und Wertschätzung erfolgreicher Forschungsstrukturen insbesondere durch das Application Lab eine wichtige Rolle. Bezüglich des Themenfelds „Third Mission“ sollten die Transferaktivitäten beim Prorektor für Forschung und Transfer gebündelt („One Face to the Customer“) und eine Stelle für „Third-Mission-Aktivitäten“ eingerichtet werden.

Strategische Themenbereiche des Prorektors für Hochschulentwicklung und Gleichstellung betreffen die Digitalisierung, die Vernetzung von Fachbereichen und Standorten sowie den Schwerpunkt „Gleichstellung/Nachhaltigkeit/Diversity“. Die Intensivierung der Nutzung digitaler Technologien in allen Hochschulbereichen hat dabei eine zentrale Bedeutung und wird das Zusammenleben, Arbeiten, Forschen, Lehren und Lernen verändern. Die Strategie „Lernen und Lehren in einer digitalisierten Welt“ fasst die Erkenntnisse aus dem Projekt „Digitalisierte Elemente in der Lehre“ (DigEL) und der Peer-to-Peer-Beratung mit dem Hochschulforum Digitalisierung zusammen und beschreibt die Schritte zur Digitalisierung der Lehre an der Hochschule Harz. Aus heutiger Sicht lässt sich feststellen, dass diese Maßnahmen und hierbei insbesondere die Einrichtung des „Teaching Labs“ bei der Bewältigung von Online-Lehre und Online-Prüfungen bedingt durch die Corona-Krise seit dem Frühjahr 2020 erheblich geholfen haben. Zur Digitalisierung von Hochschulprozessen gehören auch Projekte wie die umfassende Einführung der Software „HISinONE“ sowie eines Dokumentenmanagementsystems.

Ein wichtiges Entwicklungsziel der Hochschule besteht weiterhin in der Unterstützung studentischer Aktivitäten z. B. in Form von studentischen Initiativen. Diese stellen hinsichtlich der Breite des Angebots und des Umfangs der Beteiligung der Studierenden insbesondere am Standort in Wernigerode einen wesentlichen Faktor für das Campusleben dar. Unterstützt werden diese Aktivitäten auch durch den Umbau von zwei Doppelhaushälften auf dem Campus in Wernigerode zu einer internationalen Begegnungsstätte. Ein Wiederbeleben der studentischen Aktivitäten nach einer langen Zeit der pandemiebedingten Einschränkungen und eine stärkere Ausweitung auch auf den Standort Halberstadt stellen damit wichtige Entwicklungsziele für die Hochschule Harz dar.

2.2 Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre

2.2.1 (Weiter)Entwicklung von Studiengängen

Die (Weiter)Entwicklung von Studium, Lehre und Weiterbildung gehört zu den Kernaufgaben jeder Hochschule. Die curriculare (Weiter)Entwicklung und somit auch die Konzeption neuer Studiengänge ist eine zentrale Aufgabe in der Verantwortung der Fachbereiche. Hierzu gehören die Bestimmung der grundsätzlichen Inhalte eines Studienganges, sowie mögliche Anpassungen bereits bestehender Studiengänge. Die Fachbereiche sind angehalten, für ihre Studiengänge klare Bildungsprofile der zukünftigen Absolventen*innen zu definieren und die Studienprogramme daraufhin abzustimmen. Lehr- und Studienbetrieb sollen so organisiert sein, dass die Programme in der Regelstudienzeit studierbar sind.

Seitens der Hochschulleitung werden strategische Zielsetzungen wie zum Beispiel das Verhältnis von Bachelor- zu Master-Studiengängen, der Ausbau der dualen-, berufsbegleitenden- sowie internationalen Studiengängen sowie die Anpassung der Lehrinhalte an externe Umweltbedingungen als Orientierung für die Entwicklung und Umsetzung in den Fachbereichen erarbeitet. Externe Umweltbedingungen, die von der Hochschulleitung als wichtige Faktoren identifiziert wurden, inkludieren:

- die veränderten Anforderungen der Region an die Hochschule (demographischer Wandel, Fachkräftemangel, nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft)
- die veränderten Anforderungen durch die Entwicklung der Arbeitswelt (Interdisziplinarität, Digitalisierung, interkulturelle Anforderungen sowie New Work),
- eine wachsende Heterogenität der Eingangskompetenzen,
- die Unentschlossenheit bei Teilen der Zielgruppe trotz riesigem Informationsangebot,
- ein verändertes Mediennutzungs- und Lernverhalten der Schüler*innen und Student*innen.

Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, kommen aus Sicht der Hochschulleitung eine **interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit** bei der **Entwicklung von Studienangeboten** eine besondere Bedeutung zu. Exemplarisch genannt werden hier zwei neue duale Studiengänge die gemeinsam von den Fachbereichen Automatisierung und Informatik in Wernigerode und Verwaltungswissenschaften in Halberstadt entwickelt wurden: IT-Management –Verwaltungsinformatik (B.A.) sowie Verwaltungsdigitalisierung und -informatik (B.Sc.). Durch die Vermittlung fachübergreifender Fähigkeiten werden die Studierenden qualifiziert, erfolgreich mit Komplexität und widersprüchlichen Anforderungen umzugehen und bereiten sie für verantwortliche Tätigkeiten in einer zunehmend digitalisierten und internationalen Berufswelt vor (**Employability**). Hierzu gehören auch die Vermittlung von überfachlichen Schlüsselkompetenzen wie Sprachen, Selbst-, Team- und Projektmanagement, Wissenschaftlichkeit und Mathematik/Statistik in studiengangübergreifenden Gruppen.

2.2.2 Weiterentwicklung der Lehr-/Lern- und Prüfungsmethoden

Die kontinuierliche **Weiterentwicklung der Prüfungs-, Lehr- und Lernmethoden** gehören zu dem Kernbereich Studium und Lehre. Anwendungsbezug und Praxisnähe sind bereits charakteristisch in Lehre und Forschung an der Hochschule Harz. Nun muss die zukünftige Gestaltung von Studium und Lehre die Erfahrungen mit digitalen Elementen der Lehre aus der

Corona-Pandemie genutzt werden, um die methodische und technische Entwicklung von digital unterstützten **Lehr- und Lernszenarien** weiter zu entwickeln. Das Potenzial der Digitalisierung soll für eine qualitativ hochwertige Lehre sowie nachhaltige Lernprozesse genutzt werden. **Blended-Learning Konzepte** (Mischung aus analogen und digitalen Angeboten, die zeitlich und räumlich flexibles Lehren und Lernen erlauben) in der Lehrende als Lernbegleiter agieren sowie verstärkte projekt- und problemorientierte, teamorientierte und interdisziplinäre Lehrformate (Team Teaching) und Lernerfahrungen (Peer to Peer learning) stehen hier im Vordergrund. Damit wird auch den vielfältigen Bildungsbiografien unserer Studierenden Rechnung getragen. Wesentliche Voraussetzung für Blended-Learning Konzepte sind entsprechend kompetente Lehrende, eine moderne IT-Infrastruktur und dauerhafte Supportstrukturen für digital gestütztes Lehren und Lernen. Die Qualität von Studium und Lehre wird maßgeblich von den Lehrenden geprägt. Daher wird eine Qualitätskultur entwickelt, in der alle hauptamtliche Lehrenden mindestens einmal im Jahr an einer hochschuldidaktischen Weiterbildung teilnehmen. Dies ist bei allen Professor*innen mit W-Besoldung verpflichtend in den individuellen Zielvereinbarungen verankert. Die Hochschule Harz organisiert eigene Weiterbildungsmöglichkeiten, insbesondere im Rahmen des so genannten Tag der Lehre. Aber auch Angebote anderer Hochschulen im Land, z. B. der Hochschule Magdeburg-Stendal und Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, sowie Angebote in anderen Bundesländern können angerechnet werden. Die Hochschule Harz kooperiert im Bereich hochschuldidaktischer Weiterbildung zum Beispiel sehr eng mit der TU Braunschweig in Niedersachsen.

Auch **digital gestützte Feedback- und Prüfprozesse** (formativ und summativ) sowie reine digitale Prüfungen müssen für neue Formen des kompetenzorientierten, auch inklusiven (z. B. ortsunabhängigen) Prüfens in Zukunft implementiert werden. Zur Erprobung von digitalen Prüfungen kann die Elektronische Fernprüfungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt an der Hochschule Harz eingesetzt werden.

2.2.3 Digitalisierung der Lehre

2.2.3.1 Ausgangssituation

Die Digitalisierung der Lehre orientiert sich an der im Mai 2019 vom Senat beschlossenen [Strategie „Lernen und Lehren in einer digitalisierten Welt“](#). Das Teaching Lab, eingerichtet im März 2020, unterstützt alle Lehrenden bei Entwicklung und Einsatz digitaler Lehrformate. Das Teaching Lab hat die schnelle Umstellung auf die Online-Lehre im März/April 2020 wesentlich unterstützt und das Angebot an Serviceleistungen und Applikationen kontinuierlich weiter ergänzt. Neu entstandene Schnittstellen zum IT-Support der Fachbereiche sowie zum Rechenzentrum sind geklärt, mit dem Ausbau der digitalen Lehre müssen diese aber kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Das Teaching Lab wird auch in den nächsten Jahren sowohl Treiberin als auch Unterstützerin der Digitalisierung der Lehre sein.

2.2.3.2 Entwicklungsziele

Das Teaching Lab entwickelt die folgenden Unterstützungsangebote weiter:

1. Unterstützung für alle Lehrenden bei Entwicklung und Einsatz von digitalisierten Lehreinheiten sowie bei digitalen Prüfungen.
2. Unterstützung der Fachbereiche bei der Auswahl von Modulen, die für die digitale Lehre weiterentwickelt werden sollen sowie bei der Konzeption und Umsetzung digitaler Lehrmodule.
3. Unterstützung der strategischen Entwicklung im Bereich der digitalen Lehre, insbesondere auch die Teilnahme an Förderprogramme. Dazu beteiligt sich das Teaching Lab an der Erstellung von Förderanträgen.

Die Strategie zur Digitalisierung der Lehre soll 2022 aktualisiert werden.

2.2.4 Kompetenzzentrum, Studienverlauf-Monitoring und Beratung

Die Einrichtung eines fachbereichsübergreifenden Kompetenzzentrums für Studierende wird angestrebt, welches fachliche und soziale **Schlüsselkompetenzen** hochschulweit anbietet (siehe 2.2.1 (Weiter)Entwicklung Studiengänge). Idealerweise soll in allen Studiengängen ein Wahlpflichtfach eingerichtet werden, mit dem Ziel, die Kapazitäten für eine Teilnahme an den Angeboten des Kompetenzzentrums zu schaffen. Auch die Herausforderungen der Heterogenität der Eingangskompetenzen sowie Bildungsverläufen der Studierenden werden durch das Kompetenzzentrum angesprochen. Flankiert werden soll dieses Angebot von einem **Studiengang- und Studienverlauf-Monitoring** mit gezieltem **Beratungsangebot**, welches ins **Qualitätsmanagementsystem** der Hochschule integriert wird. Das als Frühwarnsystem funktionierende Studienverlaufsmonitoring erlaubt den Einblick in das eigene Studierverhalten und ermöglicht eine kritische Reflexion der Studiensituation. Auf diesem Wege wird das selbstregulierende Lernen gefördert und somit das Ziel den Anteil der **Absolvent*innen in der Regelstudienzeit** zu erhöhen unterstützt. Studierende werden für persönliche (über)fachliche Defizite/Stärken sensibilisiert und über bestehende **Beratungs-, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten** informiert. Denn nicht nur leistungsschwache und zweifelnde, sondern auch **leistungsstarke Studierende** sollen individuell **gefördert** werden.

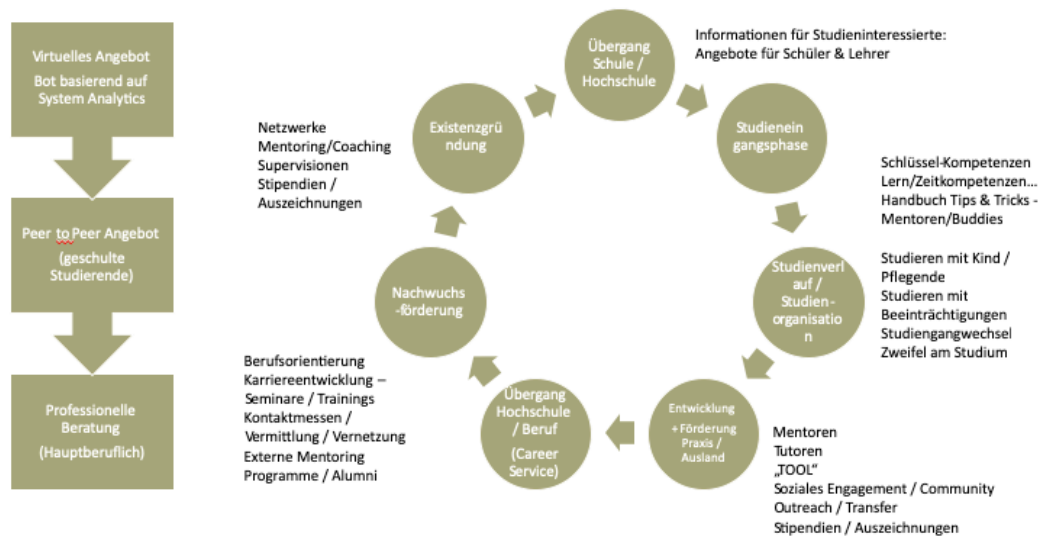


Abbildung 1: Studiengang- und Studienverlauf-Monitoring mit ganzheitlichem Beratungsangebot

Das **Studiengang- und Studienverlauf-Monitoring** soll an der Hochschule Harz als strategisch bedeutsames Instrument flächendeckend eingeführt und ins Campus-Management-System HISinOne integriert werden. Studierenerfolgsmanagement benötigt eine Transparenz des Studienverlaufs: Aus vorhandenen Studierendendaten zum **Bildungsverlauf**, insbesondere zu **Studienleistungen, Prüfungsdaten, Studienabbruch, Studienfach- und Studienortswechsel** sowie zum **Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium** können Informationen über Studierenerfolg und Studienverlauf abgeleitet werden. Kennzahlen, die im Campusmanagementsystem erfasst werden, können somit auf Studierenden-, Studiengangs- sowie auf Hochschulebene zusammengeführt und analysiert werden um Einblicke in Lehr- und Lernprozesse zu geben und zur Verbesserung der **Qualität von Hochschullehre** sowie zur **Optimierung von Lernprozessen** beizutragen (**Learning Analytics**).

2.2.5 Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung von Studienanfänger*innen

Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der **Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung von Studienanfänger*innen**. Die deutsche Hochschullandschaft ist gekennzeichnet durch eine wachsende Heterogenität der Studierenden. Diese kann leistungsbezogen, soziokulturell, migrations- und sprachbedingt, gesundheits- oder altersbezogen sein:

- circa ein Drittel der Studierenden ist nicht im Besitz einer klassischen Hochschulzugangsberechtigung,
- ein hoher Anteil der Studierenden hat bereits eine absolvierte Berufsausbildung,
- der Anteil der Studierenden aus Nicht-Akademikerhaushalten steigt stetig,
- das Studium in Deutschland ist bei ausländischen Studierenden sehr beliebt.

(Heublein et. al. „Zwischen Studierenerwartung und Studienwirklichkeit“ 2017; Apolnarski & Brandt „Ausländische Studierende in Deutschland 2016“ 2017, S. 5f.).

Die Vielfalt der Studierenden spiegelt sich in den Schwierigkeiten in der **Studieneingangsphase** bzw. weiterem Studienverlauf, in den Studienzweifeln sowie Abbruchgründen wider. Vor diesem Hintergrund müssen Unterstützungsangebote geschaffen werden, welche die Bedürfnisse der Studierenden tangieren. Einerseits müssen diese auf die Beseitigung der Wissensdefizite sowie (Weiter)Entwicklung der studienrelevanten Kompetenzen ausgerichtet sein, andererseits auf die Inklusion der Studierenden in das Hochschulgeschehen. Die Hochschule Harz hat gute Erfahrungen mit der Flexibilisierung der Studieneingangsphase mit den Modelversuchen „**Studium++**“ an dem Fachbereich Automatisierung und Informatik, sowie mit dem fachbereichsübergreifenden integralen aber optionalen „**Orientierungsstudium**“ gemacht. Somit werden die Studierenden gezielt im Hinblick auf einen erfolgreichen Übergang in die Hochschule unterstützt und eine **Orientierung, Befähigung** und **Qualifizierung** sowie Entschleunigung der Studieneingangsphase wird ermöglicht. Beide Programme tragen auch zur **Senkung von Studienabbrüchen** bei. Die Modelprojekte laufen noch und müssen entsprechend ausgewertet werden, aber es wäre strategisch wichtig, diese oder ähnliche Strukturen an der Hochschule nachhaltig zu verankern. Denn die veränderten externen und internen Rahmenbedingungen werden die Hochschulen langfristig begleiten.

2.2.6 Alternatives Akkreditierungsverfahren

Mit der Neuregelung des Rechtsrahmens für das Akkreditierungssystem, bestehend aus dem Studienakkreditierungsstaatsvertrag und den jeweiligen Studienakkreditierungsverordnungen der Länder, erhalten die deutschen Hochschulen die Möglichkeit, alternative Wege zur traditionellen Programm- bzw. Systemakkreditierung zu beschreiten. Die Hochschule Harz hat solch ein **alternatives Akkreditierungsverfahren** zur Sicherung und Entwicklung der Qualität in Studium und Lehre angestoßen. Die Studiengänge "Business Consulting" (M.A.) und "Tourism and Destination Management" (M.A.), zwei Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, werden in 2021 zur anstehenden Reakkreditierung erstmalig das neue Verfahren durchlaufen. Die Hochschule Harz ist davon überzeugt, dass die Ebene der Studiengänge für die Studierenden wesentlich im Hinblick auf die Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre ist. Die Grundidee des alternativen Akkreditierungsverfahrens besteht darin, die konstitutiven Elemente der externen Qualitätssicherung zu erweitern und als kontinuierliche Begleitung des bestehenden internen Qualitätsmanagementsystems der Hochschule Harz zu etablieren. Ziel des Verfahrens ist es vor allem, Kontinuität in der externen Bewertung zu schaffen, dadurch die Effektivität des Verfahrens zu erhöhen und somit den Fokus verstärkt auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Studienprogramme zu legen. Das Verfahren soll auch weiterhin programmorientiert erfolgen, da auch das interne Qualitätsmanagement der Hochschule Harz studiengangsbezogen ausgerichtet ist, eine externe Bewertung/(Re-)Akkreditierung eines jeden Studiengangs als sehr gewinnbringend eingeschätzt wird und die Studienprogramme nicht nur stichprobenartig extern begutachtet werden sollen. Durch die Mehrstufigkeit des Verfahrens, welches mehrere Perspektiven einbindet, soll so schrittweise eine „lernende Organisation“ entstehen und in ihren Strukturen gefördert werden. Die Entscheidung des Akkreditierungsrates, ob der Antrag der Hochschule Harz auf ein alternatives Akkreditierungsverfahren final bewilligt wird, ist voraussichtlich im Dezember 2021 zu erwarten.

Die strategischen Entwicklungsziele in Studium und Lehre werden zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studiums und des Studienerfolgs beitragen.

2.3 Strategische Ziele im Bereich Internationalisierung

Die Hochschule Harz versteht sich als **weltoffene Institution und fördert eine Kultur, die individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Qualitätsmerkmal anerkennt**. Sie strebt die zukunftsorientierte Weiterentwicklung von Internationalität und interkultureller Vielfalt in Studium und Lehre, Forschung sowie Arbeitswelt an. Dabei setzt die Hochschule Harz auf eine stetige Weiterentwicklung der Internationalisierung, die einen integrativen und institutionellen Prozess darstellt, der die Aufgeschlossenheit und Beteiligung aller erfordert. Die Internationalisierung wird hierbei als **Querschnittsaufgabe** verstanden, sodass für alle Bereiche wie z. B. **Lehre und Weiterbildung, Forschung sowie Hochschulverwaltung** konsequent eine **internationale und serviceorientierte Ausrichtung** angestrebt wird.

Die Internationalisierungsmaßnahmen der Fachbereiche orientieren sich dabei stets an der hochschulübergreifenden Internationalisierungsstrategie welche vier zentrale Handlungsfelder umfasst: internationale Studierende, internationales Studium, internationaler Campus und internationale Forschung.



Abbildung 2: Zentrale Handlungsfelder der internationalen Strategie

2.3.1 Handlungsfeld „Internationale Studierende“

Die Hochschule Harz möchte im Rahmen der Internationalisierung den Anteil der Austauschstudierenden in der Studierendenschaft erhöhen. Eine wichtige Zielgruppe stellen hierbei u. a. die Studierenden dar, die einen internationalen Doppelabschluss erwerben möchten und daher zwei Semester als Austauschstudierende an der Hochschule Harz verbringen.

Des Weiteren soll der Anteil der internationalen Regelstudierenden gesteigert werden. Als ein Baustein trägt hierzu das Angebot von Studienvarianten bei, die komplett auf Englisch absolviert werden können. Beispielhaft wird hier am Fachbereich Automatisierung und Informatik die englische Studienvariante Technology and Innovation Management (M. Eng.) hervorgehoben. Besondere Bedeutung hinsichtlich der Anbindung der internationalen Studierenden wird der Studieneingangsphase zugemessen. Denn hier werden bereits die Weichen für ein erfolgreiches Studium und eine erfolgreiche Integration an der Hochschule Harz gestellt. Dazu

muss **Deutsch als Fremdsprache** in das Studienangebot integriert werden, sowie ein **zweisprachiger Campus** als wichtiger Bestandteil der **Willkommenskultur** angestrebt werden, auch um internationalen Studierenden und Lehrenden Wertschätzung auszudrücken. Durch die Erhöhung der Anzahl der internationalen Studierenden und die damit verbundene Interaktion und Austausch können alle Mitglieder der Hochschule Harz profitieren - sowohl auf der akademischen als auch auf der persönlichen Ebene.

2.3.2 Handlungsfeld „Internationales Studium“

Die Hochschule Harz strebt eine Steigerung der Auslandsaufenthalte der Studierenden an. Ein wichtiges Element ist hierbei der Aufbau und die Pflege von Kooperationen im internationalen Hochschulraum. Derzeit bestehen **Partnerschaften mit mehr als 80 Hochschulen** in über 30 Ländern, wobei der Schwerpunkt auf Europa liegt. Die Hochschule Harz beteiligt sich aktiv am europäischen Mobilitätsprogramm ERASMUS+ und unterhält Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen außerhalb Europas. Die bereits vorhandenen Beziehungen zu Partnerhochschulen werden einer ABC-Analyse unterzogen. Denn zukünftig soll vermehrt eine **strategische Partnerschaftenpflege** angestrebt werden, wobei bei der Identifikation der wichtigen „A-Partner“ anhand drei Merkmalen priorisiert werden sollte: „student exchange“, „staff exchange“ sowie gemeinsame Forschungsprojekte.

Bei der Steigerung der Outgoing-Zahlen wird eine vermehrte Entsendung von Studierenden angestrebt, bei denen ein **Auslandsaufenthalt** nicht verpflichtend durch die Studienordnung vorgeschrieben ist (wie es z. B. bei den Doppelabschluss-Studierenden der Fall ist). Die Mobilität der Studierenden wird gezielt gefördert, indem ein festes Zeitfenster für mögliche Auslandsaufenthalte in den Curricula vorgesehen ist. Der Semesterzeitplan der Hochschule Harz erleichtert überdies den Übergang an eine ausländische Hochschule zu Beginn eines neuen Semesters. **Internationale Erfahrungen** sollen im Rahmen der „**Internationalisation@home**“ auch denjenigen Studierenden ermöglicht werden, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Aufbau/Ausbau von Sprachkenntnissen und der Förderung interkultureller Kompetenzen (siehe 2.2.3 fachbereichsübergreifendes Kompetenzzentrum). Neben den im Curriculum integrierten Sprachkursen werden vom Sprachzentrum daher auch fakultative Kurse angeboten zur Erweiterung des persönlichen Sprachenprofils. Internationale und fremdsprachige Lehrinhalte sollen vermehrt zu festen Bestandteilen des Studienangebotes gemacht werden. Die Ausbreitung der Student/Teacher Mobility soll auch durch die Entwicklung von **Blended Mobility Konzepten** vorangetrieben werden. Diese ermöglichen internationale Zusammenarbeit auch für Studierende, die kein Auslandssemester absolvieren können.

Digitale Betreuungsformate sowohl für Outgoings als auch für Studierende ohne dezidiertes Auslandssemester sollen weiterentwickelt werden. Bei **kooperativen Studierendenprojekten** spielen **digital gestützte Lehr- und Lernformate mit internationalen Partnern** eine bedeutende Rolle. Längerfristig soll für die Studierenden die Möglichkeit geschaffen werden, ein **Zertifikat für „internationale Kompetenzen“** zu erwerben, worin absolvierte Sprachkurse, Trainings zu interkultureller Kompetenz und internationale Lehrinhalte (bzw. Projekte) sowie

z. B. das Engagement für das internationale Campusleben zusammengefasst werden. Dadurch sollen die erworbenen internationalen Kompetenzen gegenüber zukünftigen Arbeitgeber*innen besser sichtbar und nachweisbar werden.

2.3.3 Sprachausbildung

Erste Fremdsprache

Y-Modell: Basis

Eine wachsende Heterogenität der Studierenden zu Beginn des Studiums zeigt sich auch in den fremdsprachlichen Eingangsniveaus. Das Sprachenzentrum möchte darauf reagieren und die Durchlässigkeit in den Sprachkursen erhöhen. Ziel der Einführung des Y-Modells ist es deshalb, Studierenden einen systematischen Fremdsprachenerwerb und den Ausbau ihrer Fertigkeiten zu ermöglichen und dabei gleichzeitig mehr als bisher auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Mit einem Einstufungstest zu Beginn des Studiums wird festgestellt, auf welchem Niveau sich die fremdsprachlichen Kenntnisse der Studierenden befinden. Alle Studierenden nehmen daran teil. Können die Studierenden nachweisen, dass sie über Kenntnisse auf Niveau B1 (FB AI und FB VW) und auf Niveau B 2 (FB W) verfügen, können sie sofort an den Fachsprachenkursen teilnehmen. Befinden sich die Kenntnisse unterhalb der geforderten Niveaustufen, wird die Teilnahme an einem Propädeutikkurs mit 4 SWS dringend empfohlen. Eine erneute Teilnahme am Einstufungstest ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Die Fachsprachenkurse der jeweiligen Studiengänge, z. B. Business English, Technical English, English for Administration, bilden die Basis des Y-Modells. Diese Fachsprachenkurse folgen zunächst den Studienordnungen der jeweiligen Studiengänge. In einem zweiten Schritt sollen Studierende die Möglichkeit haben, innerhalb ihres Fachbereichs aus dem Angebot an Sprachkursen auf Niveau B 2 zu wählen.

Studierenden mit sehr guten Fremdsprachenkenntnissen soll es ermöglicht werden, an zusätzlichen Kursen auf Niveau C1 teilzunehmen. In diesen Kursen werden inhaltliche Schwerpunkte mit dem fortgeschrittenen Erwerb der Fremdsprache verknüpft. Ziel ist es, Studierende zu motivieren, sich Wissen außerhalb ihres Studiengebietes anzueignen. Dazu sind Anzahl und Themen der Kurse auf C1-Niveau weiter auszubauen. Studierende können Sprachkurse aus einem Katalog auswählen. Hiermit soll eine fachbereichsübergreifende Fremdsprachenlehre gefördert werden. Die Studierenden erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat über den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen.

Zweite Fremdsprache:

Die Sprachenlehre an der Hochschule Harz bietet für ihre Absolvent*innen die Möglichkeit, sich beruflich und gesellschaftlich in einer globalisierten Welt zurechtzufinden und zu entfalten. Deswegen sollten insbesondere durch den Erwerb einer zweiten Fremdsprache die kulturelle Vielfalt und die Internationalität unserer Studierenden gestärkt werden. Darüber hinaus

bedeutet der Erwerb einer zweiten Fremdsprache eine zusätzliche Qualifikation in der Tourismuswirtschaft und in der Wirtschaft. Die HS Harz bietet im Studiengang International Tourism Studies einen Doppelabschluss mit gestärkten Sprachkompetenzen aufgrund der zweiten Fremdsprache. Im Fachbereich Verwaltungswissenschaften wird im ersten Semester ein Doppelabschluss mit einer zweiten Fremdsprache angeboten, um Studierende auf Karrieren in den europäischen Institutionen vorzubereiten. Die zukünftige Entwicklung der Lehre in der zweiten Fremdsprache soll dem Y-Modell folgen.

Zulassungsverfahren:

Zu Beginn des ersten Semesters wird eine Zulassungsprüfung zur Einstufung angeboten. Alle Kurse in der zweiten Fremdsprache können kostenfrei von den Studierenden aus allen drei Fachbereichen besucht werden. Mit Beendigung des Kurses kann ein Sprachzertifikat erworben werden.

Stundenumfang:

Die Kurse mit dem Sprachniveau A1/A2/B1/B2/C1 werden jedes Semester angeboten. Das Ziel der Sprachlehre soll eine allgemeine Sprachvermittlung studiengangübergreifend ermöglichen.

Y-Struktur:

Das Sprachniveau A1 und A2 wird als Basis wöchentlich mit 4 SWS angeboten und kann freiwillig durch Brückenkurse im Intensiv-Seminar "Summer and Spring-School" (parallel zu DaF) mit 2 SWS gestärkt werden. Die Sprachniveaus B1/B2 stehen im oberen Bereich des Y-Modells und können mit 2 SWS als SO-Prüfung, als WPF in allen Studiengängen sowie als Teil eines Sprachzertifikats bewertet werden. Ein freiwilliger Brückenkurs à 2 SWS kann ebenso in der „Summer and Spring-School“ angeboten werden. Der Erwerb des Niveaus B2 ermöglicht allen Studierenden, die sprachlichen Voraussetzungen nachzuweisen, um ein Auslandssemester zu absolvieren.

Mit dem Sprachniveau C1 bietet die zweite Fremdsprache die Vermittlung besonderer Kompetenzen an, wie z. B. Interkulturelle Kompetenzen, Bewerbungstraining und Case Studies.

Deutsch als Fremdsprache

Ist-Zustand:

An der Hochschule Harz werden jedes Semester 5-7 DaF-Kurse auf den Niveaustufen A1.1 bis B2.2 angeboten. Die Teilnehmenden kommen aus den Studiengängen iTIM (English Track; 1. Semester Pflicht, 2.-4. Semester freiwillig), ITS DD D, ITS DD E, IBS DD E, Incomings (Erasmus). Alle Kurse sind offen für Gasthörernde. Jeder Kurs hat 4 SWS (5 ECTS). Es wird fachbereichsübergreifend gearbeitet. Im Anschluss an das WiSe 2020/21 wurde zum ersten Mal ein vierwöchiger Intensivkurs für die iTIMler durchgeführt (120 SWS). Im SoSe 2021 sind erstmalig sieben Zeitfenster in allen oben genannten Studiengängen für DaF reserviert worden.

Entwicklungsziele:

- Ziel ist es, dass alle Studierenden an einem Deutschkurs teilnehmen können, der ihrer Niveaustufe entspricht.

- Entwicklung eines Modells für die Finanzierung der Intensivkurse
- Das Angebot an Intensivkursen (unterschiedliche Niveaustufen; vorbereitend auf offizielle Prüfungen) in der vorlesungsfreien Zeit soll verstetigt werden.
- Angebot von Intensivkursen zur Vorbereitung auf die Hochschulzulassungsprüfung "TestDaF"
- Intensivkurse mit kulturellem Programm für Studierende ausländischer Hochschulen
- Entwicklung von Kompetenzzertifikaten, in denen z. B. DaF und wissenschaftliches Schreiben oder DaF und Interkulturelle Kompetenzen miteinander verbunden werden.

2.3.4 Handlungsfeld „Internationaler Campus“

Die angestrebte Internationalität soll auf dem Campus erlebbar gemacht werden – auch indem Begegnungen geschaffen werden und der persönliche Austausch ermöglicht wird. Hierzu soll unter anderem die neue **internationale Begegnungsstätte** auf dem Campus in Wernigerode beitragen, die Raum bietet für Peer-to-Peer-Begegnungen und um interkulturelle Erfahrungen auf dem Campus zu sammeln. Die Räumlichkeiten können im Rahmen von Veranstaltungen und als informeller Begegnungsort für alle Studierenden genutzt werden.

Um die Studienorganisation der englischsprachigen Studierenden zu erleichtern, soll die Vermittlung englischer Sprachkenntnisse für Verwaltungsbeschäftigte vorangetrieben werden und die Mitarbeiter*innen sollten für interkulturelle Fragestellungen sensibilisiert werden. Ein hochschulinternes **Fortbildungsprogramm** für sprachliche und interkulturelle Kompetenzen für Hochschulmitarbeiter*innen wird implementiert. Die Trainingsreihe ist ein Baustein zur Verbesserung der Willkommenskultur, da die Teilnehmer*innen fachliche und sprachliche Kenntnisse erwerben, durch die die Beratungs- und Betreuungskultur an der Hochschule Harz gestärkt wird, die wiederum ein wichtiges Element einer gelebten Willkommenskultur ist. Die Mitarbeiter*innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erwerben, das die neu gewonnenen internationalen Kompetenzen bescheinigt und einen zusätzlichen Anreiz zur Weiterbildung bietet. Im **Campus Codex** der Hochschule Harz wurde festgehalten, dass sich Studierende, Beschäftigte und Gäste der Hochschule unabhängig von ihrer Herkunft auf dem Campus wohlfühlen sollen, gut studieren, arbeiten und leben können sowie generell ein Klima von gegenseitiger kultureller Akzeptanz und gegenseitigem Respekt erfahren.

Im Rahmen der „**Internationalisation@home**“ soll allen Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, von einer internationalen Atmosphäre auf dem Campus zu profitieren und voneinander zu lernen. Dabei beschränkt sich die gelebte Internationalisierung nicht allein auf den Campus. Aufgrund der großen regionalen Nähe der Akteure in den beiden kleinen Hochschulstandorten Wernigerode und Halberstadt lassen sich Synergien und Wechselwirkungen zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft erzielen, die eine **standortweite Kultur der Offenheit und Akzeptanz** für ausländische Studierende ermöglichen. Die avisierte Einbeziehung von Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft im direkten Umfeld der beiden Campus steht dabei im Einklang mit der Third Mission der Hochschule und der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements.

2.3.5 Handlungsfeld „Internationale Forschung“

Es wird eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Hochschule in der internationalen Forschungslandschaft angestrebt. Dazu soll u. a. die Beteiligung an internationalen/europäischen Forschungsprojekten beitragen. Des Weiteren soll der Anteil von internationalen/europäischen Forschungsanträgen gesteigert werden. Internationale Forschungstätigkeiten sollen die Sichtbarkeit der Hochschule Harz nach außen erhöhen. Dabei wird ein Zusammenspiel von internationaler Lehre und Forschung angestrebt und eine Vernetzung mit Partnerhochschulen in beiden Bereichen. Dafür werden Forschende der Hochschule ermutigt, Mobilitäten im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit durchzuführen.

Um die strategischen Ziele zu erreichen, haben die Beauftragten für Internationales der Fachbereiche gemeinsam mit dem International Office ein fachbereichsübergreifendes Konzept mit klaren Verantwortungen erarbeitet. Das International Office ist für die administrative Beratung und Betreuung der internationalen Studierenden verantwortlich, und die Fachbereiche sind für die fachliche Betreuung, Studienverlaufsberatung, Marketing und Staff-Exchange zuständig. Eine gemeinsame mittelfristige Schwerpunktsetzung wurde auf **virtuelle Projekte** im Bereich **Lehr- und Lernprojekte** mit **internationalen Partnern** gelegt.

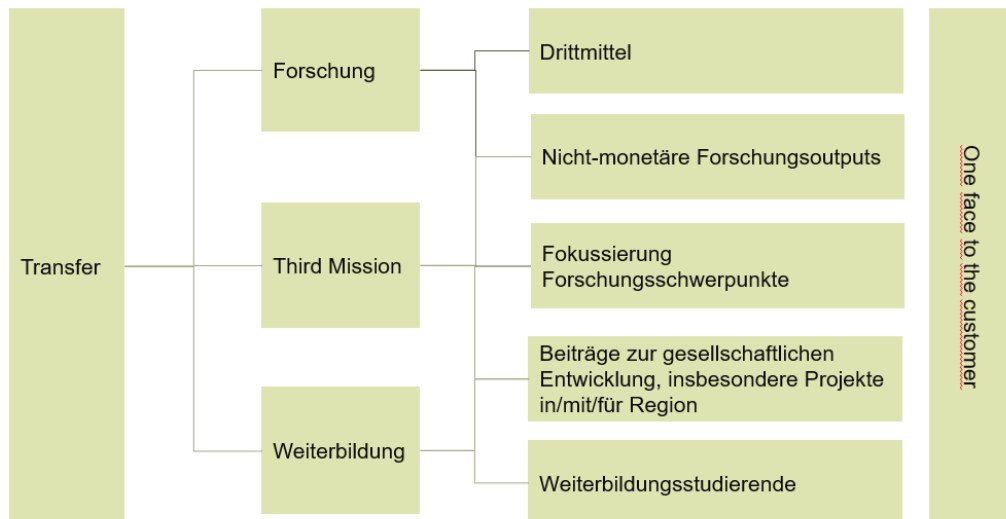
2.4 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer inklusive Weiterbildung

Forschung und Transfer

Die aktuellen strategischen Ziele der Hochschule Harz wurden im Jahr 2017 hochschulweit diskutiert und sowohl dem Senat als auch dem Kuratorium vorgestellt. Die nachfolgende Abbildung zeigt im Überblick, dass dabei für den übergreifenden Bereich „Transfer“ vor allem die drei großen Blöcke „Forschung“, „Third Mission“ und „Weiterbildung“ in den Aufgabenbereich des Prorektors für Forschung und Transfer fallen. Die daraus abgeleiteten langfristigen Ziele stellen die Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen zum Hochschulentwicklungsplan dar. Ein besonderes Ziel stellt dabei die Idee dar, dass allen Stakeholdern außerhalb

der Hochschule ein einziger Bereich als Ansprechpartner innerhalb der Hochschule zur Verfügung stehen soll („one Face to the Customer-Ansatz“).

Strategische Themen und Ziele



Es ist zu erkennen, dass mit den verausgabten „Drittmitteln“ ein typisch quantitatives Kriterium zur Erfassung des Umfangs der Forschungsaktivitäten als strategische Zielgröße gewählt wurde. Die „nicht-monetären Forschungsoutputs“, wie Publikationen, wissenschaftliche Vorträge und betreute Promotionen, sollen dagegen der Tatsache Rechnung tragen, dass der wissenschaftliche Wert von Forschung sich darüber hinaus sowohl an der Qualität und Reichweite seiner Ergebnisse als auch am Niveau der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler*innen messen lassen muss. Die Tatsache, dass die Hochschule Harz eine kleine, regional verankerte Hochschule für angewandte Wissenschaften ist, die sich bei der Zahl der von ihr beforschten Fachgebiete nicht überdehnen darf und dennoch die Bedarfe ihrer Region bedienen sollte, führt zur Aufnahme der beiden Ziele „Fokussierung Forschungsschwerpunkte“ sowie „Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung insbesondere Projekte in/mit/für die Region“. Weil jedoch das Erreichen aller bereits genannten Ziele und insbesondere der Transfer von Knowhow in die Gesellschaft in starkem Maße davon abhängt, wie gut es gelingt, externe Stakeholder als „Kunden“ in die Aktivitäten der Hochschule einzubeziehen, wurde das Prinzip des „one Face to the Customer“ als weiteres strategisches Ziel aufgenommen um den Zugang zur Hochschule zu erleichtern. Der konsequente Ausbau von Weiterbildungsaktivitäten soll zum einen den Transfer von Wissen in die Region stärken, zum anderen aber auch eine weitere Zielgruppe an Studierenden für die Hochschule Harz erschließen.

In der nächsten Abbildung ist zu erkennen, dass aus den strategischen Zielen ganz konkrete Kennzahlen oder Maßnahmen abgeleitet werden können. Der nachfolgende Text wird sich zunächst an dieser Struktur orientieren. Dabei soll dargestellt werden, wie weit die jeweilige Zielerreichung fortgeschritten ist, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden, welche

noch angegangen werden und welche Ressourcen dafür notwendig sind. Darüber hinaus werden noch weitere Aspekte aus der Gesamtstrategie der Hochschule erwähnt, soweit sie den Bereich Forschung und Transfer berühren.

Strategische Ziele	Indikatoren	Maßnahmen
Drittmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mindestens 2 Mio. verausgabte Drittmittel pro Jahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreizsysteme weiter entwickeln ▪ <u>Application Lab</u> ausbauen
Nicht-monetäre Forschungsoutputs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Publikationen ▪ Vorträge ▪ Promotionen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle Unterstützung ausbauen ▪ Forschungsscore ▪ HSH Publikationsreihe
Fokussierung Forschungsschwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 FSP pro Fachbereich ▪ 1 FB übergreifender FSP 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle und organisatorische Benefits schaffen
<u>One face to the customer</u>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Ansprechpartner für Kunden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kundenbezogene Kommunikation des gesamten Angebots-Portfolios (Forschung – Weiterbildung – Duale StG – Third Mission) ▪ Online <u>Matching</u> Plattform
Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung, insbesondere Projekte in/mit/für Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründungen ▪ 3rd Mission Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stelle zur Koordination von Third Mission-Aktivitäten ▪ Third Mission Bilanz im Forschungsbericht ▪ Stelle für Gründungsberatung
<u>Weiterbildungstudierende</u>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 5 - 10% aller Studierenden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zertifikatkursentwicklung forcieren ▪ Marketing für Berufsbegleitende Studiengänge ▪ Stellen für <u>Studiengangsmanagement</u> / -marketing

2.4.1 Drittmittel

Betrachtet man die Entwicklung der von der Hochschule Harz pro Jahr verausgabten Drittmittel, so kann man feststellen, dass diese im letzten Fünfjahreszeitraum von ca. 1,6 Mio. € permanent auf 4,6 Mio. € angewachsen sind. Als konkrete Zielgröße hatte sich die Hochschulleitung hier das Erreichen von mindestens 2 Mio. € pro Jahr gesetzt, was derzeit in etwa einem Anteil von ca. 12 % des Budgets der Hochschule Harz entspricht.

	2015	2016	2017	2018	2019
Summe	1.649.558	2.107.681	2.484.480	4.007.222	4.633.309

Die ausgesprochen erfreuliche Tendenz hat eine ganze Reihe von Ursachen, welche nicht immer in der Hand der Hochschule und ihrer Leitung liegen. Hier kommt es stets auch auf die thematische Passgenauigkeit zwischen den Forschenden und der Nachfrage aus der Gesellschaft in Form entsprechender Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten auf Unternehmens-, Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene sowie die Möglichkeiten des Mittelabflusses in den spezifischen Projekten (z. B. keine Dienstreisen in Zeiten der Corona Pandemie) an. Es ist durchaus zu erwarten, dass in der Zukunft auch stärkere Schwankungen bei dieser Zielgröße auftreten werden. Darüber hinaus erscheint auch das Potential an geeigneten Forschenden zur Leitung von Projekten begrenzt, was zukünftig verstärkt zu einer Selektion

mit Blick auf die Qualität von Forschungsprojekten statt eines weiteren quantitativen Wachstums führen wird. Dennoch soll an dieser Stelle eine Maßnahme genannt werden, die dazu geführt hat, dass dieses strategische Ziel derzeit deutlich übererfüllt wird.

Mit dem „Application Lab“ wurde 2013 eine Organisationseinheit geschaffen und permanent ausgebaut, deren primäres Ziel darin besteht, die Forschenden bei der Akquise von Drittmitteln zu unterstützen. Professor*Innen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften verfügen – anders als die Kolleg*innen an den Universitäten – nicht über einen akademischen Mittelbau, der die Kommunikation von Forschungskompetenzen nach außen, die Recherche nach relevanten Fördermittelgebern und vor allem die formale Antragstellung übernehmen kann. Finanziert aus den vom Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellten KAT-Mitteln sowie einem Eigenanteil von ca. 25% aus dem Haushalt der Hochschule Harz kümmern sich die derzeit ca. sieben Mitarbeiter*innen des Application Lab um diese Aufgaben und ermöglichen auf diese Weise den forschungsstarken Professor*innen deutlich mehr und den Nachwuchsforschern die ersten Projekte zu akquirieren und auf den Weg zu bringen. Seit 2021 arbeiten darüber hinaus drei weitere Research Funding Manager mit 50% Stellen in den Fachbereichen. Sie sollen das eher zentral angelegte Application Lab zukünftig noch mehr in das Geschehen der Fachbereiche einbinden und gleichzeitig das dort bestehende Knowhow in die Fachbereiche tragen.

Die Finanzierung des Application Lab läuft im Dezember 2021 aus und eine Anschlussfinanzierung ohne Unterbrechung wird vermutlich trotz erkennbaren Willens dazu im MWWD nicht möglich sein. Hier besteht die große Gefahr, dass selbst bei einer später erfolgenden Weiterfinanzierung eine ganze Reihe erfahrener Mitarbeiter*innen die Hochschule Harz verlassen werden. Dies zeigt, dass eine sehr erfolgreiche, langfristig wirkende Maßnahme nicht in vollem Umfang durch zeitlich begrenzte Projektmittel finanziert werden sollte.

2.4.2 Nicht-monetäre Forschungsoutputs

Die nicht-monetären Forschungsoutputs unterliegen naturgemäß immer wieder größeren Schwankungen, da die Anzahl an Publikationen oder Vorträgen oft nicht einmal von den Forschenden selbst beeinflusst werden können. Die Festlegung auf eine Mindestanzahl als langfristiges Ziel erscheint daher nicht sinnvoll. Generell kann man jedoch sagen, dass sich die Anzahl an drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten an der Hochschule Harz in den letzten Jahren bei einer Größenordnung von jährlich ca. 100 Projekten stabilisiert hat. Aus diesen Projekten entstehen dann sehr häufig Outputs wie Publikationen, Vorträge oder auch betreute Promotionen. Im Jahr 2019 konnten zum Beispiel durch 94 Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen oder Konferenzen sowie 118 wissenschaftliche Publikationen die Erkenntnisse der Forscher*innen der Hochschule nach außen (regional und international) getragen werden.

Anzahl und Qualität dieser Outputs werden maßgeblich von den Forschenden der Hochschule beeinflusst. Dennoch unterstützt der Bereich Forschung und Transfer auch hier mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen wie zum Beispiel finanziellen Zuschüssen zu Tagungsreisen oder durch das Anreizsystem Forschung, welches Forschenden einen Zuschuss zum Einstieg in ein neues Projekt gewährt. Darüber hinaus wurde durch die Einführung eines Punktesystems

zur Bewertung von Forschungsleistungen („Forschungsscore“) auch deutlich gemacht, dass Forschung an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften einen wichtigen Stellenwert einnimmt.

Um die administrativen Hürden für Publikationen ohne eine Einbuße an Qualität für die Forschenden der Hochschule zu senken und wissenschaftliche Outputs auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde im letzten Jahr eine eigene Publikationsreihe „Harzer Hochschultexte“ entwickelt. Hier sollen die Ergebnisse von Forschungsprojekten so aufbereitet werden, dass die Forschungsleistungen der Hochschule Harz in der Region noch deutlicher erkennbar werden. Auch Praxispartner in Kooperationsprojekten werden die Gelegenheit erhalten, hier zu publizieren.

2.4.3 Fokussierung Forschungsschwerpunkte

Derzeit betreiben die drei Fachbereich der Hochschule Harz jeweils drei Forschungsschwerpunkte. Ziel der Fachbereichsleitungen war es in der Vergangenheit, möglichst allen Forschenden einen solchen Forschungsschwerpunkt anzubieten. Darüber hinaus existieren noch zwei Forschungsschwerpunkte, die fachbereichsübergreifend bearbeitet werden. Eine inhaltliche Beschreibung dieser Forschungsschwerpunkte findet sich auf der Homepage der Hochschule unter <https://www.hs-harz.de/forschung/forschungsschwerpunkte/>. Da diese „Schwerpunkte“ sehr unterschiedlich intensiv bearbeitet wurden, hat der Senat der Hochschule Harz eine Definition verabschiedet, die vorgibt, welche Kriterien ein Forschungsschwerpunkt erfüllen muss und welche Ressourcen dann von der Hochschule zur Verfügung gestellt werden können. Die Fachbereiche überarbeiten derzeit mit Hilfe von Mitarbeiter*innen, die aus dem Budget des Application Lab finanziert werden, ihre Forschungsschwerpunkte. Ziel ist es, eine deutliche Fokussierung auf wenige, aber dann auch nach außen – vor allem in die Region - sichtbare Forschungsgebiete zu erreichen, diese weiter auszubauen und mit Ressourcen zu versorgen. Zielgröße sollten ein erkennbares Forschungsprofil für jeden Fachbereich sowie ein fachbereichsübergreifender Forschungsschwerpunkt sein.

2.4.4 One Face to the Customer

Sowohl im Bereich Forschung als auch bei der Weiterbildung (inklusive der dualen Studienangebote) sind vor allem Unternehmen und andere Organisationen die Kund*innen und Ansprechpartner*innen der Hochschule Harz. Die im Jahr 2017 vollzogene Zusammenfassung der genannten Bereiche beim Prorektor für Forschung war ein erster Schritt in Richtung eines „one Face to the Customer“-Ansatzes. Derzeit treten jedoch weiterhin die Organisationseinheiten Stabstelle Forschung/ApplicationLab (Forschung) und Professional Center (Weiterbildung) nach außen gegenüber den Kunden auf. Darüber hinaus sind hier auch Synergieeffekte zu erwarten.

Nun soll ab 2022 vor allem in der werblichen Kundenansprache eine einzige Organisationseinheit, das neue „Team Wissenschafts- und Transferkommunikation“ als Ansprechpartner

für Kommunikation und Werbung im Bereich des Prorektors für Forschung und Transfer installiert werden.

2.4.5 Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung

Wenn es darum geht, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten, hat die Hochschule Harz als kleine Hochschule für angewandte Wissenschaften vorwiegend ihre eigene Region im Blick. Hier befindet sie sich zum einen über das KAT Netzwerk in einer regelmäßigen Abstimmung der Hochschulen des LSA untereinander zum Angebot an praxisrelevanter Forschung und orientiert sich dabei an der regionalen Innovationsstrategie des Landes. Sie beteiligt sich weiter wie bisher an technologieorientierten Kooperationsplattformen wie z. B. Industrie 4.0, Partnernetzwerk oder seit neuestem auch am Innovationsbündnis Anhalt, um einen Transfer zum gesellschaftlichen Nutzen und zu schneller wirtschaftlicher Verwertung zu befördern.

Darüber hinaus hat sich die Hochschule Harz erfolgreich am Wettbewerb um die Mittel des BMBF Programms „Innovative Hochschule“ beworben und koordiniert noch bis 2023 das dabei akquirierte Projekt TransInno_LSA <https://www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/innovative-hochschule/> in dem es um die Analyse und das Etablieren von Third Mission Aktivitäten der Hochschule geht. Der Verbund strebt an, sich auch für das Nachfolgeprogramm erneut gemeinsam zu bewerben. Ähnlich erfolgreich gestaltete sich das Engagement in einem weiteren BMBF Programm „Wandel durch Innovation in der Region – WIR“. Auch hier konnte aktuell eine Förderung in einem wettbewerblichen Verfahren erlangt werden.

Instrumente zur Beförderung der Existenzgründung aus der Hochschule zu etablieren und auszubauen ist das Kernanliegen des ebenfalls 2020 gestarteten „gründerwald“ Projekts an der Hochschule Harz. Das Ziel besteht dabei darin, Studierende und Alumni auf dem Weg zur Selbständigkeit zu begleiten und zu beraten. Eine wesentliche Voraussetzung ist dabei eine praxisorientierte, interdisziplinäre Einbindung von Gründerthemen in die Lehre der Bachelor- und Masterstudiengänge aller Fachbereiche, durch die sowohl das unternehmerische Denken als auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gefördert werden soll. Nähere Informationen zum „gründerwald“-Projekt finden sich unter <https://www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/gruenderwald/>

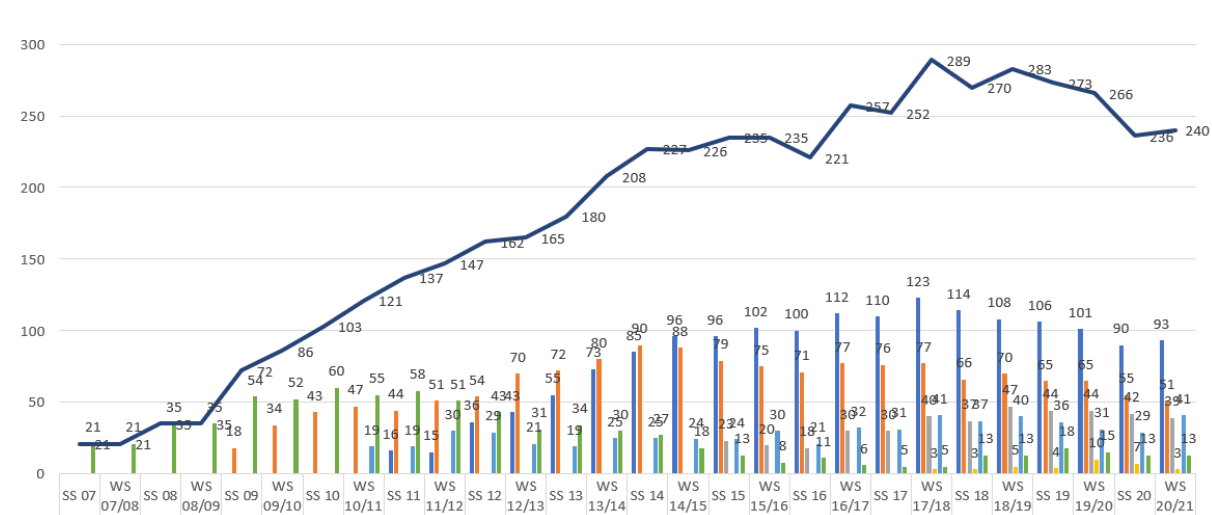
Die Hochschule ist federführend gemeinsam mit der Hochschule Nordhausen am Aufbau eines Gründerökosystems in der Harzregion beteiligt. Im Rahmen des Projektes Harz Startups (<https://harz-startups.de>) werden die relevanten Akteure in der Region stärker vernetzt, um ihnen und der Region überregionale Sichtbarkeit zu verschaffen.

2.4.6 Internationalisierung der Forschung

Hochschulen für angewandte Forschung engagieren sich zunehmend auch im europäischen Forschungsumfeld. Dies ist nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet, dass die Forschungsförderung aus Landesmitteln tendenziell abnimmt. Darüber hinaus muss sich eine im Bereich der Lehre international ausgerichtete, kleine Hochschule auch bei Forschungsprojekten an internationalen Standards messen lassen. In der Vergangenheit wurden an der Hochschule Harz zwar immer wieder einzelne – vor allem EU-finanzierte – Projekte akquiriert. Dies beruhte jedoch zumeist auf dem Engagement einzelner Forschender. Seit 2018 werden diese Aktivitäten nun zum einen systematisch durch das Projekt hs³-go-Europe unterstützt <https://www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/hs3-go-europe/>.

2.4.7 Weiterbildungsstudierende

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die Anzahl der Studierenden, die in den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen der Hochschule Harz eingeschrieben sind, seit 2007 einen deutlichen Anstieg und seit ca. 2018 eine Stagnation auf dem strategisch erwünschten Niveau von 5 – 10% aller Studierenden verzeichnet. Bis 2018 wurde die Werbung von Studierenden und Öffentlichkeitsarbeit für diese Programme als eine von vielen Aufgaben von den studien-gangsverantwortlichen Personen durchgeführt. Seit 2019 wird aus HSP Mitteln finanziert – und zeitlich bis Ende 2021 befristet – die Studierendenwerbung von einer Mitarbeiterin im Weiterbildungsbereich (Professional Center) koordiniert und von einer weiteren Mitarbeiterin in einem separat akquirierten (bis 06/2022 ESF finanzierten) Projekt operativ unterstützt.



Neben den berufsbegleitenden Studiengängen, welche auch Einnahmen generieren und damit kostendeckend arbeiten sollen, hält die Hochschule Harz seit 2011 auch ein duales Studienangebot bereit, welches organisatorisch ebenfalls im Bereich Weiterbildung betreut wird. Aktuell arbeitet die betreuende Organisationseinheit (Professional Center) daran, die notwendigen Prozesse und Strukturen zu schaffen, die eine erfolgreiche Akquise von dualen Studierenden sowie deren Betreuung zusammen mit ihren Arbeitgeber*innen ermöglichen.

2.5 Strategische Ziele im Bereich Verwaltung

2.5.1 Modernisierung des Campusmanagements und Einführung HISinOne

2.5.1.1 Ausgangssituation

Die Hochschule Harz hat im Sommer 2019 ein Projekt zur Einführung der Software HISinOne für das Campus-Management gestartet. Die Einführung dieser neuen Software ist notwendig, weil die derzeit genutzten SOS/POS-Systeme auslaufen und mit Beginn 2023 für diese sukzessive kein Support mehr zur Verfügung stehen wird. Aufgrund des Ressourcenbedarfs für das Projekt und der beschränkten Möglichkeit, ein Projektteam mit mehr als 10 Beschäftigten in der Hochschule einzusetzen, hat sich die Hochschulleitung in Abstimmung mit den Dekanaten und den relevanten Verwaltungsbereichen für ein Vorgehen mit einem längeren Einführungsprozess und einem Parallelbetrieb von Alt- und Neusystemen beschlossen. Der aktuelle Stand der Projektplanung ist in Abbildung 2 dargestellt.

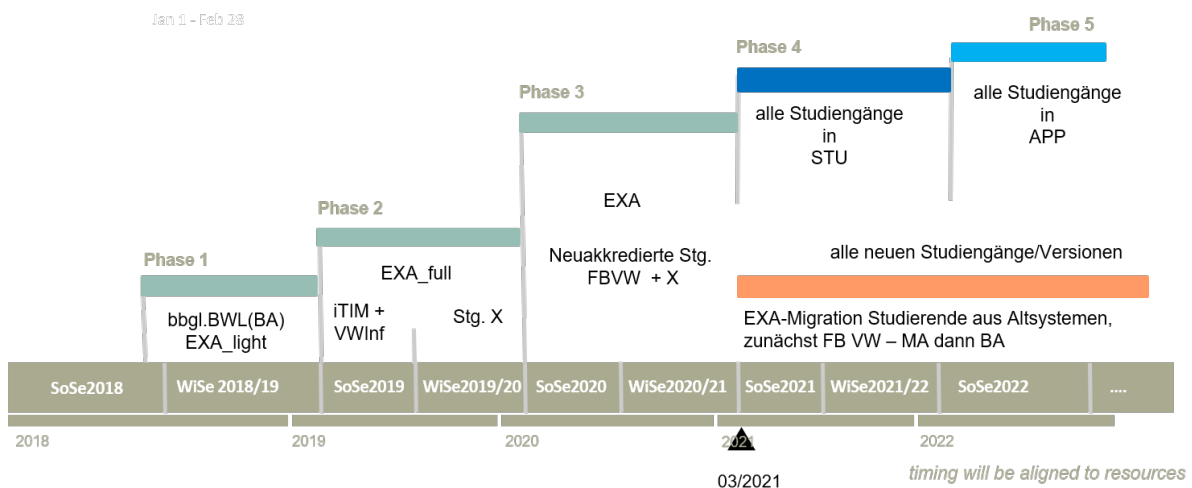


Abbildung 2: Projektplanung Einführung HISinOne, Quelle: Eigene Darstellung.

Mittlerweile werden Studiengänge in allen Fachbereichen mit dem Modul EXA bewirtschaftet. Im Fachbereich Verwaltungswissenschaften sind bereits alle im Jahr 2020 akkreditierten Studiengänge im Prüfungs- und Veranstaltungsmanagement EXA umgesetzt. Im Sommersemester wird das Modul zur Studierendenverwaltung STU und ab Sommer 2022 das Bewerbungsmodul APP implementiert. Daneben beginnt im Sommer 2021 ein neues Teilprojekt, in dem ein Verfahren zur Migration der Studierenden aus den Altsystemen entwickelt wird. Damit kann der Zeitraum eines notwendigen Parallelbetriebs der Alt- und Neusysteme reduziert werden.

2.5.1.2 Entwicklungsziele

Das Projekt soll im Jahr 2024 abgeschlossen werden. Idealerweise sind auch alle relevanten Daten aus den Altsysteme in die neuen Systeme migriert. In diesem Fall könnte sich Systembetreuung im RZ auf die HISinOne-Systeme konzentrieren, ansonsten wäre eine grundlegende Weiterbetreuung ggf. auch ohne Support der HIS eG zu gewährleisten. Mit der bereits realisierten Verstärkung des Projektteams erscheint das Projektziel realisierbar.

Wichtig ist hier insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Dezernat für studentische Angelegenheiten. Aus Sicht des DfsA wird die Mitarbeit im Projekt primär als Zusatzaufgabe wahrgenommen. Das HIS-inOne-Team wird daher sein Requirement Management weiter professionalisieren und dem DfsA dabei helfen, Anforderungen noch klarer und deutlicher zu formulieren. Gleichzeitig wird das Support-Level insbesondere bei der Erstellung von Bescheiden, Auswertungen usw. weiter verbessert.

2.5.2 Einführung Dokumentenmanagementsystem und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen

2.5.2.1 Ausgangssituation

Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und die revisionssichere, digitale Aktenführung ist ein wesentlicher Beitrag zur Digitalisierung der Hochschule und wird mittelfristig in Verzahnung mit dem Campusmanagement-System eine digitale Führung von Studierendenakten ermöglichen. Die Hochschule Harz hat im Sommer 2020 beschlossen, ein Dokumentenmanagement-System (DMS) einzuführen und nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens einen Vertrag mit der codia Software GmbH über entsprechende Software und Dienstleistungen geschlossen. Seit Oktober 2020 ist eine befristete Stelle „Projektmanagement Einführung DMS“ besetzt.

Derzeit wird die Implementierung von drei elektronischen Workflows für die Bearbeitung von Eingangsrechnungen, die Drittmittelanzeige und den Ablauf von (Re-) Akkreditierungen im Rahmen des alternativen Akkreditierungsverfahrens vorbereitet (s. <https://www.hs-harz.de/prozesse/>). Alle drei Verfahren werden im Frühjahr/Sommer 2021 erprobt. Anschließend wird über die nächsten Prozesse, die digitalisiert werden sollen, zu entscheiden sein.

2.5.2.2 Entwicklungsziele

Über Umfang und Intensität der Weiterführung des Projektes wird 2021/2022 zu entscheiden sein.

2.6 Hochschulgovernance, Kennzahlen und Reporting

2.6.1 Ausgangssituation

Entsprechend § 66,1 HSG LSA sind die zentralen Organe der HS Harz das Rektorat, der Senat und das Kuratorium (alle Informationen zu diesen Organen finden sich auf (<https://www.hs->

[harz.de/hochschule/organisation/](https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/)). Derzeit besteht das Rektorat aus dem Rektor, dem Kanzler und drei Prorektor*innen. Das Kuratorium besteht aus fünf Mitgliedern (<https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/kuratorium/>). Der Senat (<https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/senat/>) hat acht Senatskommissionen eingesetzt:

- Haushalts- und Strukturkommission
- Forschungskommission
- Kommission für Studium, Qualitätsmanagement und Weiterbildung
- Bibliothekskommission
- Kommission für Informations- und Kommunikationstechnologien
- Kommission für Internationale Angelegenheiten
- Kommission für Hochschulkommunikation
- Kommission "Nachhaltige Hochschule Harz"

Ergänzend tagt § 72, 5 HSG LSA vorgesehene Gleichstellungskommission in der Regel zwei Mal im Semester.

Die Fachbereiche werden von den Dekanaten, bestehend aus einer Dekanin oder einem Dekan, Prodekanen und – in einem Fall – einem Studiendekan geleitet.

Wesentliche Entscheidungs- und Berichtsstrukturen sind seit Jahren funktional sinnvoll etabliert. Ein erkennbarer Bedarf besteht im Bereich der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von fachbereichsübergreifenden konzeptionell-didaktischen Grundlagen für die Lehre, die insbesondere für die weitere Digitalisierung der Lehre notwendig sind.

Im Bereich Reporting und Controlling bestehen bislang wenig Möglichkeiten für Führungskräfte und Beschäftigte mit Management-Aufgaben, tagesaktuelle Kennzahlen selbstständig einzusehen. Dies betrifft insbesondere den Bereich des Finanzwesens aber auch Basiskennzahlen im Bereich Studium und Lehre. Verschiedene andere, für Steuerungszwecke relevante Daten, die teilweise in Projekten erhoben wurden (wie z. B. im Bereich Studienabbruch) sind derzeit nicht in einfacher Form zugänglich.

2.6.2 Entwicklungsziele

Die Verantwortung für die Weiterentwicklung gemeinsamer konzeptionell-didaktischer Grundlagen der Lehre und wesentlicher Strukturen der Digitalisierung in diesem Bereich wird geklärt und in einer Kommission verankert. Darüber hinaus wird das Rektorat die Informationsbedarfe der Bereiche analysieren und den Zugang zu Kennzahlen, zunächst im Finanzbereich, sukzessiv verbessern.

3 Entwicklungsziele des Fachbereichs Automatisierung und Informatik

3.1 Allgemeine Entwicklungsziele / Kurzprofil

Der FB AI bildet Studierende in den MINT-Bereichen Digitalisierung und Industrie 4.0 aus und weiter – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Wirtschaft und kommunaler Organisationen, mit denen ein enger Kontakt besteht. Damit leistet der Fachbereich einen Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels im MINT-Bereich.

Inhaltlich ist das Studium durch die umfassende Integration der Informatik in alle Studiengänge gekennzeichnet. Die derzeitigen Studiengänge sollen vor diesem Hintergrund erhalten und weiterentwickelt werden. Der Anteil der Digitalisierungsinhalte soll dabei kontinuierlich erweitert werden. Inhalte der Informatik werden sowohl mit ingenieurtechnischen, wirtschaftlichen, verwaltungswissenschaftlichen und Medieninhalten verknüpft. Der Fachbereich versteht sich als Partner und Dienstleister im Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 für alle anderen Fachbereiche der Hochschule Harz.

Die Nutzung (digitaler) Medien ist ein integraler Bestandteil aller Angebote des Fachbereichs. Neben der kontinuierlich hohen Auslastung des Bachelorstudiengangs „Medieninformatik“ sowie des Masterstudiengangs „Medien- und Spielekonzeption“ ist die Gestaltung und Nutzung digitaler Medien ein wesentliches Element von Lehre und Studium, Forschung und Transfer sowie Third Mission des gesamten Fachbereichs. Die Medieninformatik ist somit neben der Automatisierung und der Informatik eine weitere Säule des Fachbereichs. In der Laufzeit des HEP soll daher eine Änderung der Fachbereichsbezeichnung geprüft und wenn möglich umgesetzt werden. Als Arbeitstitel wurde „Fachbereich Automatisierung – Informatik – (Digitale) Medien – AIM“ diskutiert.

Der Fachbereich Automatisierung und Informatik strebt durch die vorhandenen und neuen Studienangebote sowie durch Lehrexport im Bereich der Digitalisierung eine Vollauslastung an. Zur Minderung der Anzahl der Abbrecher*innen beteiligt sich der FB AI am Orientierungsstudium und wird das Studium++ evaluieren und bei Bedarf weiterentwickeln.

Durch Elemente der digitalen Lehre wird das Präsenzstudium an den unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden angepasst, externe Inhalte eingebunden sowie die Internationalisierung unterstützt.

Die Internationalisierung von Lehre und Studium sowie Forschung ist ein Kernelement der Strategie des FB. Durch Erhalt der bestehenden Angebote wie dem internationalen Studienprogramm Technology and Innovation Management sowie den Ausbau neuer Angebote für Incomings sowie Outgoings wird der Austausch von Studierenden gefördert. Für die Internationalisierung auf dem Campus sollen gemeinsame (digitale) Angebote mit internationalen Partner*innen entwickelt und angeboten werden. Auch das Angebot an englischsprachigen Angeboten zur Nutzung für alle Studierenden wird ausgebaut.

Der Fachbereich ist sich seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst und wird die Bereiche Nachhaltigkeit/ SDGs (Sustainable Development Goals) sowie den Umgang

mit dem Klimawandel weiterhin in Lehre und Forschung integrieren. Die Kooperation mit regionalen Partner*innen (Third Mission) spielt dabei eine zentrale Rolle.

Third-Mission-Aktivitäten umfassen mehrere Schwerpunkte, besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten zur Förderung des Interesses für MINT, insbesondere auch bei jungen Frauen, gemeinsam mit regionalen und überregionalen Partner*innen.

Als Forschungsprofil des Fachbereichs wurde „Nachhaltige Digitale Innovation“ entwickelt. Dieses Profil basiert auf den bisherigen Forschungsleistungen und richtet es auf die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen aus. Die Professor*innen werden zur Bildung von zugehörigen Forschungsschwerpunkten (FSP) motiviert. In der Laufzeit des HEP werden die bestehenden Forschungsschwerpunkte geprüft und angepasst. Die Beteiligung an europäischen Programmen und Projekten wird ausgebaut. Die neu ausgerichteten Professuren für Data Science, Mixed Reality sowie Smart Manufacturing/ Industrie 4.0 werden dieses Profil mitprägen.

Zur Umsetzung der strategischen Ziele werden die personellen Rahmenbedingungen (Professuren) weiterentwickelt, wobei die Stärkung der Informatik angestrebt wird. Weiterhin ist eine Unterstützung der Internationalisierung und der wissenschaftlichen Profilierung erforderlich.

3.2 Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre

Bei den nachfolgend dargelegten Schwerpunkten hinsichtlich Entwicklung des Lehrangebotes, der Internationalisierung und Digitalisierung von Lehre und Studium berücksichtigt der Fachbereich Automatisierung und Informatik die gesellschaftlichen Herausforderungen: Demographischer Wandel, Digitalisierung, Internationalisierung sowie Nachhaltige Entwicklung.

3.2.1 Entwicklung des Lehrangebots

Der FB AI bildet Studierende in den MINT-Bereichen Digitalisierung und Industrie 4.0 aus unter Berücksichtigung der Anforderungen der Wirtschaft und kommunaler Organisationen, mit denen ein enger Kontakt besteht und reagiert in vielfältiger Weise auf die Herausforderungen des **demographischen Wandels**. Damit leistet der Fachbereich auch zukünftig einen **Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels**, welcher insbesondere in den „akademische Berufsgruppen in den Bereichen Medizin, Ingenieurwesen im Maschinen- und Fahrzeugbau, Elektrotechnik, IT und Softwareentwicklung und Programmierung“¹ zu verzeichnen ist. Dieser Fachkräftemangel wird insbesondere in Ostdeutschland relevant, laut IDW Fachkräftereport waren Ende 2012 15 Prozent der MINT-Beschäftigten in Deutschland mindestens 55 Jahre alt, bis März 2020 ist der Anteil auf mehr als 20 Prozent gestiegen, in Ostdeutschland sind es 23 Prozent². Um die regionalen Unternehmen zu unterstützen sowie das Studium attraktiver zu gestalten, wurden duale Studienvarianten entwickelt, welche weiter (zukünftig auch im Bereich Verwaltungsdigitalisierung und –informatik) ausgebaut werden. Durch die

¹ <https://www.bmw.de/Redaktion/DE/Dossier/fachkraeftesicherung.html>

² <https://www.iwd.de/artikel/fachkraeftemangel-bleibt-fuer-unternehmen-akut-491758/>

Digitalisierung ergibt sich bei Unternehmen und Organisationen ein erhöhter Weiterbildungsbedarf für Mitarbeiter*innen.

Der Fachbereich Automatisierung und Informatik wird die bestehenden (inkl. der bereits durch den Senat bestätigten) Studienangebote (Bachelor- und Masterstudium) **erhalten und inhaltlich weiterentwickeln**.³ Dabei wird insbesondere der Schwerpunkt **Digitalisierung** kontinuierlich weiterentwickelt. Die Vielzahl der Studienangebote ermöglicht es, differenzierte Interessen anzusprechen und auf regionale Anforderungen der Unternehmen und Organisationen zu reagieren. Zur Vermeidung kleiner Studiengruppen werden studiengangsübergreifende Module definiert.

Insbesondere der Aufbau neuer Schwerpunkte, Berufsfeldorientierungen etc. kann zur Anpassung an aktuelle Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung genutzt werden. Die Übersicht über die vorhandenen und bereits bestätigten Studiengänge ist der Tabelle 1 zu entnehmen.

Die Weiterentwicklung der Studiengänge erfolgt auch zukünftig unter Einbindung der Fachbeiräte, welche das Dekanat und die Studiengangskoordinator*innen unterstützen. Die Fachbeiräte sind mit Praxisvertreter*innen besetzt und werden vom Rektor*in berufen. Derzeit arbeiten die Beiräte Wirtschaftsinformatik (für den Studiengang Wirtschaftsinformatik B.Sc.), Informatik (für die Studiengänge Informatik B.Sc. und Data Science M.Sc.) sowie Ingenieurstudium (für die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen B.Sc., Smart Automation B.Sc., Ingenieurpädagogik B.Sc. und Technisches Innovationsmanagement M.Sc.).

Durch den **Ausbau dualer Studienangebote** bei fünf Bachelorstudiengängen (Informatik, Smart Automation, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Verwaltungsdigitalisierung und -informatik) soll bereits frühzeitig die Verbindung zwischen Unternehmen/Verwaltungen und Studierenden gestärkt werden. Dabei ist es insbesondere von Bedeutung, gemeinsam für diese Studienprogramme zu werben, um die bereitgestellten Plätze besetzen zu können und somit einen Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels in MINT-Fächern zu leisten.

Die **berufsbegleitenden Bachelorangebote** (Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik/E-Administration) sollen bei Erhalt der Nachfrage fortgeführt werden. Für den Masterstudiengang Data Science (Beginn im Wintersemester 2021/22) wird ein **innovatives Ablaufmodell** zur Verbindung von konsekutivem und Weiterbildungs-Angebot eingeführt, welches im weiteren Verlauf evaluiert wird. Bei Eignung kann das Modell auf weitere Masterangebote übertragen werden.

Neben berufsbegleitenden Angeboten sollen bei Nachfrage durch die regionale Wirtschaft **Zertifikatskurse** entwickelt und angeboten werden. Es zeichnet sich bereits eine Nachfrage im Bereich Digitalisierung (z. B. Daten- und Informationssicherheit, Einsatz von KI) und Industrie 4.0 (z. B. Einsatz von VR/ AR) ab. Dabei sollen insbesondere die modernen Labore verstärkt zum Einsatz kommen.

³ Der Studiengang Ingenieurpädagogik ist dabei in Absprache mit dem Kooperationspartner OvGU Magdeburg zu diskutieren.

Für den Masterstudiengang „Technisches Innovationsmanagement“ soll als **Y-Modell** ein Angebot für Absolvent*innen betriebswirtschaftlicher (d.h. nicht von ingenieurwissenschaftlichen oder Informatikstudiengängen) mit einem Schwerpunkt Digitalisierung entwickelt werden mit dem Abschluss Master of Arts.

In **Kooperation mit anderen Hochschulen und Universitäten** wird mittelfristig die Entwicklung eines weiteren Masterstudiengangs geprüft (z. B. im Bereich CyberSecurity, Medienpsychologie). Die Entwicklung eines kooperativen Bachelorstudiengangs im Bereich Künstliche Intelligenz (AI Engineering) mit allen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalts sowie die OvG Universität in Magdeburg ist in Bearbeitung.

Am alternativen Akkreditierungsprozess für seine Studiengänge beteiligt sich der Fachbereich.

Der Fachbereich AI evaluiert in der Laufzeit des HEP das Angebot Studium++ und entscheidet über dessen Fortsetzung. Darüber hinaus erfolgt die Beteiligung am Orientierungsstudium. Neben dem bedarfsgerechten Angebot an Tutorien dienen diese Maßnahmen der Minderung der Zahlen für einen vorzeitigen Studienabbruch.

Tabelle 1: Übersicht über die Studiengänge des FB AI im Zeitraum des HEP

Studiengang	Zuordnung	Bemerkung
Smart Automation(B)	Vollzeit/ Dual	
Informatik (B)	Vollzeit/ Dual	
Wirtschaftsingenieurwesen (B)	Vollzeit/ Dual	Kooperation FB W
Wirtschaftsinformatik (B)	Vollzeit/ Dual	Kooperation FB W
Medieninformatik (B)	Vollzeit	
Ingenieurpädagogik	Vollzeit	Kooperation mit OvGU
Wirtschaftsingenieurwesen (B)	berufsbegleitend	
Verwaltungsdigitalisierung und -informatik	Vollzeit/ Dual	Kooperation FB Vw; ab WiSe 2021/22
Informatik/E-Administration (B)	Vollzeit/ Dual	Weiterbildung
Medien- und Spielekonzeption (M)		
Technisches Innovationsmanagement (M)	Vollzeit int. Variante	
Data Science (M)	Vollzeit und berufs- begleitend	ab WiSe 2021_22

3.2.2 Internationalisierung von Lehre und Studium

Der Aufbau der internationalen (englischsprachigen) Studienvariante „Technology and Innovation Management“ (ITIM) mit dem Abschluss eines M.Eng. soll regionale Unternehmen unterstützen, den Fachkräftemangel im MINT-Bereich zu begegnen. Diesem Bereich (einschließlich des Masterstudiengangs Technisches Innovationsmanagement) wird eine Professur mit geänderter Denomination zugeordnet: „Systems Engineering und Technisches Innovationsmanagement“. Im Kontext der Digitalisierung wird das Systems Engineering und das damit verbundene Technische Innovationsmanagement als Bindeglied dieser Disziplinen stetige Weiterentwicklung erfahren.

Der Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmen soll bereits während der Studienphase aufgebaut werden (z. B. Werkstudierende, Praktikum zur Masterarbeit). Die Integration in das Arbeitsumfeld wird durch das Angebot von Deutsch-Sprachkursen durch die Hochschule sowie durch Tätigkeit als studentische Hilfskräfte unterstützt.

Module, welche in englischer Sprache unterrichtet werden, können auch von **anderen Studierenden (fachbereichsübergreifend)** alternativ oder ergänzend zum deutschsprachigen Angebot belegt werden.

Darüber hinaus wird die Kooperation im Rahmen des Deutschen Hochschulkonsortiums für Internationale Kooperationen DIHK⁴ sowie der Deutsch-Chinesischen Hochschule (CDHAW)⁵ fortgeführt. Insbesondere sollen mehr Studierende des Fachbereichs für ein Studium im Ausland begeistert werden.

Die Internationalisierung auf dem Campus soll durch **gemeinsame Projekte und Veranstaltungen** mit ausländischen Partner*innen weiter ausgebaut werden. Dabei kann auf die Erfahrungen aus den Projekten Virtual Exchange+ und der Medieninformatik aufgebaut werden. Im Bereich der Medieninformatik werden internationale Studierendenprojekte mit der Tokyo University of Technology und der Ritsumeikan University in Kyoto fortgesetzt. Durch die Nutzung von unterschiedlichen Förderprogrammen beteiligt sich der FB an internationalen Projekten, die der Internationalisierung der Lehre dienen. Zu nennen sind: „GAMELAB - International Laboratory for Game Studies and Design“. Hier arbeiten aktuell acht studentische Teams aus Studierenden und Mentoren der beteiligten sieben Hochschulen. Das Erasmus+ Projekt BADGE (Becoming a Digital Global Engineer), dient der Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien für die Sprachenlehre in ingenieurwissenschaftlichen und Informatik-Studiengängen und bietet Studierenden des Fachbereichs die Möglichkeit der direkten fremdsprachlichen Kommunikation mit europäischen Projektpartner*innen.

Zur Unterstützung der Studierendenmobilität kann auch auf die EU-geförderten Projekte eCampus (EFRE), TREATS (EU CEF), STUDIES+6 (EU CEF) sowie CyberSec-Verbund LSA 7 aufgebaut werden.

Im Rahmen des Studiengangs ITIM wurde ein Angleichungssemester auf Bachelorniveau entwickelt, welches als Grundlage für ein **kontinuierliches Angebot für den Studierendenaustausch**

⁴ <https://www.dhik.org/kooperationen/deutschland/>

⁵ <https://www.dhik.org/kooperationen/china/>

⁶ <https://www.studies-plus.eu>

⁷ <https://www.cslsa.de>

im Erasmus-Programm bildet. Diese Angebote werden ausgearbeitet und gemeinsam mit dem International Office den Partnerhochschulen zur Verfügung gestellt.

3.2.3 Digitalisierung in Lehre und Studium

Der Umgang mit den Herausforderungen der **Digitalisierung ist ein Kernelement der Lehre** am Fachbereich AI und in allen Studiengängen integriert. Weiterbildungsangebote im Bereich Data Science sollen die Transformation in den Unternehmen und Organisationen unterstützen. Der FB versteht sich als Partner und Dienstleister für den Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 für alle anderen Fachbereiche der Hochschule Harz.

Digitale Elemente der Lehre ergänzen und erweitern die Präsenzlehre, wobei auf umfangreiche Erfahrungen zurückgegriffen werden kann. Durch die Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung kann die Lehre vielfältiger gestaltet und an die Bedürfnisse der Studierenden besser angepasst werden. Folgende Anwendungsfälle sollen bevorzugt umgesetzt werden:

- Ausgleich von heterogenen Ausgangsbedingungen der Studierenden in den Grundlagenfächern, durch Aufzeichnungen, Online-Vorkurse und Tutorien sowie Laborangebote mit individueller Zeiteinteilung,
- Einbindung von externen, internationalen Lehrenden zur Erweiterung des Lehrangebotes,
- Internationale Studierendenprojekte,
- Angebote für internationale Studierende bei verzögerter Anreise,
- Vernetzung der beiden Standorte Wernigerode und Halberstadt, um für Studierenden den Standortwechsel zu minimieren (z. B. im Studiengang Verwaltungsdigitalisierung und –informatik).

Die Lehrenden werden bei der Umsetzung von digitalen Elementen in der Lehre durch den Fachbereich unterstützt sowie fachlich weiterhin durch das Teaching Lab beraten.

3.2.4 Nachhaltigkeit in Lehre und Studium

Der Fachbereich ist sich seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst und wird die Bereiche Nachhaltigkeit/ SDGs (Sustainable Development Goals) sowie Umgang mit dem Klimawandel weiterhin in die Lehre integrieren. In allen Studiengängen sind Module enthalten, welche dies ermöglichen. Dabei werden je Studiengang unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

Ein wichtiges Element zur Integration von Nachhaltigkeitsthemen in Lehre und Studium sind Team- und Jahresprojekte vorzugsweise mit regionalen Partner*innen sowie Angebote in der Projektwoche.

3.3 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer

Der Fachbereich arbeitet mit der regionalen Wirtschaft und Verwaltung eng zusammen und ist eingebettet in die mittelständisch geprägte Wirtschafts- und Tourismusregion Harz. Dies soll auch für die zukünftige anwendungsorientierte Forschungsarbeit genutzt werden. Auf Grundlage der Kompetenzen, Projekterfahrungen und Befragungen entwickelte der Fachbereich als **Forschungsprofil** das Leitbild „**Nachhaltige digitale Innovation**“.

Dieses gemeinsame Dach wird durch die Säulen „digitale Transformation“, „Künstliche Intelligenz“, „digitale Medien“ und „Nachhaltigkeit, Klima / Energie“ getragen. Dabei handelt es sich sowohl um relevante Themen in der Zukunft als auch um Schwerpunkte der forschungsaktiven Kolleginnen und Kollegen am Fachbereich (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Forschungsprofil des Fachbereichs Automatisierung und Informatik sowie die Elemente

Durch das gemeinsame Dach wird deutlich, dass eine **fächerübergreifende Forschung** auch über Fachbereichsgrenzen angestrebt wird. Die Zusammenarbeit mit **Praxispartner*innen** sowie die Mitwirkung in **regionalen Netzwerken** soll erhalten und ausgebaut werden.

Der Fachbereich ermutigt die Lehrenden, **Forschungsschwerpunkte (FSP)** im Rahmen des Forschungsprofils sowie unter Berücksichtigung der Richtlinien der Hochschule zu entwickeln. Die bestehenden FSP werden evaluiert.

Darüber hinaus ist der FB AI zusammen mit den Hochschulen Anhalt und Merseburg an der Einrichtung des **Promotionszentrums Ingenieurwissenschaften und Informatikstechnologien** beteiligt. Darüber hinaus wird es möglich sein, Forschungsaktivitäten mit Doktorand*innen zu gestalten und Promotionsverfahren direkt an der Hochschule durchzuführen.

Das Forschungsprofil ist auf die Beteiligung an der Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichtet, welche beispielsweise auch in den Anforderungen des GreenDeals

der EU und der HighTech bzw. Digital GreenTech-Strategie dargelegt werden. Der Fachbereich AI unterstützt damit auch das Forschungsziel **Innovationen nachhaltig**, d.h. ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogen umzusetzen.

Die Entwicklung und Erforschung innovativer Ansätze zum Umgang mit der **demographischen Entwicklung** ist Bestandteil des Forschungsprofils des Fachbereichs. Aktuelle Themen, wie beispielsweise AAL (Ambient Assisted Living), Nachhaltige Entwicklungen in (ländlichen und schrumpfenden) Regionen oder die Zukunft der Digitalen Arbeit⁸ werden fortgesetzt und im Zeitraum des HEP ausgebaut. Der Fachbereich ist dabei am fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkt der Hochschule „Demographiefolgenforschung“ beteiligt.

Lehre, Forschung und **Transfer** sollen besser miteinander verzahnt werden. Insbesondere die Unterstützung von **Gründungsaktivitäten**. Der Fachbereich unterstützt Lehre „Lean Startup“ sowie die sich daraus ergebenden Gründungsaktivitäten. Der FB unterstützt die Gründungsaktivitäten der Hochschule („gründerwald“-Initiative) und baut ein Gründungsnetzwerk gemeinsam mit der Hochschule Nordhausen auf. Ziel ist der Aufbau eines Gründerökosystems in der Harz-Region.

Forschungsergebnisse sollen zeitnah für den Transfer zur Verfügung gestellt werden. Der FB AI nutzt dazu u.a. die eigene **Veröffentlichungsreihe** „Wernigeröder Automatisierungs- und Informatik Texte“ (WAIT), welche neugestaltet wurde.

Weitere Transferaktivitäten bestehen in der Mitwirkung in Verbänden und **Standardisierungsgremien**, welche von Fachbereich im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt werden.

Die **Internationalisierung** im Forschungsbereich wird insbesondere durch die Mitwirkung in europäischen Forschungsvorhaben ausgebaut. Mehrere Vorhaben werden im Jahr 2021 begonnen und über die Laufzeit des HEP umgesetzt. Die dabei gebildeten Netzwerke werden zum weiteren Ausbau der Internationalisierung der Forschung genutzt. Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften unterstützen die Internationalisierung der Forschung.

3.4 Strategische Ziele im Bereich Third Mission

Der Fachbereich AI ist in der Region in besonderem Maße verankert, gemeinsam mit regionalen Partner*innen sollen insbesondere folgende Maßnahmen in der Laufzeit des HEP umgesetzt werden:

- a) Werbung für MINT-Ausbildung und -Studium: Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist das Interesse für MINT-Berufe und -Studiengänge zu steigern; dabei sind insbesondere Schülerinnen anzusprechen. Dafür beteiligt sich der FB AI in den kommenden Jahren an Projekten wie fabUNITY oder FEM-Power.

Für regionalen Schulen bietet der FB das Projekt „FBAI goes school“ – gemeinsam mit dem Verein „Freunde des F AI“ sowie weiteren Sponsoren – an, Arbeitsgemeinschaften an Schulen bei Digitalisierungsprojekten zu unterstützen. Der Zukunftstag

⁸ <https://www.f-bb.de/informationen/projekte/zukunftszentrum-digitale-arbeit-sachsen-anhalt/>

wird regelmäßig durchgeführt. Schulen können Praktika und Informationstage zu verschiedenen Themen in den Laboren des Fachbereichs durchführen.

- b) Unterstützung regionaler Unternehmen und Organisationen bei der Umsetzung von anwendungsorientierten Projekten: Durch Team- und Jahresprojekte, Projekt- und Abschlussarbeiten werden regionaler Partner*innen bei der Umsetzung von Projekten unterstützt. Ein Fokus soll auf nachhaltige Projekte gelegt werden.
- c) Unterstützung regionaler Unternehmen und Organisationen bei der Digitalisierung: Der FB AI unterstützt Transferprojekte der Hochschule im Bereich der Digitalisierung, insbesondere das Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen Anhalt⁹.
- d) Beteiligung an Netzwerken und wissenschaftlichen Beiräten in Sachsen-Anhalt, beispielsweise zur Digitalisierung, zur Umsetzung des Klima- und Energiekonzeptes oder zur Klimaanpassung.

⁹ <https://www.f-bb.de/informationen/projekte/zukunftszentrum-digitale-arbeit-sachsen-anhalt/>

4 Entwicklungsziele des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften

4.1 Ausgangssituation

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften steht schon durch seine Entstehung im Kontext der Externalisierung des Fachbereichs „Allgemeine Verwaltung“ der ehemaligen „Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege des Landes Sachsen-Anhalt“ im Jahr 1998 für eine Akademisierung und Öffnung der Verwaltungsbildung. Themen der Verwaltungsmodernisierung, die im Rahmen des New Public Managements bzw. des Neuen Steuerungsmodells in den 1990er Jahren entwickelt wurden, waren und sind fester Bestandteil der Curricula. Gleichzeitig wurden und werden durch verschiedene Schriften- und Workshopreihen Themen der „**Verwaltungsmodernisierung**“ in unterschiedlichsten Facetten weiterentwickelt und in die Praxis getragen.

Der demografische Wandel wird in den öffentlichen Verwaltungen der ostdeutschen Länder durch die Einstellungsdynamik nach der Wiedervereinigung verstärkt. Diese Entwicklung hat zu einem erheblichen Bedarf an verwaltungswissenschaftlich ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen geführt. Die öffentlichen Verwaltungen – nicht nur in Sachsen-Anhalt – haben diese Entwicklung erkannt und entsprechende Personalmarketing- und Recruiting-Maßnahmen intensiviert. Für den Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat sich in diesem Kontext die Möglichkeit, aber auch die Notwendigkeit ergeben, institutionelle Studienvarianten der Studiengänge Öffentliche Verwaltung und Verwaltungsökonomie zu entwickeln und für ein angepasstes Masterprogramm einen besseren Laufbahnzugang zu realisieren. Die Studierendenzahlen steigen in allen diesen Studiengängen leicht an.

Daneben deutet sich eine Steigerung der Nachfrage nach Absolvent*innen mit einer Ausbildung im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung und -informatik ab. Der Fachbereich hat hierzu bereits ein duales Programm mit bundesweiten Kooperationspartner*innen implementiert. Um auch einer entsprechenden Nachfrage der öffentlichen Verwaltungen (nicht nur) im Land Sachsen-Anhalt nachzukommen, wird derzeit gemeinsam mit dem Fachbereich Automatisierung und Informatik ein weiterer Bachelorstudiengang „Verwaltungsdigitalisierung und -informatik“(VDIG) entwickelt.

4.2 Beiträge zu den strategischen Handlungsfeldern der Hochschule

4.2.1 Demografischer Wandel und Arbeitsmarktsituation

Die gegenwärtige Altersstruktur im öffentlichen Sektor (demografischer Wandel) führt zu einem Fachkräftemangel, der in Sachsen-Anhalt besonders stark ausgeprägt ist.

Lehre: Diesem Fachkräftemangel begegnet der Fachbereich Verwaltungswissenschaften durch seine Studienangebote (Bachelor- und Masterstudiengänge). Sämtliche Studiengänge des Fachbereichs entsprechen den aktuellen Anforderungen und sind bis zum 31. August 2028 akkreditiert.

Forschungsschwerpunkte: Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte lauten

- Verwaltungsreformforschung

- Demografischer Wandel als Impuls für soziale Innovation im kommunalen Raum
- Wirtschaftsförderung und Standortmanagement
- Mitwirkung an der [Demografiefolgenforschung](#), dem einzigen fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkt der Hochschule.

Transferaktivitäten: Aktuelle Forschungsergebnisse werden unmittelbar in der Praxis umgesetzt (Bsp. Flüchtlingsmanagement, Transformationsprozesse in Kommunalverwaltungen, Wirtschaftsförderung, Digitalisierung in Verwaltungen kommunaler Gebietskörperschaften).

Third Mission: Kooperationen gibt es in HBS u.a. mit der *Moses-Mendelssohn-Akademie*, der *Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge*, dem *Domschatz* (mit regelmäßigen gemeinsamen Veranstaltungen), dem *Evangelischen Kirchenkreis Halberstadt*, dessen Gemeinden und großen diakonischen Einrichtungen (hier laufen derzeit u.a. Gespräche über Praktika, Deutschlandstipendien und die Schaffung studentischer Wohnmöglichkeiten) sowie dem John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt Halberstadt.

Auch zu den mit der Integration von Flüchtlingen befassten staatlichen, kommunalen, konfessionellen und sonstigen Akteuren im Landkreis bestehen Kooperationen, die durch ein am Fachbereich angesiedeltes Drittmittelprojekt gepflegt werden. Gute Kontakte gibt es auch zu den *Gymnasien* am Ort, deren Schüler*innen regelmäßig im Rahmen von Projekten am Fachbereich zu Gast sind.

4.2.2 Digitalisierung

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie zeigen deutlich die Digitalisierungsdefizite (nicht nur) in den öffentlichen Verwaltungen Deutschlands auf.

Digitalisierung der Lehre: Es existieren verschiedene digitalisierte Elemente der Lehre, die während der Corona-Pandemie stark ausgebaut wurden.

Digitalisierung in der Lehre: Der Studiengang *IT-Management – Verwaltungsinformatik* wurde gemeinsam von den Kooperationspartnern IT-Systemhaus der Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung Bund, Informationstechnikzentrum Bund, Dataport (kommunaler IT-Dienstleister) sowie der Versorgungsanstalt für Bund und Länder (mittlerweile wegen Outsourcing der IT aus dem Programm ausgestiegen) und den Fachbereichen AI und Vw unter maßgeblicher Einbeziehung des Professional Center entwickelt. Dieses Programm ist komplett fremdfinanziert. Es wurde mit den Kooperationspartnern vertraglich vereinbart, dass diese auch bei Unterauslastungen die kalkulierten Kosten zu tragen haben. Zudem werden in den Vertiefungsrichtungen der beiden Laufbahnstudiengänge Öffentliche Verwaltung und Verwaltungsökonomie ausgewählte Aspekte der Verwaltungsdigitalisierung in einer Vertiefung aufgegriffen.

Digitalisierung als Forschungsgegenstand: Es existiert kein dezidiertes Forschungsschwerpunkt zur Digitalisierung; Fragen der Digitalisierung sind aber Bestandteil des Forschungsschwerpunkts „Verwaltungsmodernisierung“ („Verwaltungstransformation“).

Transferaktivitäten: Aktuelle Forschungsergebnisse werden in der Praxis umgesetzt (Bsp. Digitalisierung in Verwaltungen kommunaler Gebietskörperschaften).

4.2.3 Nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft

Die nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft wird gegenwärtig in Forschung und Lehre punktuell behandelt (beispielsweise im Rahmen von Semesterübergreifenden Projekten), stellt aber gegenwärtig keinen Schwerpunkt dar. Die Nutzung von Papier ist hochschulweit deutlich zurückgegangen; die ressourcenschonende Digitalisierung weiterer Verwaltungsvorgänge ist hochschulweit geplant.

4.3 Entwicklungsziele des Fachbereichs

4.3.1 Grundlegende Überlegungen

Die folgenden Ausführungen basieren auf der Überlegung, dass die „**Verwaltungsmodernisierung**“ **im Zentrum** mit der nachhaltigen Entwicklung, der Digitalisierung, der Internationalisierung sowie dem Forschungsschwerpunkt / den Forschungsschwerpunkten verzahnt werden sollen.

Seit 2018 hat sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit seinen Curricula insbesondere in den Laufbahnstudiengängen „Öffentliche Verwaltung“ und „Verwaltungsökonomie“ und den beiden Masterprogrammen „Public Management“ an den Anforderungen der unterschiedlichsten Ausbildungsbehörden angepasst. Im Fokus stand und steht die nachfrageorientierte Ausbildung des akademischen Verwaltungsnachwuchses primär im Land Sachsen-Anhalt. Mit Blick auf eine Weiterentwicklung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften sollten auch und gerade vor dem Hintergrund der Verwaltungsmodernisierung folgende Fragen gestellt und beantwortet werden:

1. Wie sieht öffentliche Verwaltung in der Zukunft aus und ist die gegenwärtige Ausbildung noch zeitgemäß?
2. Welche Kompetenzen müssen künftige Absolvent*innen aufweisen, damit sie die Verwaltung in der Zukunft unterstützen und weiterentwickeln?
3. Welche Auswirkungen ergeben sich auf bestehende Studiengänge bzw. das bestehende Programm des Fachbereichs?

Mit der Beantwortung der drei vorgenannten Fragestellungen lassen sich Verzahnungen zu den von der Hochschulleitung vorgeschlagenen Bereichen

1. nachhaltige Entwicklung,
2. Digitalisierung bei Studium und Lehre,
3. Internationalisierung
4. sowie Forschung und Transfer

herstellen.

4.3.2 Handlungsfelder der Hochschule

a) Nachhaltigkeit

Aus dem Diskussionspapier „Nachhaltigkeit“ der Senatskommission „Nachhaltige Hochschule“ ergeben sich insgesamt die fünf Handlungsfelder

1. Forschung,
2. Lehre,
3. Transfer,
4. Betrieb,
5. Governance,

die für den Fachbereich auch von konkreter Relevanz sind / sein können.

b) Digitalisierung

Dem [Strategiepapier „Lernen und Lehren in einer digitalisierten Welt“](#) sind die Ziele sowie die Umsetzungsmöglichkeiten der Digitalisierung an der Hochschule Harz zu entnehmen.

c) Internationalisierung

Bei der fachbereichsbezogenen Hochschulentwicklungsplanung ist der aktuelle Diskussionsstand zur Internationalisierungsstrategie (in Abstimmung mit den Internationalisierungsbeauftragten der Fachbereiche) zu berücksichtigen.

d) Forschung und Transfer

Für den Bereich von Forschung und Transfer wäre eine Forschungsstrategie zu überlegen, die folgende Struktur aufweisen könnte:

- Welches Forschungsprofil will der FB zukünftig aufweisen und warum? (Forschungsschwerpunkt(e), Forschung und Lehre, Forschungsausgaben, national/international, Third Mission ...)
- Was ist dafür notwendig? (Personal, finanzielle Ressourcen, Anreize, In-Institute oder andere geeignete institutionalisierte Formen, Promotionen ...)
- Was kann der FB selbst und wo ist zentrale Hilfe nötig? (zentrale / dezentrale Organisation [bspw. ApplicationLab] ...)
- Quantitative Planung für fünf Jahre (Drittmittel, Personal ...)

Neben den vier vorgenannten Bereichen sind zwei weitere Bereiche mittelbar von der „Verwaltungsmodernisierung“ betroffen:

e) Bereich Verwaltung

Entwicklungsbedarfe an Dienstleistungen und Struktur der Verwaltung (Dezernate und Einrichtungen, Dekanate) zur Umsetzung der fachbereichsbezogenen Entwicklungsziele

f) Hochschul-Governance, Kennzahlen und Reporting

Bedarf an Management-Informationen bzw. Kennzahlen zur Steuerung des Fachbereichs

Im Hinblick auf eine nachvollziehbare Struktur sollen zunächst die Bereiche 1 bis 4 in die zwei Schwerpunkte „Studium und Lehre“ sowie „Forschung und Transfer“ der fachbereichsbezogenen Hochschulentwicklungsplanung eingehen.

4.3.3 Studium und Lehre

4.3.3.1 Verwaltungsdigitalisierung und -informatik

Aufgrund vielfältiger Nachfragen von kommunalen Gebietskörperschaften und staatlichen Einrichtungen haben die Dekanate der Fachbereiche AI und Vw nach mehreren Abstimmungsrunden, die vom Professional Center geplant wurden, mit kommunalen und staatlichen Vertreter*innen ein Curriculum zu einem geplanten Studiengang „*Verwaltungsdigitalisierung und -informatik*“ (VDIG) entwickelt. Maßgeblich war zunächst, dass dieses Curriculum möglichst ressourcenneutral, also ohne weiteren Stellenaufwuchs, entwickelt werden sollte. Die akademischen Gremien (Fachbereichsräte AI und Vw sowie der Akademische Senat) haben diesem Vorhaben im Juli 2020 zugestimmt, so dass ein grundsätzlicher Studienstart zum Wintersemester 2021/2022 möglich wäre. Das im August 2020 erstellte Modulhandbuch aus überwiegend vorhandenen Modulen bzw. aus einzelnen Units neu zusammengesetzten Modulen der beiden beteiligten Fachbereiche wurde über das Professional Center in die Ministerien weitergeleitet und sollte im Oktober auf der AL1-Runde besprochen werden. Rückmeldungen aus dem laufbahnführenden Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt haben ergeben, dass bei einem mindestens 50-prozentigen Informatik-Anteil die Laufbahnbefähigung im Land Sachsen-Anhalt für den „Dienst als Informatiker“ möglich ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sowohl die kommunalen Vertreter*innen aber auch Rückmeldungen aus den Ministerien von einem mindestens 50-prozentigen Informatik-Anteil zugunsten verstärkter verwaltungswissenschaftlicher Ausbildung absehen möchten. Dies steht allerdings im Widerspruch zu einer angedachten und attraktivitätsfördernden Laufbahnbefähigung. Ein am 10. September 2020 durchgeführter Erfahrungsaustausch mit kommunalen Ausbildungsbehörden hat ergeben, dass das Interesse an einem solchen Studiengang sehr groß ist. Weitere Rückmeldungen aus der Praxis zum geplanten Curriculum führten zu leichten Anpassungen. Vor diesem Hintergrund ist eine weitere intensive Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Automatisierung und Informatik angedacht, die auch zur Bildung eines Kompetenzzentrums „Verwaltungsdigitalisierung“ (Arbeitstitel) führen kann.

4.3.4 Internationalisierung

Die **Internationalisierung** am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ist ausbaufähig, wenngleich durch einen steigenden Anteil institutionell Studierender die Bemühungen vermutlich dem Aufwand nicht gerecht werden. Zudem steht die Internationalisierung angesichts der primären Aufgabe, den für die Verwaltungen kommunaler und staatlicher Gebietskörperschaften dringend erforderlichen Personalnachwuchs auszubilden, nicht im Fokus des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften. Mit Blick auf eine „Verwaltung der Zukunft“ dürfte dem Aspekt der Internationalisierung allerdings eine ganz bedeutsame Rolle zukommen und auch eine „virtuelle Internationalisierung“ erscheint nicht unrealistisch.

Im Fokus der Internationalisierungsbestrebungen des Fachbereichs sollten demnach nicht nur der Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement (englischsprachige Lehrveranstaltungen und Literatur) stehen, sondern auch zukunftsorientierte Inhalte. Zudem sind virtuelle Lehrprojekte und der internationale Austausch von Dozierenden eine weitere Möglichkeit der Internationalisierung des Fachbereichs.

Allerdings lässt sich das Maß einer zunehmenden Internationalisierung des Fachbereichs gegenwärtig nicht konkret beschreiben.

Folgende Fragestellungen sind (intern) noch zu beantworten:

1. Wie kann die „Nachhaltige Entwicklung“ in die Weiterentwicklung unseres Programms eingebaut werden?
2. Stellt die „Nachhaltige Entwicklung“ auch auf die eingangs skizzierte „Verwaltung der Zukunft“ ab? Wenn ja, wie?
3. Kann durch die „Verwaltung der Zukunft“ ein Teil unseres Programms internationalisiert und digitalisiert werden?

4.3.5 Digitalisierung

Ein wesentlicher Aspekt bei der Weiterentwicklung von Studiengängen ist die Entwicklung von didaktischen Vorgehensweisen, Modulen und Curricula, in denen Formen der digitalen Lehre zur Optimierung des Lernoutputs sinnvoll integriert werden. Der Fachbereich wird in Abstimmung mit dem Rektorat prüfen, ob und in welchem Umfang Formen des Blended Learning, der Online-Lehre oder digitale Selbstlernelemente in Module integriert werden können. Denkbar sind auch „digitale Lehrveranstaltungstage“ oder eine „digitale Lehrveranstaltungswoche“. Mit Blick auf den berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Management ist vorstellbar, einen Teil der Lehrveranstaltungen (freitags und samstags) digital durchzuführen und somit weitere Studierende (aus anderen Bundesländern mit weiter Anreise) für das Programm zu interessieren.

4.3.6 Masterstudiengang Öffentliche Verwaltung

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat im Zuge des o.a. (Re)Akkreditierungsprozesses den grundständigen Laufbahnstudiengang *Verwaltungsökonomie* (BA) um einen weiterbildenden Masterstudiengang *Public Management* (im laufbahnrechtlichen Sinne Verwaltungsökonomie, da öffentlich-ökonomischer Schwerpunkt) ergänzt. Gegenwärtig überlegt der Fachbereich Verwaltungswissenschaften, ein solches Modell auf den grundständigen Laufbahnstudiengang *Öffentliche Verwaltung* (BA) anzuwenden und einen Masterstudiengang *Öffentliche Verwaltung* mit rechtswissenschaftlichem Schwerpunkt zu entwickeln. Wenngleich die späteren Einsatzfelder der Absolvent*innen angesichts der gefragten Volljurist*innen und die laufbahnrechtlichen Rahmenbedingungen noch zu klären sind, erscheint dieser Ansatz angesichts der Expertise des Kollegiums und der Nachfrage aus dem Kreis der Studierenden vielversprechend. Zudem kann nach unserer Einschätzung ein solcher Studiengang auch Studieninteressierte aus anderen Bundesländern ansprechen.

Sämtliche Studiengänge des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften unterliegen auch nach dem gerade erfolgten Akkreditierungsprozess einer fortwährenden Weiterentwicklung. Diese Weiterentwicklung spiegelt sich u.a. in der neu geschaffenen Eingangsprüfung wider. Diese Eingangsprüfung eröffnet nun auch praktisch herausragend qualifizierten Studieninteressierten ohne Bachelorabschluss den Zugang zum Masterstudium.

4.3.7 Weiterbildungsangebote

Der Fachbereich überlegt, der gestiegenen Nachfrage nach weiterbildenden Angeboten zu begegnen. So liegen beispielsweise erste Überlegungen für folgende Weiterbildungsangebote vor: „Evaluation von Politikfeldanalyse und Governancestrategien“ sowie „Organisationspsychologie/ Organisationsberatung für die öffentliche Verwaltung“. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für den (nicht nur) für öffentliche Verwaltungen und öffentliche Einrichtungen wichtigen Themenbereich der „Interkulturellen Kompetenz“ geplant; auch hierfür liegen bereits erste Überlegungen vor.

4.3.8 Weiterentwicklung der Lehre im Kontext der Wirtschaftsförderung (Zertifikatskurse / berufsbegleitender Masterstudiengang)

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften hält *berufsbegleitende Zertifikatskurse* sowie einen *berufsbegleitenden Masterstudiengang Wirtschaftsförderung* vor. Zertifikatskurse und Masterstudiengang richten sich an Mitarbeiter*innen aus der Wirtschaftsförderung, der kommunalen Verwaltung sowie an politische Mandatsträger und an Interessierte aus ähnlichen Berufsfeldern. Dieser Studiengang leidet mit Blick auf die zwingend erforderliche Kostendeckung unter Nachfragemangel. Zudem findet sich nach dem Rücktritt des ehemaligen Studiengangskoordinators trotz intensiver Bemühungen kein*e fachlich ausgewiesene*r Nachfolger*in am Fachbereich Verwaltungswissenschaften, so dass dieses komplett fremdfinanzierte und bei der gegenwärtig geringen Nachfrage zuschussbedürftige Programm aller Voraussicht nach einzustellen ist.

4.3.9 Umgang mit heterogenen Eingangskompetenzen

Heterogene Eingangskompetenzen von Studierenden führen zu ungewollt hohen Abbruchquoten. Hier gilt zu überlegen, wie mit diesen heterogenen Eingangskompetenzen umgegangen werden kann. Durch gesonderte Einführungsveranstaltungen (bspw. Vorkurse) ist eine Angleichung denkbar. Diese Vorgehensweise impliziert allerdings ein Ressourcenproblem. Der Fachbereich würde die Entwicklung eines optimierten digitalen Beratungs- und Informationsangebotes in Verbindung mit einem individuellen Studienverlaufsmonitoring unterstützen.

4.3.10 Schlussbemerkung

Darüber hinaus wird der Fachbereich die Megatrends und ihren Einfluss auf die zeitgemäße Ausbildung von Studierenden im Zuge der Weiterentwicklung seiner Curricula intern abstimmen.

Für alle möglichen zusätzlichen Angebote gilt: Angesichts der auch künftig eingeschränkten Ressourcen und der Forderung bzw. dem Wunsch nach Innovationen müssen diese im Einklang mit einer soliden grundlegenden akademischen Ausbildung stehen. Dies erfordert zwangsläufig eine Fokussierung auf die zentralen Themen.

4.4 Forschung und Transfer

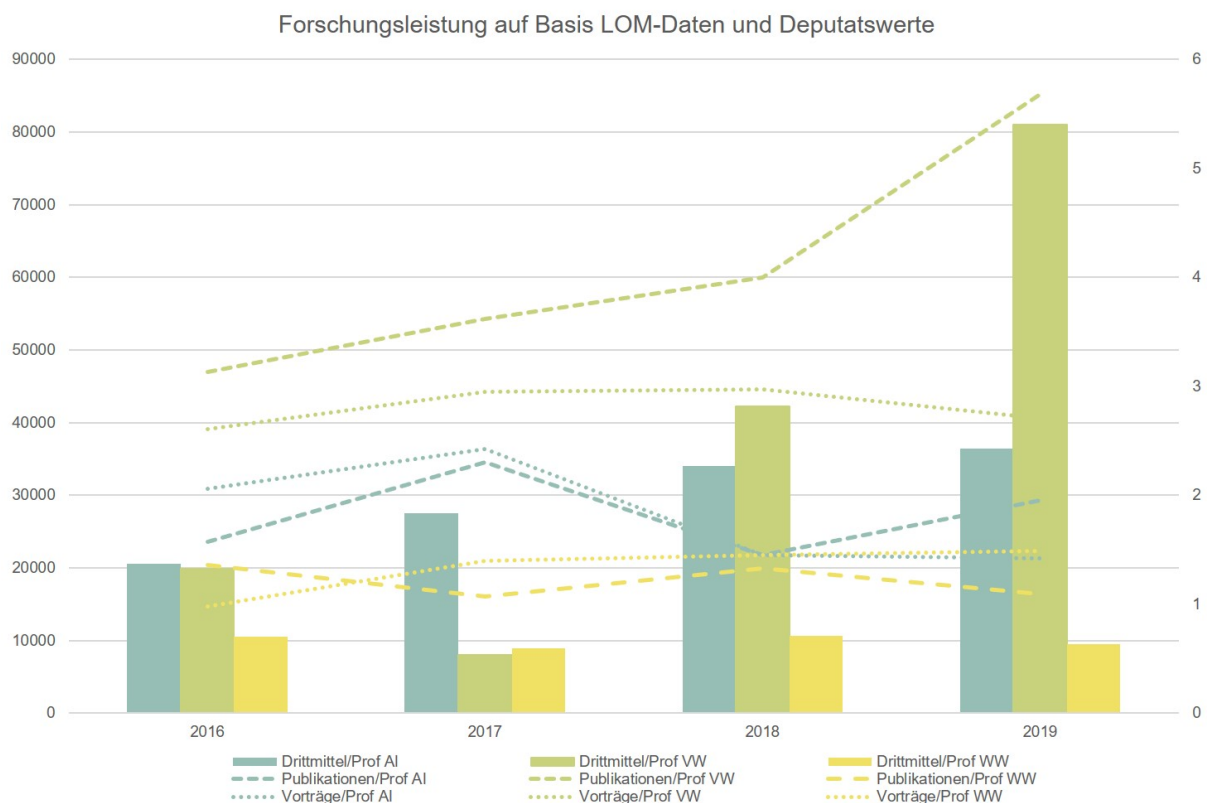
Wissenschaftliche Forschung gehört zu den originären Aufgaben aller Professor*innen. Die ehemaligen Fachhochschulen haben nicht nur im Bereich der akademischen Ausbildung ihre Leistungsfähigkeit bewiesen, sondern – als Hochschulen für angewandte Wissenschaften – in den letzten Jahren mit einem erweiterten Angebot an Studiengängen auf Bachelor- und Masterniveau, umfangreichen Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers, wissenschaftlich ausgerichteten Programmen wie „Innovative Hochschule“ und verbesserten Möglichkeiten zur Promotion ihr Profil zu einem neuen Hochschultyp weiterentwickelt (siehe auch Erklärung der HAWs <https://unglaublich-wichtig.de/>). Im Zuge dieser Entwicklungen ist es notwendig, wissenschaftliche Forschung noch weitgehend als bisher als selbstverständliche Aufgabe der Professor*innen zu verankern und durch geeignete Strukturen zu unterstützen. Forschungsaktivitäten generieren nicht nur einen Mehrwert der Hochschulen für die Gesellschaft. Vernetzung in und Austausch mit forschenden Fachcommunities sind darüber hinaus wesentliche Garantien für eine Lehre auf dem Niveau aktueller fachlicher Standards.

Das Rektorat hat den drei Fachbereichen finanzielle Mittel für die bis Ende 2021 befristete Einstellung eines Research Funding Managers bewilligt. Damit verbunden ist auch der Wunsch des Rektorats, die Forschungsschwerpunkte zu konsolidieren und das forschende Kollegium besser an das Application Lab anzubinden.

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, wie mit den drei Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs sowie dem fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkt umgegangen werden sollte. Hat sich das Konstrukt der fachbereichsbezogenen Forschungsschwerpunkte überhaupt bewährt? Sollte der Fachbereich Verwaltungswissenschaften keine Forschungsschwerpunkte definieren? Inwiefern sollten Forschungsschwerpunkte, so sie denn überhaupt definiert werden, regelmäßig aktualisiert werden? Welchen Vorteil haben ausgewiesene Forschungsschwerpunkte? Müssen forschende Kolleg*innen unbedingt nach einer Zuordnung zu einem der bestehenden oder künftigen Forschungsschwerpunkten suchen?

Jede*r darf forschen; Kolleg*innen, die sich für die Profilierung eines Forschungsschwerpunktes engagieren, sollten entsprechende Unterstützung erhalten. Im Gegenzug sollten mit diesen Forschungsschwerpunkt Ziele vereinbart werden, die dann zu evaluieren sind.

Ausweislich der LOM-Kriterien ist die Forschungsleistung je Professor*in des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften vergleichsweise hoch (siehe folgende Abbildung).



Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen dem Engagement der Professor*innen des Fachbereichs in der Forschung. Das ansehnliche Drittmittelbudget wird von wenigen Professor*innen akquiriert und umgesetzt.

Dies bedeutet mit Blick auf die drei „Forschungsschwerpunkte“ des Fachbereichs, die nach Maßgabe des Senatsbeschlusses vom 8. November 2017 aktuell keine Forschungsschwerpunkte sind, sowie dem fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkt:

1. Der **Forschungsschwerpunkt „Verwaltungsreformforschung“** hat bislang nicht zu einer entsprechenden Profilierung geführt. Er hat weder eine Fokussierung des Marketings für Fördermittel zur Folge gehabt, noch wurde die öffentliche Sichtbarkeit verbessert, wenngleich entsprechende Forschungsleistungen auf dem Niveau internationaler Journals erbracht, relevante Drittmittel für Forschungsprojekte eingeworben wurden und auch verschiedene Transferprojekte stattgefunden haben.
2. Hierzu wäre ein „Commitment“ der in diesem Bereich aktuell oder künftig forschenden Kolleg*innen notwendig, den Forschungsschwerpunkt durch Drittmittelanträge, Forschungsprojekte und Publikationen zu profilieren. Diese Profilierungsphase sollte nach zwei Jahren evaluiert werden. Ein erstes Diskussionspapier zur Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunktes liegt vor.
3. Wie möchte der Fachbereich mit dem Forschungsschwerpunkt **„Demografischer Wandel als Impuls für soziale Innovation im kommunalen Raum“** umgehen?
4. Wie möchte der Fachbereich mit dem Forschungsschwerpunkt **„Wirtschaftsförderung und Standortmanagement“** umgehen?
5. Der **fachbereichsübergreifende Forschungsschwerpunkt „Demografischer Wandel“** sollte hochschulweit bei der weiteren Profilierung unterstützt werden. Entsprechende Maßnahmen sollten fachbereichsübergreifend entwickelt und koordiniert werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs wird in die „Wissenschaftskommunikation“ intensiver einsteigen und den Zusammenhang von Forschung, Transfer und Lehre in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem ApplicationLab und dem Dezernat KM nach außen sichtbarer machen. Dies geschieht gegenwärtig über das Fachbereichsmagazin „Schlaglichter“. Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften ist hochschulweit der einzige mit einem solchen Magazin.

Third Mission

Die guten Beziehungen zur Stadt Halberstadt sollen ausgebaut, die Beziehungen zum Landkreis deutlich intensiviert werden.

Die über den Gründungsdekan des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Rainer O. Neugebauer, gepflegten guten Beziehungen zum John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt sollen fortgesetzt und ausgebaut werden.

4.5 Zusammenfassung

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften versteht sich als verlässlicher Partner bei der akademischen Ausbildung des Verwaltungsnachwuchses in Sachsen-Anhalt und auch in weiteren Bundesländern.

4.5.1 Zusammenfassende und ergänzende Aussagen zu Studium und Lehre

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften

- stellt Überlegungen an, wie die „Nachhaltige Entwicklung“ in die Weiterentwicklung der Studienprogramme, in Forschung und Transfer sowie die administrativen Tätigkeiten eingebaut werden können;
- wird prüfen, ob und in welchem Umfang einzelne Lehrveranstaltungen digitalisierte Elemente der Lehre beinhalten können und diese digitalisierten Elemente nachhaltig in Lehrveranstaltungen umsetzen;
- wird entsprechend der Internationalisierungsstrategie der Hochschule prüfen, inwiefern Internationalisierungsaspekte in die Lehre eingebaut werden können;
- entwickelt gemeinsam mit dem Fachbereich Automatisierung und Informatik einen fachbereichsübergreifenden Studiengang „Verwaltungsdigitalisierung und -informatik“ (VDIG) mit geplantem Studienstart zum Wintersemester 2021 / 2022;
- stellt Überlegungen an, bedarfsgerecht einen weiterbildenden Masterstudiengang Öffentliche Verwaltung zu entwickeln und anzubieten;
- wird auch künftig bei der Weiterentwicklung seiner Curricula auf die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen (auch Schlüsselkompetenzen) achten;
- entwickelt praxisrelevante Weiterbildungsangebote, die in Form von Zertifikatskursen o.ä. angeboten werden;
- überprüft im Hinblick auch und gerade vor dem Hintergrund eines alternativen Akkreditierungsverfahrens seine Curricula fortwährend auf aktuelle Anforderungen und aktualisiert diese ggf.

4.5.2 Zusammenfassende Aussagen zu Forschung und Transfer

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften

- erarbeitet eine Forschungsstrategie;
- wird den Forschungsschwerpunkt „Verwaltungsreformforschung“ profilieren („Verwaltungstransformation“);
- überprüft ergebnisoffen, wie der Forschungsschwerpunkt „Demografischer Wandel als Impuls für soziale Innovation im kommunalen Raum“ fortgeführt bzw. künftig organisiert werden soll;
- überprüft ergebnisoffen, wie der gegenwärtige Forschungsschwerpunkt „Wirtschaftsförderung und Standortmanagement“ fortgeführt bzw. künftig organisiert werden soll;
- unterstützt weiterhin den fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkt „Demografischer Wandel“.

5 Entwicklungsziele des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

5.1 Allgemeine Entwicklungsziele

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften weist seit längerem eine relativ konstante Personalstruktur auf, die durch die vorhandenen Studienangebote kontinuierlich in sehr guter Weise ausgelastet wird. Damit behauptet der Fachbereich seit Jahren eine erfolgreiche Positionierung unter den Anbietern wirtschaftswissenschaftlicher Studienangebote. Innerhalb dieser Ausrichtung weist der Fachbereich ein relativ breites Angebotsspektrum auf, welches in jüngster Zeit nochmals erweitert ausdifferenziert wurde. So sind neben die bisherigen Angebote im Bereich der klassischen Betriebswirtschaftslehre, der Wirtschaftspsychologie, des Tourismusmanagements und entsprechender internationaler Studiengänge und Masterprogramme mit den Studiengängen ‚Marketingmanagement‘ und ‚Nachhaltiges Management & Entrepreneurship‘ neue Angebote entwickelt und zum Teil bereits erfolgreich eingeführt worden. Daneben wurden auch bestehende Programme reformiert und als Produktrelaunch erfolgreich neu gestartet, dies betrifft zum Beispiel die Masterstudiengänge Business Consulting und Tourism and Destination Management.

Der Fachbereich verfolgt damit grundsätzlich eine klassische Produktentwicklungsstrategie, indem mit reformierten und neuentwickelten Programmen der angestammte Markt wirtschaftswissenschaftlicher Studienangebote bearbeitet wird. Diese grundsätzliche strategische Ausrichtung des Fachbereichs ist dabei in Bezug auf die personellen Kapazitäten des lehrenden Kollegiums sowie die Anzahl an Studierenden nicht auf weiteres Wachstum ausgerichtet. Dieses würde ansonsten die verfügbaren räumlichen und administrativen Kapazitäten überdehnen. Gleichwohl macht die angesprochene Produktentwicklungsstrategie mit sich dynamisch verändernden inhaltlichen Schwerpunkten auch punktuelle bzw. temporäre Verstärkungen erforderlich, um auch den Neuentwicklungen in den verschiedenen Studiengängen (z. B. Marketingmanagement, Nachhaltiges Management & Entrepreneurship) Rechnung zu tragen.

Grundsätzlich sind die nachfolgenden mittelfristigen Entwicklungsziele sowie die dazu korrespondierende Personalplanung jedoch auf eine kontinuierliche Fortführung bzw. Aufrechterhaltung der gegenwärtigen, sehr erfolgreichen strategischen Positionierung ausgerichtet, da die zahlreichen Reformen (wie die Etablierung neuer bzw. die Überarbeitung bestehender Studiengänge) in den vergangenen drei Jahren nun zunächst einer Konsolidierung und Stabilisierung bedürfen.

Nachdem das Dekanat zur effektiveren Steuerung des Fachbereichs im Jahr 2018 eine neue interne Struktur in Form von vier klar definierten Fachgruppen etabliert hat, orientieren sich die folgenden Detailausführungen im Bereich Studium, Lehre und Internationalisierung primär an eben dieser Struktur, obgleich einige Studiengänge (bspw. Nachhaltiges Management & Entrepreneurship) auch fachgruppenübergreifend entwickelt und angeboten werden. Ergänzend hat sich im November 2020 eine fünfte Fachgruppe (FUN) gegründet, deren Grundidee ebenso in den nachfolgenden Ausführungen skizziert wird. Schließlich werden aktuelle Entwicklungsziele im Bereich der Internationalisierung aufgezeigt.

Ergänzend wird in einem weiteren Abschnitt dargelegt, in welcher Weise der Fachbereich die strategischen Handlungsfelder und Forschungsschwerpunkte der Hochschule (demographische Entwicklung, Digitalisierung, Nachhaltige Entwicklung) neben dem Bereich Studium & Lehre auch in Bezug auf Forschung und Transfer aufgreifen will, was mit einigen zusammenfassenden Überlegungen diese Darstellung der strategischen Entwicklungsziele abschließt.

5.2 Strategische Ziele im Bereich Studium, Lehre und in der Internationalisierung

Wie im vorangehenden Abschnitt bereits angesprochen, wurde in den letzten Jahren eine Neustrukturierung des Fachbereichs in Fachgruppen vorgenommen, die verschiedene Studienangebote verantworten, wobei es auch zu fachgruppenübergreifenden Kooperationen kommt. Daher dient diese Fachgruppenstruktur auch hier als Rahmen für eine detailliertere Darstellung der strategischen Ziele im Bereich Studium, Lehre und Internationalisierung.

5.2.1 Fachgruppe FACT (Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law)

5.2.1.1 Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

Die Entwicklung der Studierendenzahlen in den letzten Jahren vollzog sich auf einem konstant guten Niveau. Die gesetzten Ziele hinsichtlich der festgesetzten Kapazitätsberechnungen wurden erreicht. Dies wird insbesondere begründet durch die sehr guten Lehr- und Lernbedingungen an der Hochschule Harz sowie die positive Entwicklung der wirtschaftlichen Situation in der Region und der daraus resultierenden hohen Nachfrage nach gut ausgebildeten Akademiker*innen.

Aufbauend auf den vorhandenen gut funktionierenden Strukturen, soll in der nächsten Planungsperiode eine positive Weiterentwicklung erreicht werden. Dies soll insbesondere durch die Fokussierung auf eine weiterhin hohe Qualität der Lehrveranstaltungen und unter Berücksichtigung einer zunehmenden Digitalisierung gelingen. So sollen digitale Elemente vermehrt in den Lehrbetrieb integriert werden, wo dies sinnvoll erscheint und die Veranstaltungen bereichert.

Die vermittelten Lehrinhalte werden weiter konsequent an den Bedürfnissen zukünftiger Manager*innen und Unternehmenslenker*innen ausgerichtet und fortentwickelt. So werden zum Beispiel Nachhaltigkeitsaspekte zunehmend an Bedeutung gewinnen. Den Studenten wird die Möglichkeit eingeräumt, im Rahmen des Wahlpflichtfaches ausgewählte Veranstaltungen des neuen Studiengangs Nachhaltiges Management und Entrepreneurship zu belegen. Insbesondere der vermehrte Einsatz externer Dozenten trägt dazu bei, den Kontakt zur Praxis nicht zu verlieren.

Zusätzlich sollen sich die Lehrinhalte verstärkt an den Forschungsschwerpunkten der Hochschule (Demografischer Wandel, Digitalisierung und Nachhaltige Entwicklung) orientieren. Es ist beabsichtigt, in regelmäßigen Treffen der Forschenden des Fachbereichs gemeinsame

Strategien zu entwickeln, um die Forschungsschwerpunkte der Hochschule besser in die eigene Forschungstätigkeit zu integrieren. Der Austausch mit Partnerhochschulen im Ausland wird intensiviert, um der zunehmenden Internationalisierung Rechnung zu tragen.

5.2.1.2 Masterstudiengang FACT - Finance, Accounting, Controlling, Taxation and Law (M.A.)

Der FACT-Master stellt seit seiner Akkreditierung im Jahr 2016 ein vertiefendes Lehrangebot für Studierende dar, die sich auf die Bereiche Rechnungswesen, Finanzierung oder Steuerrecht spezialisieren möchten. Mit einem ausgewogenen Mix aus Projektarbeiten und Vorlesungen werden die Absolvent*innen auf den abwechslungsreichen Alltag im Bereich der kaufmännischen Leitung vorbereitet. Der FACT-Master wird in einer 3- und in einer 4-semesterigen Variante angeboten, um möglichst viele Studierende mit unterschiedlichsten Vorkenntnissen auszubilden. Durch Learning-Agreements in der 4-semesterigen Version werden individuelle Lernkonzepte erarbeitet, die an dem persönlichen Fachwissen der einzelnen Studenten anknüpfen.

Um das Angebot des FACT-Masters weiterhin attraktiv zu gestalten, werden die derzeit angebotenen Inhalte innerhalb des aktuellen Zeitraums anzupassen zu sein. Vor allem die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten sowie Themen aus dem Bereich der Digitalisierung und neue Lehrformate (bspw. „Inverted Classroom“-Konzepte) sollen das Studienangebot für zukünftige Studierende noch attraktiver gestalten. So wurde der neue Studiengang Nachhaltiges Management & Entrepreneurship (B.Sc.) auch vonseiten der FACT-Gruppe mitentwickelt, um das HS-Harz-eigene Bewerberpotential für FACT zu erhöhen und die in diesem Studiengang in Nachhaltigkeit/Digitalisierung gelegten Grundkenntnisse in der FACT-Master-Lehre aufzugreifen und zu vertiefen. Aber auch der regelmäßige Austausch zwischen Student*innen und Dozent*innen wird weitere Verbesserungspotentiale identifizieren. Um diesen Austausch zu gewährleisten, werden regelmäßig Studierendenbefragungen sowie Workshops zur Anregung von weiteren Veränderungen durchgeführt.

5.2.2 Fachgruppe SMART (Strategisches Marketing, Human Ressourcen & Transformation)

Die der SMART-Gruppe zugeordneten Studiengänge streben eine auch international ausgerichtete Profilierung in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Entrepreneurship und Eventmanagement als thematisch strategische Klammer an. Hierzu sollen insbesondere vermehrt deutsch- und englischsprachige Lehrprogramme sowie digitale Lehr- und Lernprojekte durchgeführt werden.

5.2.2.1 Bachelorstudiengang Marketingmanagement (B.A.)

Zum Wintersemester 2020/21 ist der neue Studiengang „Marketingmanagement“ erfolgreich gestartet. Die über 100 Neuimmatrikulierten sprechen für ein großes Interesse am Studiengang, das sich in diesem regional einzigartigen Angebot kanalisiert. Weder in Sachsen-Anhalt noch im benachbarten Niedersachsen oder Thüringen ist ein vergleichbares Bachelorstudium an einer staatlichen Hochschule erkennbar. Mit der inhaltlichen Spezialisierung auf die Absatzmärkte ergänzt Marketingmanagement in idealer Weise das allgemeine betriebswirtschaftliche Studienangebot sowie die verhaltenswissenschaftlich orientierte Wirtschaftspsychologie. Bei der Entwicklung des Studiengangs wurde Wert daraufgelegt, aktuelle und absehbare Digital-Entwicklungen (z. B. im Bereich Online-Kommunikation, Big Data Analytics) zu berücksichtigen, um den Absolventen weiterhin zukunftsfähige Berufschancen zu ermöglichen. Die internationalen Kompetenzen der Studierenden werden durch englischsprachige Lehrangebote gefördert (z. B. Event Communication, Practical Project, International Marketing). Die Öffnung einiger Veranstaltungen für Incomings stärkt zugleich den interkulturellen Austausch. Der neue Studiengang ist anschlussfähig an die vorhandenen Masterstudiengänge des Fachbereichs, insbesondere "Konsumentenpsychologie und Marktforschung".

Für die kommende Planungsperiode ist weiterhin mit einer großen Nachfrage und hohen Bewerberzahlen im Studiengang „Marketingmanagement“ zu rechnen. Um die Qualität der Lehre dauerhaft gewährleisten zu können, ist eine Reduzierung der Immatrikulationszahlen durch Einführung eines Numerus Clausus geplant. Eine angestrebte Kapazität von ca. 50 Studierenden würde ausreichen, um zur Stabilisierung der hohen Bewerberzahlen am gesamten Fachbereich W beizutragen.

5.2.2.2 Bachelorstudiengang Nachhaltiges Management & Entrepreneurship (B.Sc.)

Mit dem Studiengang „Nachhaltiges Management & Entrepreneurship (B.Sc.)“ plant der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften zum Wintersemester 2021/22 die Einführung eines neuen zukunftsgerichteten Angebots, das bundesweit auf Bachelorniveau einzigartig ist. Es handelt sich um einen Management-Studiengang mit besonderem Fokus auf drei gleich gewichtete Schwerpunkte: Themen der Digitalisierung und den Umgang mit Daten, Nachhaltigkeit im organisatorischen Handeln, sowie die unternehmerische Umsetzung von Ideen in Form von Intra- und Entrepreneurship. Damit adressiert der Studiengang wichtige Herausforderungen, dem Management-Personal in Zukunft verstärkt begegnen können muss.

Für den Studiengang „Nachhaltiges Management & Entrepreneurship“ plant der Fachbereich mit rund 30 Studierenden jährlich ab dem ersten Zulassungszyklus. Die Einmaligkeit des Angebots lässt mittelfristig eine hohe Auslastung erwarten. Inhaltlich erweitert der Fachbereich mit diesem Studiengang zudem das in der Lehre abzudeckende Themenspektrum um zukunftsgerichtete Managementansätze wie agiles Management, Nachhaltigkeitsmanagement oder Entrepreneurship.

5.2.2.3 Bachelorstudiengang International Business Studies (B.A.)

Im Verlauf der vergangenen Planungsperiode konnten die festgelegten Kapazitäten von Studienplätzen durchweg gut ausgelastet werden.

Das starke Alleinstellungsmerkmal des Doppelbachelorabschlusses sowie das stringent auf internationale Unternehmensaktivitäten ausgerichtete Curriculum des Studiengangs führt dazu, dass der Studiengang eine sehr hohe Annahmquote von positiven Zulassungen und Studienplatzannahmen hat. Diese Quote soll gehalten werden. Hierzu soll eine weitere Optimierung des Curriculums stattfinden. Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen wird abermals erhöht durch die Neueinführung einer zweiten, englischsprachigen Pflichtvertiefungsrichtung mit vier neuen, auf aktuelle Entwicklungen in der Wirtschaft ausgerichteten Lehrfächern. Zugleich sollen die Studieninhalte in den IBS-Vertiefungen enger mit der aktuell überarbeiteten Studienordnung für die Double-Degree-Incoming-Studierenden verzahnt werden. Hierdurch sollen kapazitäre Synergien und der interkulturelle Studierendenaustausch intensiviert werden.

Die Zahl der internationalen Partnerhochschulen wird sukzessive erhöht und die bestehenden Partnerschaften weiter gepflegt und stabilisiert. Dabei sollen möglichst Partner gefunden werden, die keine Studiengebühren verlangen, damit nicht die Finanzierung des Studiums für die Wahl der Partnerhochschule ausschlaggebend ist. Dafür werden voraussichtlich auch weitere europäische Partner benötigt.

5.2.2.4 Masterstudiengang Business Consulting (M.A.)

In 2018 fand eine erhebliche Überarbeitung des Masterstudiengangs Business Consulting (MBC) statt mit dem Ziel, die Attraktivität des Studiengangs zu erhöhen und das Angebot zu aktualisieren. Eine wesentliche Änderung ist eine ganzjährige Immatrikulation (Zulassung sowohl in der 3- als auch in der 4-semesterigen Studienvariante zum Winter- und Sommersemester). Neben einer Überarbeitung der bestehenden Kurse gibt es einige weitergehende Neuerungen: Um passgenau und flexibel auf die Heterogenität der Bachelorabschlüsse der Studierenden reagieren zu können, wurde das Angebot der bewährten Module auf Masterniveau ergänzt durch weitere Module, z.T. aus bestehenden anderen Masterstudiengängen, sodass die Möglichkeit entstanden ist, individuell im Learning Agreement eine sinnvolle Auswahl zu treffen. Neu ist das Themenfeld „Digitale Transformation“ in das Studienprogramm aufgenommen worden sowie eine Ringvorlesung, die es erlaubt, aktuellste Themen aus der Praxis durch Vertreter*innen aus Unternehmensberatungen, vorzugsweise Alumni des Studiengangs, in die Lehre hineinzutragen und den verstärkten Austausch mit der Praxis anzuregen. Um der Diversität des Consultings noch stärker Rechnung zu tragen, wurden mit den so genannten Anwendungsfeldern von Consulting Wahlpflichtmodule geschaffen, die eine Spezialisierung erlauben. Derzeit ist dies in den Feldern Personal, Strategie, Startup und IT möglich.

Die Erfahrungen seit Einführung der Änderungen 2019 sind vielversprechend; unter anderem konnte die Zahl der Bewerbungen in den letzten beiden Semestern wesentlich erhöht werden.

Diese Entwicklungen sind sorgfältig zu beobachten und die Studieninhalte des Studienganges werden innerhalb des aktuellen Planungszeitraumes anzupassen bzw. kontinuierlich weiter zu entwickeln sein. Im Jahr 2021 werden die genannten Weiterentwicklungen Gegenstand einer Re-Akkreditierung sein, so dass ein Feedback von Expert*innen eingeholt wird, das ggf. zu Anpassungen und zu weiteren Überarbeitungen führt. Der Master Business Consulting durchläuft hierbei, zusammen mit dem Masterstudiengang „Tourism and Destination Management“ als erster Studiengang das neue ‚alternative Akkreditierungsverfahren‘ der Hochschule Harz, welches parallel vom Akkreditierungsrat begutachtet wird. Darüber hinaus werden die mit den Weiterentwicklungen gemachten Erfahrungen kritisch reflektiert, auch durch Vertreter*innen aus der Praxis, etwa im Beirat des MBC. Feedbacks der Dozierenden und Studierenden sowie regelmäßige Qualitätsrunden mit den Studierenden werden, wie in der Vergangenheit bewährt, zu weiteren kontinuierlichen Aktualisierungen führen.

5.2.3 Fachgruppe Tourismus

Das Institut für Tourismusforschung agiert als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und verbindet multi- und interdisziplinäre Forschung mit wissenschaftlicher und gleichzeitig praxisnaher Aufbereitung der Forschungsergebnisse. Obwohl der Schwerpunkt auf anwendungsorientierter Forschung liegt, soll grundlegende Forschung und die damit verbundene Sichtbarkeit in der Wissenschaft nicht vernachlässigt werden. Dementsprechend fördert das ITF die internationale Zusammenarbeit mit Forscher*innen an Hochschulen und Universitäten. Auf einer anderen Ebene werden im Auftrag von Unternehmen, Institutionen und/oder Verbänden in Entwicklungs- und Beratungsprojekten Strategien und Konzepte für den Tourismus erarbeitet. Dabei konzentriert sich das Institut für Tourismus in der Forschung auf wesentliche Kernthemen der aktuellen Tourismusentwicklung unter Berücksichtigung technologischer und gesellschaftlicher Megatrends. Als Forschungsschwerpunkt für die nächsten Jahre wird v.a. (regionale) Destinationsentwicklung angestrebt. Darüber hinaus soll ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Thema „Kundenerlebnis und Lebensqualität“ fachgruppenübergreifend mit den Kolleg*innen der Wirtschaftspsychologie gelegt werden.

Neben der Auftragsforschung bzw. der Bearbeitung von Förderprojekten (beispielsweise für Ministerien auf Landes- und Bundesebene sowie europäischer Ebene) werden aktuelle Erkenntnisse regelmäßig auf (inter-)nationalen Fachtagungen präsentiert und in Tagungsbänden publiziert. Zukünftig soll die Zusammenarbeit mit Partnern aus Mitteldeutschland (u.a. LTV Sachsen-Anhalt, HTV) ausgebaut werden, um bewährte und neue Formate (wie z. B. Barcamp) abzuhalten. Es soll jedoch nicht nur der Erfahrungsaustausch mit Praxispartner*innen in der Region ausgebaut werden, sondern auch die nationale und internationale Sichtbarkeit der Forschung des ITFs soll erhöht werden. Hierfür wird u.a. die Teilnahme von Tourismus-Kolleg*innen am aktuell aufgebauten Promotionszentrum des Landes Sachsen-Anhalt angestrebt. Mit Hilfe eines wissenschaftlichen „Mittelbaus“ soll die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in wissenschaftlichen (peer-review-) Journals intensiviert werden.

5.2.3.1 Bachelorstudiengänge Tourismusmanagement (B.A.) und International Tourism Studies (B.A.)

Die touristischen Studiengänge tragen maßgeblich zur Bekanntheit und Auslastung der Hochschule Harz bei. In der Vergangenheit waren diese Studiengänge hinsichtlich der Kapazitäten sehr gut ausgelastet. Während der Corona-Krise gab es hier Rückgänge in der Nachfrage, aber es ist davon auszugehen, dass künftig die Nachfrage nach einem qualitativ hochwertigen und praxisorientierten Hochschulstudium hoch sein wird. Dies gilt insbesondere bei einer internationalen Ausrichtung, wie dies bei ITS vorzufinden ist.

Eine positive Entwicklung kann jedoch nur gelingen, wenn die Studiengänge kontinuierlich verbessert werden. Lehrinhalte müssen sich der Entwicklung in der Praxis anpassen und Trendthemen besetzen. Didaktisch gilt es, sich offen gegenüber neuen Lehrmethoden zu zeigen (Digitalisierung, Distance Learning, Flipped Classrooms, Projekte, u. v. m.) und den Studierenden mehr Gestaltungs- und Wahlmöglichkeiten im Studium zu eröffnen.

Aus diesem Grund wurde 2020 ein umfangreicher strategischer Planungsprozess mit dem gesamten Tourismuskollegium angestoßen und in zahlreichen Workshops eine Agenda für die nächsten zehn Jahre ausgearbeitet. Ziel ist es, ab dem Wintersemester 2024 zwei sich ergänzende, didaktisch moderne und inhaltlich noch attraktivere Studiengänge anzubieten. Dazu wurden die folgenden Handlungsfelder entwickelt:

Harmonisierung der Lehre: Beide Studiengänge werden in den ersten vier bzw. fünf Semestern ein identisches Programm aufweisen. Bei TM ist im Unterscheid zu ITS ein zusätzliches Praxissemester eingeplant. Durch die Harmonisierung der ersten zwei Jahre entstehen erhebliche organisatorische Verbesserungen. Außerdem können Student*innen zwischen den Studiengängen leichter wechseln. Schließlich wird auch die Lehre besser abgedeckt, denn bei Bedarf können Lehrkräfte in beiden Studiengängen eingesetzt oder Lehrveranstaltungen für beide Studierendengruppen angeboten werden.

Besetzung von Trendfeldern: Das Kollegium hat vier langfristige Trends identifiziert, die eine Spezialisierung im Studium ermöglichen werden. Diese sind Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Kundenerlebnisse und Regionalität. Im letzten Semester von TM erhalten Studierende die Möglichkeit, zwei von vier dieser Trendthemen auszuwählen.

Beibehaltung der flexiblen BFO-Struktur: Studenten werden künftig weiterhin die Möglichkeit haben, Vertiefungen in besonderen Bereichen des Tourismusmanagements zu erlangen. Die Auswahl an BFOs im vierten bzw. fünften Semester bleibt weiterhin groß und deckt nahezu alle touristischen Berufsfelder in der Praxis ab.

In didaktischer Hinsicht soll das Studium für beide Bachelorstudiengänge deutlich strukturierter verlaufen. Die ersten Semester dienen dem Wissensaufbau und beinhalten sowohl betriebswirtschaftliche als auch touristische Grundlagenveranstaltungen. Im weiteren Verlauf des Studiums haben Studenten mehr Wahlfreiheiten und können sich den Studienverlauf individuell zusammenstellen. Im letzten Semester erfolgt die Spezialisierung in zwei Trendfeldern. Studierende werden je sieben Wochen lang ausschließlich Seminare und Projekte zu

den gewählten Spezialisierungen haben, um – bei hoher eigenständiger Arbeit - vollständig in das jeweilige Thema einzutauchen.

Mit Blick auf die angestrebte Digitalisierung wird der Anteil der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache weiter ausgebaut. Hierdurch wird auch das Angebot für internationale Gaststudent*innen verbreitert. Das Angebot an PHS bei ITS wird weiter vergrößert, damit auch Aufenthalte in Asien, Afrika und Südamerika möglich sind. Der Einsatz von internationalen Dozent*innen weiter gefördert und die Tourismuskolleg*innen werden sich aktiv am internationalen Austausch beteiligen.

5.2.3.2 Masterstudiengang Tourism and Destination Management (M.A.)

Die Studiengangsbezeichnung „Tourism and Destination Development (TDD)“ wurde 2020 in „Tourism and Destination Management (TDM)“ geändert. Damit einhergehend wurden Maßnahmen zur Weiterentwicklung des touristischen Masterprogramms umgesetzt. Die wichtigsten Neuerungen sind – neben der Namensänderung – eine ganzjährige Immatrikulation (Zulassung sowohl in der 3- als auch in der 4-semesterigen Studienvariante zum Winter- und Sommersemester), die Einführung eines „Brückenkurses“ für diejenigen Studierenden, die zwar einen wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorabschluss haben, aber kein vertiefendes touristisches Vorstudium. Zudem wurde eine inhaltliche Weiterentwicklung des Studienprogramms realisiert. Neben einer Überarbeitung der bestehenden Kurse, wurden hierbei aktuelle Themen (wie z. B. Nachhaltigkeit und Digitalisierung im Tourismus), neue Grundlageninhalte (z. B. Finanzierung von Destinationen und psychologische Grundlagen) und ein Wahlpflichtfach integriert. Darüber hinaus wurde die Projektarbeit (z. B. Einführung eines „Beratungsprojektes“) ausgebaut. Zur Vertiefung der Methodenkompetenz wurden auch Kolleg*innen aus dem eigenen Fachbereich und dem Fachbereich Automatisierung und Informatik (z. B. „Quantitative und qualitative Methoden“, „Digitale Geodaten im Tourismus“) eingebunden. Letztlich sei auf den Ausbau der englischsprachigen Lehre (im WiSe schwerpunktmäßig deutschsprachige Kurse, im SoSe schwerpunktmäßig englischsprachige Kurse) und dem Aufbau eines Angebotes von 30 ECTS englischsprachiger Lehrveranstaltungen für Partnerhochschulen verwiesen.

Sowohl die Studieninhalte als auch die Struktur des Studienganges werden innerhalb des aktuellen Planungszeitraumes anzupassen bzw. kontinuierlich weiter zu entwickeln sein. Im Jahr 2021 werden die oben genannten Weiterentwicklungen Gegenstand einer Re-Akkreditierung (das Masterprogramm wird zu den ersten Studiengängen gehören, die ein von der Hochschule Harz entwickeltes ‚alternatives Akkreditierungsverfahren‘ durchläuft) sein, so dass ein Feedback von Experten eingeholt wird, das ggf. zu Überarbeitungen führt. Darüber hinaus werden die in den ersten Semestern mit den Weiterentwicklungen gemachten Erfahrungen, Feedbacks der Dozierenden und Studierenden sowie Workshops mit den Studierenden zu Anpassungen führen.

5.2.4 Fachgruppe Wirtschaftspsychologie

Die Schwerpunkte der FG Wirtschaftspsychologie liegen in Bezug auf Forschung und Lehre in den Bereichen „Komplexes Problemlösen, Emotionsregulation, Planspiele und Konsumentenpsychologie“. Hinsichtlich der Digitalisierung werden verschiedene Praxisprojekte zur Online-gestützten Personalentwicklung in der BFO Personalentwicklung (mehrere Praxisprojekte mit regionalen Unternehmen) durchgeführt. Der hochschulweite Schwerpunkt Nachhaltigkeit wird durch Beiträge zur Nachhaltigkeitswoche (z. B. Tausch-Rausch, Repair-Cafe, Vorträge, Hochschul kino, Imker-Workshops, und noch mehr) sowie einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit komplexem Problemlösen und Ressourcenorientierung aufgegriffen.

5.2.4.1 Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie ist in den vergangenen Jahren von Seiten der Studienbewerber*innen gut nachgefragt worden. Die Auslastung lag in der Vergangenheit wiederholt weit über der eigentlichen Kapazität von 45 Zulassungen.

Für die Zukunft wird zwar mit einer stabilen Nachfrage gerechnet. Gleichwohl entwickelt sich die Zahl der Mitbewerber und Konkurrenzangebote rasant. Dies führte bislang schon dazu, dass die absolute Zahl an Bewerbungen rückläufig ist – wenn auch auf hohem Niveau. Um diesen Entwicklungen zu begegnen, muss der Studiengang seine bisherige Qualität sichern und – wo möglich – darüber hinaus sein Profil schärfen. Dabei hat sich die Zahl von 45 Zulassungen bewährt und soll auch beibehalten werden.

Die Berufsfeldorientierung Marktforschung ist derzeit hervorragend besetzt und führt sehr gut zum Masterstudiengang Konsumentenpsychologie und Marktforschung (siehe unten) hin.

Eine Profilschärfung ist vor allem in Richtung psychologischer Personalauswahlverfahren und Coaching notwendig. Beide Inhaltsbereiche sind im Bachelorstudiengang stark nachgefragt. Tatsächlich ist die Nachfrage nach diesen Inhalten sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten des Arbeitsmarkts noch größer als die im Bereich Markt. Dies spiegelt sich auch in den Angeboten der Mitbewerber*innen wider: Hier sind Angebote mit professoraler Kompetenz im Bereich „Personalpsychologie“ Standard. Der Verbleib der Absolvent*innen zeigt, dass der große Teil der Studierenden direkt im Anschluss an das Studium im Bereich psychologische Personalarbeit tätig ist.

Fortlaufende Evaluationen und der Abgleich mit Absolvent*innen stimmen den Studiengang auf die Bedarfe der Praxis ab. Das wirtschaftspsychologische Berufsfeld Personal ist derzeit an der Hochschule Harz mit einer sichtbaren psychologischen Ausrichtung versehen. Diese sollte vor allem in den Bereichen psychologischer Personalauswahlverfahren und Coaching weiterhin bestehen. Hier besteht in absehbarer Zeit dringender Bedarf, zum einen durch den Wegfall entsprechender Kompetenzen im Haus, zum anderen um durch eine intensive Profilierung auch in Zukunft dem Wettbewerb stand halten zu können. Hierzu sind Kompetenzen auf professoraler Ebene mit entsprechender Praxiserfahrung nötig, zum einen um die Qualität in den Grundlagenfächern der Psychologie aufrecht zu erhalten und zum anderen, um den psychologischen Bedarf in den Berufsfeldorientierungen zu decken.

5.2.4.2 Masterstudiengang Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)

Der Masterstudiengang Konsumentenpsychologie und Marktforschung ist seit seiner Einführung im Wintersemester 2015/16 sehr gut nachgefragt. Er sollte bei seiner Einrichtung eine Marktlücke füllen, denn nach einer eigenen Analyse fokussieren die im deutschen Sprachraum angebotenen Masterprogramme für Wirtschaftspsycholog*innen vor allem Themen aus dem Personalbereich. Für den Bereich Markt und Konsumentenverhalten ist dagegen das Angebot an Masterprogrammen sehr schmal.

Dementsprechend ist mit Einführung des Masterstudiengangs Konsumentenpsychologie und Marktforschung an der Hochschule Harz eine Profilschärfung gelungen, die sich nicht nur in der Nachfrage durch Studienbewerber*innen zeigt. Als weiterer Erfolg kann die Kooperation mit der Forschergruppe „Consumer Behavior“ an der Universität Magdeburg gewertet werden, die unter anderem zu drei Promotionen von Harzer Absolvent*innen der Wirtschaftspsychologie bzw. Konsumentenpsychologie geführt hat. Für die kommenden Jahre wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit angestrebt.

Der Masterstudiengang kann in seiner viersemestrigen Variante zum Winter- und in der dreisemestrigen zum Sommersemester aufgenommen werden. Diese Taktung hat sich bewährt. Sie ist sowohl in Anbetracht der vorhandenen Lehrkapazität als auch aus didaktischer Perspektive sinnvoll und soll daher beibehalten werden.

Die Inhalte des Studiengangs werden an unterschiedlichen Stellen an aktuelle Fragestellungen und Strömungen angepasst. Genutzt werden hierfür vor allem die praktischen Projekte (Empirieprojekt, marktpsychologisches und Forschungsprojekt) und die Veranstaltungen unter dem Titel „Ergänzende Schlüsselkompetenzen“.

Der Studiengang wird jedes Jahr mit einer studiengangsinternen Erhebung im jeweiligen Abschlussjahrgang evaluiert und weiterentwickelt. Diese Praxis wurde aus dem Bachelorprogramm Wirtschaftspsychologie übernommen. Für die kommenden Jahre ist eine erste Erhebung zum Verbleib der Absolvent*innen geplant. Deren Ergebnisse sollen in die weitere Vermarktung des Studiengangs einfließen.

5.2.5 Fachgruppe: FUN (Business Fundamentals / Grundlagen)

Im November 2020 wurde im Fachbereichsrat Wirtschaftswissenschaften die Gründung einer neuen Fachgruppe „Business Fundamentals / Grundlagen (FUN)“ entsprechend der derzeit gültigen Regularien angezeigt, die insbesondere zum Ziel hat, die quantitative Methodenausbildung am Fachbereich in den Fächern Mathematik, Statistik, EDV und Volkswirtschaftslehre zu bündeln, unterstützend für sämtliche Studiengänge am Fachbereich (nicht zuletzt vor dem Hintergrund steigender Digitalisierungsanforderungen) tätig zu sein und kontinuierlich eigene Lehrangebote weiterzuentwickeln. Durch die gerade erfolgte Gewinnung von sehr forschungsstarkem professoralem Personal werden nachhaltige Impulse in diesem Bereich erwartet. Die Entwicklung eines eigenen Studiengangs ist derzeit allerdings nicht vorgesehen.

Fachgruppenübergreifende Entwicklungsziele im Bereich der Internationalisierung

Strategisches Oberziel ist die Profilierung des FB W als internationaler Fachbereich. Hierzu soll die Attraktivität des FB W für ausländische Studierende weiter erhöht werden und es soll mehr nationalen Studierenden ermöglicht werden, Auslandserfahrung zu sammeln. Basierend auf den 4 Säulen der Internationalisierung der Hochschule Harz (1. Internationale Studierende; 2. Internationales Studium; 3. Internationaler Campus; 4. Internationale Forschung) strebt der FB W an, die Internationalisierung v.a. im Bereich der Säulen 1 bis 3 zu intensivieren. Die geplanten Maßnahmen betreffen nicht nur den etablierten internationalen Studiengang IBS, sondern werden auch in die "SMART"-Studiengänge MAR, NME und BC integriert.

Um die Anzahl der Studierenden mit Auslandserfahrungen stetig wieder zu erhöhen, ist die Pflege strukturierter Austauschprogramme im Semesteraustausch und bei Auslandspraktika notwendig. Darüber hinaus soll zukünftig besonderer Wert auf die Festigung und die Konsolidierung des Netzwerkes von Partnerinstitutionen (inkl. Erhöhung der Dozentenmobilität) sowie das Nutzen einschlägiger Förderprogramme gelegt werden. Für Studierende sollen weiterhin obligatorische Sprachkurse im Studienprogramm sowie ein vielfältiges fakultatives Angebot des Sprachenzentrums vorgehalten werden. Eventuell muss das Angebot bestimmter Sprachen an aktuelle Entwicklungen angepasst werden, wobei in diesem Zusammenhang ein konzeptioneller Beitrag mit dem Sprachenzentrum erarbeitet wird.

Darüber hinaus soll die aktive Anwerbung von Incomings, z. B. auf internationalen Messen wie der EAIE sowie durch regelmäßige Partnerhochschulbesuche verstärkt werden. Der Ausbau und die Verstärkung des englischsprachigen Lehrangebots (es liegt mittlerweile ein mehr als 60 ECTS umfassendes englischsprachiges Lehrangebot vor), die Bereitstellung eines Betreuungsangebotes für internationale Regelstudierende und die Erhöhung interkultureller Kompetenz des Hochschulpersonals (Lehrkörper und Verwaltung) sollen dazu ebenfalls beitragen.

Nachdem sich die Zahl der Studierenden in den internationalen Studiengängen (IBS und ITS) in den letzten Jahren erhöht hat, ist darüber hinaus die Konsolidierung dieser Zahlen auf dem derzeitigen Niveau geplant. Angestrebt wird zudem eine Steigerung des Bekanntheitsgrades im internationalen Kontext durch Einsatz außenwirksamer Marketingmaßnahmen (Verbesserung des englischsprachigen Internetauftritts, verstärkte Nutzung sozialer Netzwerke).

5.3 Strategische Ziele im Bereich Forschung, Transfer und in der Internationalisierung

Aus den vorangegangenen Detailausführungen zur Weiterentwicklung der einzelnen Fachgruppen und Studiengänge sollte deutlich geworden sein, dass der Fachbereich W die strategischen Handlungsfelder der Hochschule Harz (demographische Entwicklung, Digitalisierung, Nachhaltige Entwicklung) in sehr vielfältiger Weise in den Bereichen Studium & Lehre, Forschung und Transfer aufgreift und damit einen (wie u.a. die kontinuierlich hohen Auslastungszahlen am FB W belegen) sehr erfolgreichen Weg fortsetzen möchte. Da der Bereich Studium und Lehre naturgemäß den mit Abstand größten Stellenwert für die erfolgreiche Ent-

wicklung des Fachbereichs aufweist und dieser im vorherigen Abschnitt mit der neu etablierten Fachgruppenstruktur verknüpft wurde, sind dabei auch bereits verschiedene Aspekte in Bezug auf Forschung und Transfer angesprochen worden. Die nachfolgenden Ausführungen haben daher eher ergänzenden Charakter und beinhalten gewissermaßen auch eine zusammenfassende Würdigung der gesamten strategischen Ausrichtung des Fachbereichs.

Als forschende Hochschule sind Forschung und Transfer profilbildend für die Hochschule Harz. Die Forschung soll anwendungs- und ergebnisorientiert gestaltet werden und die internationale Ausrichtung des Fachbereichs durch EU-Forschungsprojekte berücksichtigen.

Für Professor*innen am FB W konnten in der Vergangenheit schon zahlreiche Forschungsprojekte mit Bezug auf den demografischen Wandel initiiert werden. Beispielsweise die Entwicklung von Strategien zum Umgang mit einer alternden Belegschaft, zur Etablierung einer besseren Willkommenskultur sowie zum Recruiting dringend benötigter ausländischer Fachkräfte. Die zahlreichen Anknüpfungspunkte für Wirtschaft und Forschung sollten auch in Zukunft verstärkt mit einbezogen werden.

Die Ziele der Forschung ergeben sich dabei aus der neuen internen Struktur des Fachbereichs. Diese teilt die heterogenen Studiengänge und Kompetenzen des Fachbereichs in fünf klar definierte Fachgruppen ein. Ausgehend hiervon sollen zukünftig je ein bis zwei Forschungsthemen pro Fachgruppe identifiziert werden, um diese unter dem gemeinsamen Forschungsprofil des Fachbereichs zu bündeln. Auch die Lehrinhalte der verschiedenen Studiengänge sollen sich zukünftig verstärkt an den Forschungsschwerpunkten der gesamten Hochschule und den Forschungsthemen eigenen Fachgruppe orientieren. Da diese Ziele eine richtungsweisende Funktion haben und die Aufmerksamkeit auf zielrelevante Aktivitäten lenken, wird die Entwicklung eines neuen Forschungsprofils des Fachbereichs als wichtiges strategisches Ziel in der laufenden Planungsperiode angesehen. Während der Erarbeitung eines aktualisierten Forschungsprofils wird geprüft, ob mehrere Forschungsprofile je Fachgruppe sinnvoll und realistisch sind, oder ob an dieser Stelle Punkte zusammengefasst werden können. Weiterhin muss geklärt werden, wie im Detail die Vorgaben zur Nachhaltigkeit und Digitalisierung mit der Forschung verbunden werden.

Der Fachbereich will zukünftig mit seiner Forschungsstrategie einen regionalen, nationalen und internationalen Wirkungsanspruch durch die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse erreichen und durch die Verknüpfung von Forschung und Transfer folgende übergeordnete Ziele anstreben:

- Wahrnehmung des Fachbereichs in der wissenschaftlichen Gemeinschaft insbesondere durch Forschungsprojekte, Publikationen und Fachvorträge
- hohe Lehrqualität durch die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Transfer
- Gesellschaftliche Anerkennung für die nutzenstiftende wissenschaftliche Aktivität des Fachbereichs
- Steigerung der Drittmittelträge für Forschungsprojekte
- Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeiter*innen und Studierende durch Einbindung in Forschung und Transfer

Aktuell gibt es drei Forschungsschwerpunkte im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften:

- Nachhaltige Unternehmensführung
- Marktpsychologie und wirtschaftspsychologische Methodik
- Lebensqualität und Tourismus

Die Rückmeldungen aus den einzelnen Fachgruppen im Hinblick auf die weitere Spezifizierung von Forschungsschwerpunkten zur Entwicklung eines neuen Forschungsprofils sind (wie oben skizziert) noch nicht abgeschlossen, sehr heterogen und teils fachgruppenübergreifend angelegt, wobei bislang folgende (neue) Schwerpunkte ausgemacht werden können:

- Nachhaltiges Management & Entrepreneurship (SMART & FACT)
- Marktpsychologie und wirtschaftspsychologische Methodik (WIPSY & SMART)
- Kundenerlebnisse und Lebensqualität (WIPSY & Tourismus)
- (Regionale) Destinationsentwicklung (Tourismus)
- Gesundheitsökonomie & Data Analytics (FUN & FACT)

Diese (sich noch im Diskussionsprozess befindende, nicht abschließende Liste) berücksichtigt die strategischen Handlungsfelder der Hochschule Harz (demographische Entwicklung, Digitalisierung, Nachhaltige Entwicklung) und sollte daher voll anschlussfähig sein.

Da die Wahrnehmung der wissenschaftlichen Lehre und Forschung sowie daneben die allgemeinen Verwaltungsaufgaben, Gremientätigkeiten und die Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein breites Kompetenzprofil, gutes Zeitmanagement und ein hohes Maß an Motivation von den Lehrstuhlinhabern fordert, wird die Forschung durch mehrere Maßnahmen unterstützt. In den drei Fachbereichen wurde beispielsweise die Einstellung eines Research Funding Managers bewilligt, um die Fachbereiche besser mit dem Application Lab zu verbinden und die Kommunikation zu bündeln und zu optimieren. Weitere Aufgabe soll es im Laufe der laufenden Planungsperiode sein, die Forschungsschwerpunkte zu überarbeiten und zu schärfen. Grundsätzlich befindet sich der Fachbereich noch in der Situationsanalyse für dieses Vorhaben sowie der Frage, nach der zukünftigen Anzahl der Forschungsschwerpunkte, der Einbindung mit dem fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkt sowie der Frage nach der zukünftigen Aktualisierung der Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs.

Das zukünftige Promotionszentrum (Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften) soll zudem den bislang noch eher rudimentär ausgeprägten wissenschaftlichen Mittelbau an der Hochschule stärken und die Forschungsleistung am Fachbereich auch zukünftig auf hohem Niveau halten. Aus den Master-Studiengängen können zudem Absolvent*innen als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Studierende als Forschungsassistent*innen in Drittmittelprojekten gewonnen werden. Die Maßnahmen sollen weiterhin dazu führen, dass nicht mehr nur einige wenige Professor*innen am Fachbereich Drittmittelprojekte durchführen, sondern das gesamte Engagement der Fachgruppen und Lehrstuhlinhaber*innen verbessert wird.

In den letzten Jahren wurden bereits viele Anstrengungen unternommen, die Professor*innen in ihrer Forschungstätigkeit zu unterstützen. Auch in Zukunft wird Personal von anderen Tätigkeiten für Forschungs- und Transferaktivitäten freigestellt und die Anrechnung von in Projekte eingebrachte Mitarbeiterstellen als Eigenmittel der Hochschule unterstützt. Weiterhin werden Forschungsk Kooperationen zur Bearbeitung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsprojekte unterstützt und bestehende Instrumente zur Wertschätzung weiterentwickelt. Auch die mögliche Reduktion der Lehrdeputate für Forschungs- und Transferaktivitäten wird im Fachbereich intensiv genutzt. Eine weitere strategische Zielsetzung ist es in diesem Zusammenhang, die Third Mission-Aktivitäten des FB W zu stabilisieren und verantwortliche Lehrende in Zukunft stärker in der Akquisition entsprechender Projekte zu unterstützen.

Für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils werden die Schwerpunkte der Forschungsstrategien aus der EU, Deutschland und dem Land Sachsen-Anhalt derzeit analysiert. Aus den Schwerpunkten der EU ist besonders der Punkt „Ein Europa für das digitale Zeitalter“ für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften von Bedeutung. Beispielsweise soll der digitale Wandel in Unternehmen begleitet werden, um damit neue Chancen zu bieten und eine dynamische und nachhaltige Wirtschaft zu fördern. Im Bereich der Analyse einer erfolgsversprechenden Wirtschaftsförderung in der Region treffen immer mehr Anfragen in der Hochschule ein. Ein Ausbau dieser Aktivitäten erscheint sehr vielversprechend, da durch die Strategie der EU in Zukunft dafür auch weitere Fördergelder eingeworben werden könnten.

Die internationale Forschung ist eine wesentliche Säule dieses Vorhabens und wird daher ein wichtiger Aspekt im aktualisierten Forschungsprofil sein. Sie soll zukünftig in allen Fachgruppen weiter ausgebaut werden. Internationale Erfahrungen der Mitarbeiter*innen werden gefördert, dazu gehören insbesondere wissenschaftliche Aufenthalte im Ausland.

Zu den Leitlinien des Landes Sachsen-Anhalt gehört der gezielte Ausbau des Wissenschaftsstandortes des Landes, die Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers sowie die Sicherung des Fachkräftepotenzials. Für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind insbesondere die „Digitalisierungs offensive Sachsen-Anhalt Tourismus“ sowie das „Partnersnetzwerk Wirtschaft/Wissenschaft 4.0“ oder auch die „Digitalisierungs offensive Handwerk Digital“ interessant. Die Digitalisierung aller Bereiche muss daher ein wesentlicher Punkt der Forschungsschwerpunkte darstellen und wird durch das Dekanat proaktiv vorangetrieben.

6 Entwicklungsziele der Verwaltung und zentralen Einrichtungen

6.1 Dezernat Personal, Organisation, Allgemeine Verwaltung

6.1.1 Ausgangssituation

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die derzeitige Personalsituation und die zugeordneten Tätigkeiten:

	VZÄ	Ruhestandseintritt im Berichtszeitraum
Dezernentin	1	./.
Stellvertretung und Justiziarin	1	./.
Sachbearbeiterinnen Personal	3,5	./.
Sachbearbeiterin Allgemeine Verwaltung	0,5	./.
Sachbearbeiterin Organisation	0,8	./.
Personalentwicklung	0 (freigegeben, zu besetzen)	

Dezernentin	Leitung, Erstellung von Richtlinien und Ordnungen, Beantwortung kleiner und großer Anfragen, Personalmanagement Professoren
Stellvertretung und Justiziarin	Justiziarin, Berufungsangelegenheiten Personalmanagement Professoren
Sachbearbeitung Personal	Personalmanagement vom Recruiting bis zum Offboarding: - Personalplanung - Personalgewinnung bzw. -akquise - Personaleinsatzplanung - Personalkostenplanung - Pflege der HIS-Programme, - Berichtswesen - Organisation von Fortbildungen
Sachbearbeitung Allgemeine Verwaltung	Hochschulwahlen, Belehrung aller Beschäftigte, Durchführung von Kassenkontrollen, Leitung des Hochschularchivs, Chipkartenverwaltung
Sachbearbeiterin Organisation	Tätigkeitsbeschreibungen und -bewertung, Dienstpostenbeschreibung, Durchführung von Organisationsuntersuchungen

6.1.2 Entwicklungsziele

1. Einführung des Bewerbermanagementsystems (BMS) von HIS
2. Durch die demographische Entwicklung an der HS Harz werden in den nächsten Jahren viele Stellen neu zu besetzen sein. Das BMS soll diesen Prozess digital begleiten.

Mit Hilfe der digitalen Verwaltung aller Bewerbungen sollen alle Aspekte des Entscheidungsprozesses koordiniert werden. Dies schließt das Empfangen und Bewerten von Bewerbungen, das Versenden von E-Mails, die Bewertung von Kandidaten durch die Auswahlkommission mit ein.

3. Optimierung des Bezügetransportes zwischen Hochschule Harz und Landesleitstelle. Ziel ist, dass die Bezügezahlung aller Beschäftigten, insbesondere der Beschäftigten mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen, ohne händische Aufteilung der Finanzierungsanteile erfolgen kann.
4. Schaffung einer digitalen Lösung, zur automatisierten Prüfung des Einschreibungsstatus von studentischen Beschäftigten und wissenschaftlichen Hilfskräften bei der Eingabe des Beschäftigungsverhältnisses in HIS SVA.
5. Einführung eines Workflows, der den Prozess von der Erstellung der Stellenausschreibung bis zur Veröffentlichung, unter Beteiligung aller zu involvierenden Bereiche, abdeckt.
6. Einführung eines Workflows, der den Prozess und die involvierten Parteien ab dem Eingang der Bewerbungsunterlagen bis zur Auswahl eines Bewerbers abdeckt. Im Berufungsverfahren, welches sich über Jahre ziehen kann, hat der Bewerber die Möglichkeit den aktuellen Status der Bewerbung abzurufen.
7. Einführung der digitalen Personalakte (im ersten Schritt für studentische Beschäftigte) zur Erhöhung der Datensicherheit, Möglichkeit des Zugriffs aus dem Home-Office, Einsparung von Archivkapazitäten sowie Erfüllung von Datenschutzanforderungen.
8. Schaffung einer digitalen Lösung zur Übernahme bereits vorhandener persönlicher Daten von wissenschaftlichen Hilfskräften und studentischen Beschäftigten zwischen HIS Studierenden und HIS SVA, um eine Doppelerfassung aller persönlicher Daten zu vermeiden.
9. Im Haushaltsjahr 2021 wird eine Beschäftigte am Beschäftigtenlehrgang I teilnehmen. Bei erfolgreichem Abschluss ist perspektivisch eine Teilnahme am Beschäftigtenlehrgang II vorgesehen.
10. Teilnahme an fachspezifischen Lehrgängen sowie an diversen Fortbildungen, die von HIS angeboten werden.
11. Ziel ist es die Englischkenntnisse der Beschäftigten im Dezernat zu fördern. Hierzu sollen jährlich personalspezifische Angebote unterbreitet werden. Für Englischschulungen kann zusätzlich Bildungsurlaub gewährt werden.

6.1.3 Verbundprojekt im Bund-Länder-Programm „FH-Personal“

Bund und Länder haben dieses Programm zur Förderung der Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals an Fachhochschulen - „FH-Personal“ – beschlossen. Mit dieser neuen Initiative wollen Bund und Länder Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in ihrer gewichtigen Rolle für den Wissenschafts- und Innovationsstandort Deutschland stärken. Im Fokus stehen strategisch begründete, strukturwirksame Instrumente zur Rekrutierung und Qualifizierung von professoralem Personal.

Das Verbundprojekt CASE@Sachsen-Anhalt der vier Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Sachsen-Anhalt war gleich in der ersten Auswahlrunde des Förderprogramms „FH-Personal“ erfolgreich. Auch die Hochschulen Anhalt, Magdeburg-Stendal, Harz und Merseburg stehen vor der Herausforderung, zahlreiche Professuren nachzubeseetzen – insbesondere in den MINT-Fächern.

Aktuelle Probleme bei der Besetzung von Professuren zeigen, dass das nicht einfach ist. Zur Wahrung der wissenschaftlichen Exzellenz muss es gelingen, geeignete Kandidat*innen aus verschiedenen Zielgruppen zu gewinnen. Herausforderungen gibt es viele:

- die MINT-Fächer sind stark vom Fachkräftemangel betroffen,
- der Weg zu einer HAW-Professur ist nicht so bekannt wie der ihres Pendanten an Universitäten,
- nach wie vor bewerben sich zu wenig Frauen auf Professuren,
- die Lage der Hochschulen in einer strukturschwachen Region - die zudem von politischer Polarisierung gekennzeichnet ist – erschwert die Suche nach Topkandidat*innen.

Die SWOT-Analysen der vier Hochschulen haben nahezu identische Bedarfe zu Tage gebracht. Daher haben die vier HAW eine gemeinsame Strategie erarbeitet. Diese zielt darauf ab

- die Bewerber*innenlage kurz-, mittel- und langfristig quantitativ, v. a. aber auch qualitativ zu verbessern,
- ihre Sichtbarkeit und Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen,
- ihre strukturellen sowie prozessualen Fähigkeiten bei der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal weiterzuentwickeln.

Hierzu werden zwei Hauptstränge verfolgt. Die Maßnahmen streben sowohl eine zeitnahe als auch auf eine nachhaltige Verbesserung der Bewerber*innenlage an:

1. Maßnahmen zur „Befähigung“, die die unterschiedlichen Zielgruppen entlang wissenschaftlicher Karrierestufen fördert und die jeweils zugehörigen Prozesse im Hochschulmanagement verbessert,
2. Maßnahmen zur „Steigerung der Attraktivität und Sichtbarkeit“, die sich v. a. an bereits berufbare Kandidat*innen richten.

Als Rahmen der Zusammenarbeit gründen die Hochschulen das Center of Advanced Scientific Education (CASE). Zu diesem gehören auch Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Praxispartner. Bei der Realisierung des CASE profitieren die Hochschulen von ihren Erfahrungen mit gemeinsamen Verbundprojekten in diversen Leistungsbereichen (u. a. Transfer, Nachwuchsförderung, Gleichstellung, Studierendenmarketing). Das neue Projekt bietet die Chance, die bislang eher getrennten Aktivitäten zu verknüpfen.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, werden folgende 5 Handlungsfelder bearbeitet:

Befähigung

1. Promotionsförderung (PhD@CASE): es werden mehrere fächerspezifische Promotionszentren gegründet. Mit dem neuen eigenständigen Promotionsrecht können Nachwuchswissenschaftler*innen so direkt an den vier Hochschulen ausgebildet werden.
2. Tandem-Programm (Tandem@CASE): Das Tandem-Programm bietet promovierten Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, zu 50-60% an einer HAW und zu 40-50% in einem Unternehmen bzw. einer außeruniversitären Forschungseinrichtung zu arbeiten. Somit können sie die für eine Professur nötigen Berufungsvoraussetzungen erlangen.
3. Rekrutieren und Ankommen (JoinIn@CASE): Zukünftige Professor*innen werden aktiv rekrutiert und beim Onboarding systematisch in ihrer neuen Rolle unterstützt.

Attraktivität und Sichtbarkeit

4. Sichtbarkeit (Visibility@CASE): Es wird für die HAW-Professur geworben und das Image der HAW als attraktiver Lehr-, Transfer- und Forschungsort erhöht. Dabei wird mit Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Praxispartnern zusammengearbeitet.
5. Chancengerechtigkeit (EqualOpportunities@CASE): Es werden Maßnahmen zur aktiven Vorbereitung von Frauen auf dem Karriereweg zur HAW-Professur umgesetzt. Ebenso werden neue, gendersensible Formate in Berufungsprozessen getestet. Hierzu wird mit der Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (KGC) kooperiert.

6.2 Dezernat Haushalt

6.2.1 Ausgangssituation

Die Tabelle gibt einen Überblick über die derzeitige Personalausstattung.

Funktion	VZÄ	Tätigkeit
Dezernentin	1	Dezernatsleitung, Aufstellung/Vollzug HH-Plan
Sachbearbeiter	1	49% Beschaffung 51% Haushaltswesen
Sachbearbeiterin	1	36% Drittmittel 64% Haushaltswesen
Sachbearbeiterin	1	42% Reisekosten 58% Haushaltswesen
Sachbearbeiterin	1	50% Zahlstelle 50% Inventarisierung

Neben dem Buchungssystemen HIS FSV und KBS wurde im Frühjahr 2018 die digitale Reisekostenabrechnung HIS QIS RKA eingeführt. Das Hausbankverfahren wurde ebenfalls 2019 umgestellt. Gerade im Bereich des Zahlungsverkehrs findet eine Digitalisierung und Automatisierung der Geschäftsprozesse statt. Ein Pilotprojekt der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems ist die Digitalisierung des Rechnungsworkflows innerhalb der Hochschule. Ein zentrales Thema bildet hierbei seit dem 18.04.2020 auch die verpflichtende Annahme der E-Rechnungen. Der Beschaffungsprozess wird seit 2019 durch den AI Vergabemanager digital unterstützt. Dieser bietet umfassende Unterstützung bei der Erstellung der Vergabeunterlagen und schafft darüber hinaus die Möglichkeit digitale Angebote rechtssicher annehmen und verarbeiten zu können. Die Hochschule ist somit schon heute auf eine mögliche Pflicht zur eVergabe durch die Unterschwellenvergabeordnung vorbereitet. In einigen Drittmittelprojekten der Hochschule findet diese Pflicht zur eVergabe bereits Anwendung.

Die Beziehungen zu den Geschäftspartner*innen der Hochschule Harz werden immer internationaler. Das hat auch Auswirkungen auf das Dezernat Haushaltswesen. Es müssen zunehmend Auslandszahlungen getätigt werden und die Zahlungsvorgänge unterliegen immer komplexeren steuerlichen Betrachtungen. Gleichzeitig werden immer mehr ausländische Studierende und Dozent*innen beraten und zahlungstechnisch betreut. Mitarbeiter*innen der Haushaltsabteilung nehmen teil an den angebotenen Veranstaltungen zur Vermittlung von Sprachkenntnissen für Verwaltungsangestellte.

Dem allgemeinen Fachkräftemangel auf Grund der demographischen Entwicklung wird durch die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen begegnet. Ein/e Beschäftigte*r studiert ab dem WS 2020/2021 berufsbegleitend am Fachbereich Verwaltungswissenschaften und qualifiziert sich weiter zum Master Public Management M.A.

6.2.2 Entwicklungsziele

Um die Dienstleistung für die Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen, Dezernate und, Projekte, zu erhöhen, ist die Erweiterung des Bereiches Beschaffung empfehlenswert. Bei zentraler Beschaffung ab 1.000 € im Einzelfall durch eine zentrale Beschaffungsstelle würde sich der wertmäßige Anteil der dann durch das HH-Dezernat zu beschaffende Anteil am Gesamtbeschaffungsvolumen der Hochschule auf ca. 82 % erhöhen. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften müsste dann nur noch ca. 15%, der Fachbereich Automatisierung/Informatik ca. 43 % und der Fachbereich Verwaltungswissenschaften 10% seiner bisherigen Beschaffungen (Wertgrenze <20.000 €) selbst durchführen. Gleichzeitig sorgt eine Konzentration von Beschaffungsvorgängen auch für eine größere Effizienz und entlastet die dezentralen Beschaffer*innen auch im vergaberechtlichen Bereich. Weiterhin wäre das Schaffen neuer Beschaffungs-Standards möglich und damit verbunden die flächendeckende Versorgung der gesamten Hochschule mit standardisierten Gütern und technischen Geräten. Die vielfältigen, sich ständig ändernden Voraussetzungen und Richtlinien für umweltgerechte Beschaffungen können nur durch eine Zentralisierung der Beschaffungen gewährleistet werden.

6.3 Dezernat Kommunikation und Marketing (Pressestelle)

6.3.1 Ausgangssituation

Das Dezernat Kommunikation und Marketing versteht sich als serviceorientierter Dienstleister: intern und extern. Die zentrale Aufgabe besteht darin, die Hochschule Harz und ihr Studienangebot sowie Transferleistungen und Forschungsaktivitäten sichtbar zu machen. Dafür wird durch professionelles Hochschulmarketing die Profilierung und Positionierung der Marke „Hochschule Harz“ in Wort und (Bewegt)Bild auf allen Kanälen angestrebt. Weiterhin obliegt der Abteilung die Netzwerkpflge mit allen Stakeholdern: Studieninteressierte, Studierende, Förderer und Partner aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft, (potentielle neue) Mitarbeiter*innen sowie die allgemeine Öffentlichkeit. Die Steuerung strategischer kommunikationsorientierter Projekte – wie die Virtuellen Studieninformationstage (ViSit) und die Weiterentwicklung der Hochschul-Webseite – ist eine weitere zentrale Aufgabe.

Zum Dezernat gehören folgende Bereiche: Funktion als Pressestelle (Presse & Öffentlichkeitsarbeit), Online-Redaktion/-Marketing, Eventmanagement, Relationshipmanagement (insb. Alumni- und Stipendienmanagement), Mediendesign und -management sowie Studienberatung. Seit 2016 wurden auf Initiative des neuen Rektorats die internen Strukturen komplett überarbeitet. Pro Fachbereich wurden ein/e Mitarbeiter*in (je 50%, unbefristet) für Presse/Öffentlichkeitsarbeit und Marketing eingestellt und ein professoraler Beauftragter ernannt. Es gibt klar benannte Ansprechpartner*innen für Presse/Öffentlichkeitsarbeit und Marketing in jedem weiteren relevanten Hochschulbereich: International Office, Weiterbildung, Transfer und Forschung.

Die Fachbereichsmitarbeiter*innen und Ansprechpartner*innen der relevanten Hochschulbereiche finden sich jeden Mittwochvormittag zur Redaktionskonferenz mit Vertreter*innen der Dezernats Kommunikation und Marketing zusammen. Hier werden alle Entscheidungen über Content und Kanäle sowie operative Aspekte gemeinsam getroffen. Im Frühjahr 2021 wurde in diesem Rahmen erstmals eine gemeinsame Weiterbildung durchgeführt zur Optimierung des im Team entwickelten **Hochschulblogs** (<https://www.hs-harz.de/blog>). Der Workshop war so erfolgreich, dass weitere Einheiten, z. B. zur Verbesserung der Bildsprache, geplant sind.

Einmal monatlich – in Vorbereitung des Akademischen Senats – tagt die Senatskommission Hochschulkommunikation („HoKom“). Neben der Redaktionskonferenz sind hier die professoralen Beauftragten sowie Vertreter*innen aller Statusgruppen (entsprechend des Aufbaus einer Senatskommission) Mitglied. Alle zentralen, strategischen Entscheidungen rund um Presse/Öffentlichkeitsarbeit und Marketing werden in der HoKom getroffen. Es wird direkt an den Senat berichtet.

Die Zusammenarbeit in beiden Runden findet auf Augenhöhe statt und ist geprägt von Respekt, Vertrauen und „Wir“-Gefühl. Gemeinsam getroffene Entscheidungen stehen auf einer breiten Basis wodurch Projekte wie z. B. der „ViSit“ überhaupt erst möglich werden. Der Informationsfluss zwischen allen Hochschulbereichen hat sich entscheidend verbessert, die Themen werden dadurch vielfältiger, die Bearbeitung professioneller, das Verständnis für gutes Marketing wird nun auf fast allen Ebenen geteilt und führt zu bestmöglichen Ergebnissen.

Aktuelle Situation: Die Hauptkonkurrenz der Hochschule Harz, insbesondere bei überregional attraktiven Studiengängen wie Tourismusmanagement oder Wirtschaftspsychologie, sind private Bildungseinrichtungen mit großen Kommunikationsabteilungen und Marketingbudgets. Der (personelle) Aufwand für professionelles Marketing unterscheidet sich nicht proportional zur Größe der Einrichtung – die Hochschule Harz muss besondere Anstrengungen unternehmen, um die Sichtbarkeit als kleine Hochschule in der Peripherie sicherzustellen.

6.3.2 Entwicklungsziele

Das größte Defizit im Marketing der Hochschule Harz stellt ein zu geringer Umfang an Bewegtbild (Videocontent) dar. Gleichzeitig ist **die Zukunft des (Hochschul-) Marketings ohne jeden Zweifel Bewegtbild**. Hier fällt die Hochschule Harz am stärksten hinter der Konkurrenz zurück.

Das **wichtigste Kommunikationsinstrument** der Hochschule Harz ist die Webpräsenz www.hs-harz.de. Nach dem Relaunch 2014 muss die Seite zeitnah überarbeitet werden, BEVOR sie veraltet und unmodern wirkt. Das „**Projekt Web 2022**“ wurde in der **Senatskommission Hochschulkommunikation einstimmig befürwortet**. Benchmarking, Projektskizze, Kostenabschätzung beginnt im Jahr 2021 mit der Zusammenstellung eines **hochschul-internen Projektteams**.

6.4 Dezernat Liegenschaften, Bau und Technik

6.4.1 Ausgangssituation

Das Dezernat Liegenschaften der Hochschule Harz ist an beiden Standorten der Hochschule in Wernigerode und Halberstadt für die Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden sowie deren technische Anlagen und Einrichtungen verantwortlich. Im Speziellen umfasst das Aufgabengebiet den rechtssicheren Betrieb von Anlagen und Gebäuden, die Wirtschaftlichkeit der Betriebs- und Bewirtschaftungskosten, die technische Verfügbarkeit der Anlagen, sowie den Wert von Gebäuden und Anlagen langfristig zu erhalten oder gar zu steigern. Des Weiteren ist der gesamte Fuhrpark sowie die Post- und Kopierdienststelle dem Dezernat zugordnet.

Die Hochschule hat das Ziel, die Qualität der Studienbedingungen in der Lehre zu verbessern. Daher wurden zusätzliche Begegnungsstätten für Studierende konzipiert die das studentische Arbeiten, den Service für Studierende verbessern. Es entstehen in den nächsten Jahren drei Neubauten, ein bislang vermietetes Wohnhaus wird reaktiviert und umgenutzt. Dieses Gebäude wird zukünftig ins Facilitymanagement aufgenommen und unterhalten und bewirtschaftet. In den beiden Standortbibliotheken kommt es zu erheblichen Umgestaltungen und damit verbundenen Umbauten in den Bibliotheken. Die Hochschule ist mit Ihren Gebäudekomplexen größtenteils nunmehr schon über 20 Jahre alt. Es zeichnet sich dadurch gegenüber den Vorjahren ein stark erhöhter Sanierungs- und zum Teil auch ein Erneuerungsbedarf bei der technischen Gebäudeinfrastruktur und bei den Gebäuden in ihrer Grundstruktur ab.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die derzeitige Personalausstattung

Aufgabengebiete	VZÄ 2020
Malerdienste	0,35 VZÄ
Post- und Kopierdienst WR	2 VZÄ
Post- und Kopierdienst HBS	0,5 VZÄ
Hausmeisterdienste WR	2 VZÄ
Außenanlagenpflege	1 VZÄ
Facilitymanagement	3 VZÄ (Aufstockung um 1 VZÄ befristet bis Renteneintritt)
Baumanagement (Bauprojekte)	1 VZÄ (befristet bis Ende 2023, Verlängerung bis 2025)
Dezernentin	1 VZÄ

Derzeit sind ca. 70 % der Mitarbeiter*innen im Dezernat über 55 Jahre alt. Auf Grund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen, zukünftig neu zu besetzenden Stellen sollten diese rechtzeitig und nach Möglichkeit auch für einen mehrmonatigen Zeitraum parallel besetzt werden, um den Wissenstransfer zu ermöglichen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die derzeit laufenden oder initiierten Baumaßnahmen.

Baumaßnahme	Projektbezeichnung	Ausführungszeit
Erneuerungen:	BHKW	2021
	Heizungsanlage	2021-2022
	Kälteanlage Haus 9	2020-2021
	Fußbodenbeläge Haus 4	2022-2023
	Fußbodenbeläge Haus 5	2023-2024
	Elt- und Datenleitung Haus 5 und Haus 3	2022-2023
Neubauten:	Campus Zentrum	2021-2022
	Hochschulsportzentrum	2021-2023
	Living Lab	2021-2023
	Zwischenbau Mensa Villa	noch offen
Umbauten	Bibliothek HBS und WR inkl. TGA	2021-2022
	Internationale Begegnungsstätte	2021-2022
	LED Beleuchtung im gesamten Haus 4	2020-2021
	Infrastruktur Datenleitungen Campus Friedrichstraße	2021-2024
	Außenanlage Roter Platz	2022-2023
	Außenanlage Haus 3 Terrasse für Kaffeeklappe	2022
	Umbau 1.OG Haus S Barrierefrei	2022-2023

Die Dezernatsleitung ist Mitglied der 2020 gegründeten Senatskommission Nachhaltigkeit der Hochschule Harz. Ziel ist es, in allen unseren Bereichen Nachhaltigkeit im Rahmen der Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen und umzusetzen. Bei unseren Neubauten wird im Besonderen darauf geachtet, die Ressourcen zu schonen, Emissionen zu mindern und nachwachsende Rohstoffe zu verwenden, sowie gemäß der Landesbauordnung und des neuen Energieeinsparungsgesetzes erneuerbare Energien einzusetzen.

6.4.2 Entwicklungsziele

Der stetige Anstieg an zu betreuenden Maßnahmen und Projekten ist bereits in den vergangenen Jahren zu vermerken und mit der vorhandenen Personalausstattung zukünftig nicht abzudecken. Für die Zeit der großen baulichen Herausforderungen im Bestands- und Neubaubereich der Hochschule wird es erforderlich sein, das Dezernat befristet personell weiter zu verstärken.

Das Liegenschaftsmanagement soll durch Einführung digitaler Lösungswege im Bereich des Building Information Modeling (Bauwerksdatenmodellierung) verbessert werden. Ziel ist die Vernetzung der Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen technischen Gebäudeanlagen. Dabei sollen alle relevanten Bauwerksdaten zukünftig digital modelliert, kombiniert und erfasst werden. Wesentlich dabei ist die Anpassung der schon vorhandenen FM Software speziell auf die Anforderungen der HS Harz und deren Erweiterungsmöglichkeiten im Bereich der Software, sowie die schrittweise Digitalisierung der vorhandenen Infrastruktur und deren Daten. Dabei spielt auch die Anpassung, Erweiterung und Erneuerung eines für beide Standorte einheitlichen Gebäudeleitsystems eine wesentliche Rolle.

Die Mitarbeiter*innen des Dezernates Liegenschaften werden auch zukünftig an den Weiterbildungsmaßnahmen zur Förderung der Englischkenntnisse teilnehmen um auf die Anforderungen und Wünsche der Studierenden und Mitarbeiter*innen entsprechend reagieren zu können.

Das Dezernat unterstützt die Realisierung hochschulweiter Nachhaltigkeitsziele: Bei unseren Neubauten wird im Besonderen darauf geachtet, die Ressourcen zu schonen, Emissionen zu mindern und nachwachsende Rohstoffe zu verwenden, sowie gemäß der LBO und des neuen Energie Einspargesetzes erneuerbare Energien einzusetzen. Im Bestand liegt der Fokus auf Einsparungen im Energieverbrauch. So wird die Fassade des Haus 5 im Jahr 2021 wärmege-dämmt und mit neuen Verschattungselementen ausgestattet. Im Haus 4 werden bis zum Ende des Jahres 2021 sämtliche alten Leuchtmittel gegen LED Leuchtmittel ausgetauscht. Das alte, nicht mehr funktionstüchtige BHKW wird durch ein neues, effizienteres BHKW ersetzt. Zukünftig wird die E-Mobilität weiter ausgebaut und zusätzliche Ladestationen für E-Autos und neue Ladestationen für E-Bikes angeboten. Auch soll der Hochschul-Fuhrpark für die Dienst-KfZ und für die Nutzfahrzeuge auf E-Mobilität umgewandelt werden.

6.5 Bibliothek

6.5.1 Ausgangssituation

Die Bibliothek bietet an den Standorten Wernigerode und Halberstadt sowie über das Internet Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur, Recherchemöglichkeiten und Unterstützung bei der Publikation von Forschungsergebnissen. Die sechs der Bibliothek zugeordneten Stellen sind derzeit nicht voll besetzt. Zwei Stellen sind nur in Teilzeit besetzt, eine Stelle ist derzeit unbesetzt. Die Servicetheke der Bibliothek am Standort Wernigerode ist durchgehend mit studentischen Beschäftigten besetzt. Diese Lösung soll auch mittelfristig beibehalten werden. Entsprechende Mittel sollten zur Verfügung gestellt werden.

Die Betreuung des Standorts Halberstadt mit sämtlichen Tätigkeitsbereichen obliegt einer hauptamtlichen beschäftigten Kollegin mit Unterstützung durch studentische Beschäftigte. Gleichzeitig nimmt die Kollegin am Standort Halberstadt die Funktion der stellvertretenden Bibliotheksleiterin wahr. Die studentischen Beschäftigten garantieren im Wesentlichen die Funktionalität des Servicebereichs in den Öffnungszeiten am späten Nachmittag und frühen Abend.

Die Entwicklung der Bibliothek wird wesentlich von der Digitalisierung sowie von der Entwicklung zum Lern- und Erlebnisort bestimmt. Die fortschreitende Digitalisierung zeigt sich in der Bibliothek in der stetigen Ausweitung des Angebots an Online-Medien, insbesondere an E-Books sowie an interdisziplinären und fachspezifischen Datenbanken. So sank im Zeitraum von 2013 bis 2018 die Anzahl der Ausleihen konventioneller Medien von 61.176 Ausleihen im Jahr 2013 auf 35.174 Ausleihen im Jahr 2018, im selben Zeitraum stieg die Nutzung der Online-Medien von 143.659 Zugriffen im Jahr 2013 auf 682.607 Zugriffe im Jahr 2018. Mit der Einführung des Repository Servers Share_it des Landes Sachsen-Anhalt besteht auch ein Angebot der Bibliothek zur Open Access-Veröffentlichung von Abschluss- und Forschungsarbeiten sowie Forschungsdaten.

Für die Tätigkeiten aller Beschäftigten der Bibliothek bedeutet die Digitalisierung einen Anstieg der qualitativen Anforderungen bei gleichzeitiger Verringerung des quantitativen Umfangs der Arbeit. Weiterhin entstehen insbesondere im Bereich Informationsvermittlung und Nutzungsschulung neue Aufgabengebiete. Neben den bisherigen Tätigkeiten erweitert sich das Aufgabengebiet der Bibliotheksleitung im Bereich der Koordination der Erwerbung und Verfügbarmachung elektronischer Medien sowie im Bereich des Informationsvermittlungs- und Schulungsangebots.

Der verstärkte Einsatz der Online-Medien in der Bibliothek wirkt sich in mehrerer Hinsicht nachhaltig aus. Der Zugriff auf Online-Medien kann, unter Berücksichtigung der Lizenzbedingungen, beliebig häufig und ortsunabhängig erfolgen. Auf diese Weise haben sämtliche Angehörigen der Hochschule Harz komfortablen Zugang zu den Informationsquellen der Bibliothek. Die Bereitstellung von Online-Medien ermöglicht die Einsparung zahlreicher Herstellungs- und Vertriebsprozesse gegenüber der Verwendung konventioneller Medien, auf diese Weise ist eine unmittelbare Schonung von Ressourcen zu konstatieren.

Die Angebote der Bibliothek der Hochschule Harz können von externen Nutzer*innen in Anspruch genommen werden, dies gilt sowohl für die konventionellen Angebote als auch für die Online-Angebote, unter Berücksichtigung der Lizenzbedingungen für Walk-In-User*innen.

Zur Weiterentwicklung der Bibliotheken werden in den nächsten Jahren umfangreiche Umbaumaßnahmen an beiden Standorten umgesetzt, mit denen neue Lernumgebungen geschaffen und dem Paradigmenwechsel im Nutzungsverhalten entsprochen werden kann. Die geplanten Umbauten der Bibliotheken an den Standorten Wernigerode und Halberstadt sowie die progressive Entwicklung der Digitalisierung dienen nicht zuletzt dem barrierefreien Zugang zu den Angeboten der Bibliothek.

6.5.2 Entwicklungsziele

Die Bibliothek wird weitere Projekte zur Digitalisierung ihrer Prozesse und Dienstleistungen prüfen und soweit sinnvoll umsetzen, insbesondere:

1. Prüfung der Möglichkeit und Wirtschaftlichkeit der Einführung eines Discovery-Systems angedacht. Discovery-Systeme erleichtern durch die parallele Recherche in verschiedenen Online-Quellen sowie die intuitive Bedienbarkeit die Orientierung im Online-Angebot von Bibliotheken.
2. Weiterentwicklung des Angebots an E-Tutorials zur Nutzung der Bibliotheks-Angebote für Studierende und Lehrende.
3. Ausbau des barrierefreien Zugangs zu Ressourcen der Bibliothek und des Bibliotheksverbundes.
4. Ausbau von Open Access/Open Data-Angeboten.

Diese Projekte werden durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt.

Organisatorisch werden die Aufgaben der Aufgabenbereiche Fortsetzungsstelle, Medienlieferdienste sowie Mahn- und Kassenwesen mit den Aufgabenbereichen Inventarisierung und Katalogisierung sowie Erwerbung zusammengeführt. Eine Stelle wird auch mittelfristig unbesetzt bleiben und kann einem anderen Organisationsbereich zugeordnet werden. Die Stellenbeschreibungen werden aktualisiert um die Weiterentwicklung der Anforderungen in der Bibliothek Rechnung zu tragen. Die aktualisierten Stellenbeschreibungen sind Grundlage einer Überprüfung der tarif- bzw. dienstrechtlichen Bewertung der Stellen.

Die fremdsprachige Kommunikation, insbesondere in englischer Sprache, ist ein grundlegender Bestandteil der Informationsvermittlungs- und Beratungstätigkeit der Beschäftigten der Bibliothek. In diesem Zusammenhang werden die Beschäftigten der Bibliothek ermutigt, ihre bestehenden Kenntnisse stetig zu erweitern. Das Angebot fremdsprachiger Information, insbesondere durch Online-Quellen, wird konsolidiert und bedarfsgerecht erweitert.

Die Bibliotheksleitung arbeitet in den entsprechenden Arbeitskreisen der digitalen Vernetzung der Bibliotheken mit. Entsprechende Unterstützung wird aus dem Rechenzentrum zur Verfügung gestellt.

6.6 Hochschulrechenzentrum

6.6.1 Ausgangssituation

Das Rechenzentrum der Hochschule Harz erbringt umfangreiche Leistungen im Bereich der Bereitstellung von IT-Infrastruktur, Applikationen, Endgeräte und Medientechnik sowie im IT-Support für alle Hochschulangehörigen. Im Rahmen der Digitalisierung der Lehre aber auch der Digitalisierung von Verwaltungsabläufen wachsen die Anforderungen an das Rechenzentrum kontinuierlich.

In Summe arbeiten 17 Menschen im Rechenzentrum, davon sind 3 Auszubildende, 1,5 unbefristete Stelle sind ausgeschrieben. Aktuell sind damit etwa 11,5 Vollzeitstellen – teilweise befristet – besetzt. Die Struktur des Rechenzentrums ist flach, d.h. neben der Leitung gibt es keine weiteren Hierarchien. Das Team ist inzwischen fast 30 Jahre aufgrund der stetig fortschreitenden Digitalisierung immer weitergewachsen, ohne dass eine Strukturanpassung stattgefunden hat. Die Führungsspanne ist für die Komplexität der Tätigkeiten derzeit zu groß. Außerdem ist der Anteil der Auszubildenden im Team mit >25% relativ hoch.

Neben dem Rechenzentrum sind aktuell zwei Projektteams aktiv, die zum einen an der Umstellung der HIS-Software auf die aktuelle Variante HISinOne arbeiten und zum anderen ein DMS-System mit dem Fokus auf Prozessdigitalisierung einführen. Für beide Projekte ist noch zu klären, wie der Übergang in den Betrieb mit den Systemen zu gestalten ist.

Weiterhin sind in den Fachbereichen dezentrale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im IT-Support sowie Labor-Ingenieurinnen und -Ingenieure insbesondere im Umfeld der Client-Betreuung und der Medientechnik aktiv. Eine klarere Strukturierung der zentralen und dezentralen Support-Leistungen konnte bislang nicht umgesetzt werden. Schließlich agiert das Teaching-Lab als Schnittstelle zu den Anwendern im Rahmen der Digitalisierung der Lehre und einige Drittmittelprojekte betreuen spezialisierte Anwendungen.

6.6.2 Geplante Entwicklungsmaßnahmen

Die Organisation des Rechenzentrums soll durch eine Struktur mit drei Teams für die Bereiche „IT-Infrastruktur“, „Applikationen“ sowie „Endgeräte und Support“ (inkl. Medientechnik) optimiert werden. Zur Verbesserung der Leistungsstruktur ist die Benennung einer festen Stellvertretungs-Funktion für die RZ-Leitung geplant, die gleichzeitig die Leitung mindestens eines Teams übernimmt.

Im Bereich Applikationen wird ein Konzept für Betrieb und Weiterentwicklung der Campusmanagement-Software sowie des DMS für die Zeit nach Ablauf der Projektorganisation im Jahr 2025 entwickelt.

Das RZ unterstützt darüber hinaus die weitere Digitalisierung in Verwaltung, Lehre und Forschung. Hochschulübergreifend beteiligt sich das RZ an der Einrichtung und Betrieb eines leistungsfähigen Hochschulnetzes LSA, insbesondere mit dem Ziel, sinnvolle und effiziente Formen der Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen des Landes zu entwickeln.

6.7 Dezernat für Studentische Angelegenheiten

6.7.1 Ausgangssituation

Das Dezernat für studentische Angelegenheiten ist Dienstleister für alle Prozesse der Studierenden von der Information, Bewerbung, Zulassung, Immatrikulation, Prüfung bis hin zur Exmatrikulation.

An der Hochschule Harz wurde im Bereich der weiterbildenden Studiengänge eine eigene Struktur (das „Professional Center“) gebildet, die neben und zusammen mit dem Dezernat für studentische Angelegenheiten die o.g. Serviceleistungen für die Studierenden in den Weiterbildungsstudiengängen und die dualen Studierenden erbringt.

6.7.2 Geplante Entwicklungsmaßnahmen

Durch die Einführung der HISINONE – Software, wegen der ansteigenden Zahlen der bislang vom Professional Center zu betreuenden Studierenden und aus Effizienzgründen ist zu prüfen, ob und inwieweit eine Zusammenführung der beiden Servicebereiche erfolgen kann.

Hierbei könnte eine Organisationsuntersuchung -ggf. unter Beteiligung einer externen Beratungsfirma- mit dem Ziel einer Neuorganisation dieses für die Hochschule strategisch sehr wichtigen Bereichs hilfreich sein.

7 Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversity

7.1 Gleichstellung

7.1.1 Ausgangssituation

Die Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz hat die Herstellung von Chancengleichheit von Frauen und Männern und das Leben von Diversität zum Ziel. Chancengleichheit und Diversität sollen für alle Hochschulangehörigen und Studierenden gelebte Normalität sein. Frauen und Männer sollen gleichberechtigten Zugang zu Stellen, Qualifikationsangeboten und Entscheidungsgremien haben.

Bis zum Jahr 2017 wurde die Gleichstellungsarbeit ausschließlich durch die ehrenamtlichen, gewählten Gleichstellungsbeauftragten realisiert. Der hohe Stellenwert von Chancengleichheit und Diversität wird seit 2017 durch die strategische Verankerung auf Rektoratsebene im Prorektorat für Hochschulentwicklung und Gleichstellung sichtbar. Seit 2017 tagt die Gleichstellungskommission regelmäßig, zuletzt zwei Mal pro Semester. Weiterhin wurde eine unbefristete halbe Stelle für eine Referentin der Gleichstellung eingerichtet, die die ehrenamtliche Tätigkeit inhaltlich, operativ und konzeptionell unterstützt und Kontinuität der Gleichstellungsarbeit über eine Amtsperiode hinaus gewährleistet. Durch das landesweite ESF- und Landesfinanzierte Verbundprojekt FEM POWER (Projektende: 31.12.2022) konnten umfangreiche Gleichstellungsmaßnahmen realisiert werden. Seit Anfang 2021 wird der Gleichstellungsbe-
reich aus Mitteln des Professorinnenprogramms III (Projektende: 31.12.2024), die zum Teil für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%) eingesetzt werden, welche wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz leisten wird.

7.1.2 Entwicklungsziele

Die Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer wird durch eine angemessene, möglichst paritätische Vertretung von Frauen in Organen und Gremien der Hochschule ebenso verwirklicht, wie durch das Mitwirken bei Entscheidungen zu bevorstehenden Personalmaßnahmen und der Erhöhung des Frauenanteils auf professoraler Ebene. Egal ob im Studium, während der Promotion, oder als wissenschaftliche Mitarbeiterin: Frauen müssen für Netzwerk- und Gremienarbeit, sowie Herausforderungen und Ungerechtigkeiten auf der Karriereleiter gestärkt und sensibilisiert werden. Die Gleichstellungsakteur*innen stellen dafür Unterstützungs- und Sensibilisierungsangebote. Ebenso werden Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Studium beziehungsweise Beruf und Familie verfolgt.

Transparente und geschlechtersensible Ausschreibungen für Professuren, sowie transparente und geschlechtersensible Berufungsprozesse mit möglichst paritätischen Besetzungen sind Grundvoraussetzung und gesetzliche Vorgabe zur Steigerung des Professorinnenanteils. Die Gleichstellungsakteur*innen streben eine starke Verankerung dieser Ziele in der Berufsordnung, sowie Transparenz über deren Umsetzung an. Die Steigerung des Professorinnenanteils ist Voraussetzung für eine paritätische Gremienbesetzung, die dann auch zu einer Entlastung der vorhandenen Professorinnen in ihren Gremientätigkeiten führt. Gremientätige Professorinnen, Gleichstellungsbeauftragte und die weiteren Gleichstellungsakteur*innen

werden durch bedarfsgerechte Angebote in ihren Funktionen und Aufgaben unterstützt. Die Gleichstellungsakteur*innen setzen sich für eine Freistellung der Gleichstellungsbeauftragten über das gesetzlich vorgegebene Maß und die Würdigung des Ehrenamtes ein. Damit sollen mehr Möglichkeiten entstehen, Ansprechpartner*innen und Unterstützer*innen in der Hochschule auf allen Ebenen zu gewinnen und die gemeinsame Verantwortung für Chancengerechtigkeit und Diversität als gelebte Normalität gefestigt werden.

An den Fachbereichen wird für Geschlechterforschungsthemen sensibilisiert und geworben. Studierende sollen motiviert werden geschlechterbezogene Themen für Praxisprojekte vorzuschlagen. Zur Initiierung von Geschlechterforschungsthemen werden Anreizsysteme und alternative Veranstaltungsformate wie zum Beispiel Ringvorlesungen erprobt.

Zur nachhaltigen und umfassenden Qualitätssicherung chancengerechter Personalpolitik wird ein kontinuierliches Gleichstellungscontrolling verankert. Regelmäßig werden gleichstellungsrelevante Daten erhoben und ausgewertet, um strategische Steuer- und Interventionsmaßnahmen ableiten und initiieren zu können. Die Gleichstellungsakteur*innen prüfen die Teilnahme an einer Audit-Zertifizierung als Qualitätssiegel der Gleichstellungsarbeit der Hochschule Harz.

Die Gleichstellungsakteur*innen verstehen sich als Berater*innen, Begleiter*innen, Multiplikator*innen und Dienstleister*innen mit Vorbildfunktion für eine chancengerechte und diverse Zukunft der Hochschule Harz. Zuständigkeiten, Kontaktpersonen, Unterstützungsangebote und Veranstaltungen werden auf den Webseiten der Gleichstellungsarbeit vorgehalten.

Die Gleichstellungsakteur*innen realisieren regelmäßige Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen (z. B. mit Bezug zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG); Förderung von Genderkompetenz und geschlechtergerechter Sprache in der Lehre) für alle Hochschulangehörigen, speziell für jene mit Führungsfunktion und Lehrende. Der „Leitfaden für Gender- & Diversity-Sensibilität in der Didaktik“ wird als Hochschuldidaktik-Weiterbildung vom Pro-Rektorat für Studium, Lehre und Internationalisierung anerkennt und unterstützt und soll halbjährig angeboten werden. Sensibilisierungsangebote zum Thema sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sollen regelmäßig angeboten werden. Die Gleichstellungsakteur*innen sind auch Kontaktpersonen für alle Anliegen zu sexualisierter Diskriminierung und Gewalt. Der Umgang mit dieser Thematik soll weiter in den Fokus rücken.

Geschlechtergerechte, inklusive Sprache und Kommunikation nach außen, z. B. über die Webseiten und die sozialen Medien und in internen Dokumenten und der Lehre soll noch konsequenter umgesetzt werden. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Senatskommission Hochschulkommunikation wird fortgesetzt. Das Gleichstellungsbüro ist Anlaufstelle zur korrekten ‚Übersetzung‘ von Medien und Dokumenten in ein geschlechtergerechtes Format, damit alle Hochschulangehörigen, Studierenden und Interessierte sich angesprochen und willkommen fühlen können, der Hochschule schlaue (Frauen-)Köpfe nicht verloren gehen und die Hochschule wettbewerbsfähig bleibt.

Die Sichtbarkeit der Gleichstellungsarbeit und -Akteur*innen und die öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit Gleichstellungs- und Diversity-Themen soll erhöht werden (z. B.

Social-Media-Kanäle, Blog). Zur Erhöhung der physischen Präsenz sollen baldmöglichst zentral Räumlichkeiten geschaffen werden, in denen auch vertrauliche Gespräche, Einzelberatungen und kleinere, repräsentative Veranstaltungen realisierbar sind.

Die Empowerment Woche soll als regelmäßiges Programm und Aushängeschild für die Werte der Hochschule mit folgenden Schwerpunkten in Kooperation mit weiteren Initiativen der Hochschule fortgeführt werden:

1. Sichtbarkeit der Gleichstellungsakteur*innen,
2. Sensibilisierung von Studierenden und Mitarbeitenden für Chancen(un)gerechtigkeit, geschlechtersensible Sprache, Diversität, Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt
3. Inklusion von Geschlechterforschungsthemen in die eigene Forschungs- und Lehrtätigkeit.

Für die Studiengänge des Fachbereichs Automatisierung und Informatik sollen weiterhin MINT-Studentinnen rekrutiert werden. Die Gleichstellungsakteur*innen bemühen sich um die Weiterfinanzierung des Projektes und den Erhalt der MINT-Rekrutierungsstelle, u.a. um Angebote zum Girls' Day, Schulbesuche, Schülerinnenprojekte und die Vernetzung der Studentinnen aufrecht zu erhalten.

7.2 Familienfreundliche Hochschule

7.2.1 Ausgangssituation

Bis zum Jahr 2018 nahm die Hochschule Harz am „audit familiengerechte hochschule“ teil. Durch diesen Auditierungsprozess konnten erste Schritte gegangen und eine Verankerung für die Thematik ermöglicht werden. So wurden im Rahmen der Auditierung zum Beispiel an beiden Standorten ein Eltern-Kind-Zimmer eingerichtet und Kids-Boxen (mobile Spielzimmer) angeschafft. Jedoch erwies sich das Audit zunehmend als zu starr und unpassend für die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Hochschule Harz. Die Hochschule ist deshalb 2018 dem Verein „Familie in der Hochschule“ (<https://www.familie-in-der-hochschule.de/>) beigetreten, dem mittlerweile 122 Hochschulen angehören. Der Verein versteht sich als Netzwerk von Hochschulen, in dem durch regelmäßigen Austausch, Projekt- und Arbeitsgruppen, die individuelle Entwicklung der Familienfreundlichkeit an Hochschulen individuell unterstützt werden kann.

An der Hochschule Harz arbeitet die AG „Familienfreundliche Hochschule“ an bestimmten Schwerpunktthemen. Die Arbeit wird vom Kanzler, dem Prorektor für Hochschulentwicklung und Gleichstellung sowie der Referentin für Gleichstellung unterstützt. Aufgrund der Belastungen durch die Corona-Pandemie war die Arbeit seit dem Frühjahr 2020 eingeschränkt und auf die unmittelbare operative Unterstützung konzentriert.

Die Corona-Krise hat gerade Personen mit Familien- und Pflegeaufgaben vor ungeahnte Herausforderungen gestellt, die weit über die bisherigen Belastungsgrenzen hinaus gingen und sicherlich auch noch einige Zeit andauern werden. Die Hochschule hat im Rahmen ihrer Möglichkeiten flexibel agiert und durch Home Office und flexible Arbeitszeiten unterstützt.

7.2.2 Entwicklungsziele

Die AG Familienfreundliche Hochschule wird sobald wie möglich ihre Arbeit wieder aufnehmen und sich insbesondere der Aufarbeitung der Corona-Situation widmen. Die Erfahrungen sollen evaluiert werden, um einerseits Bereiche zu erkennen, in denen Aspekte der Digitalisierung und Flexibilisierung während der Pandemie hilfreich waren und verstetigt werden sollten. Eine Fragestellung wäre beispielsweise, ob die Möglichkeit der digitalen/hybriden Lehre auch weiterhin Bestand haben kann und vielleicht gerade für Studierende mit Familienaufgaben ein attraktives Angebot darstellt. Auch die Erfahrungen aus dem Home Office sollen systematisch erfasst werden und gegebenenfalls Einzug in die bestehenden Dienstvereinbarungen über die Durchführung von mobiler Arbeit und Telearbeit an der Hochschule Harz halten, die aktuell nur eine befristete Geltungsdauer haben. Darüber hinaus sollen die besonderen Probleme in der Pandemiesituation, insbesondere im Bereich der Betreuung und Pflege aufgearbeitet und erweiterte Möglichkeiten der Unterstützung entwickelt werden.

Um die Arbeit der AG Familienfreundliche Hochschule besser zu kommunizieren wird die Webseite überarbeitet. Zuständigkeiten und Kontaktpersonen sollen klarer erkennbar sein. Darüber hinaus wird eine Regelung zur redaktionellen Betreuung der Webseite entwickelt.

Die AG Familienfreundliche Hochschule wird darüber hinaus die Möglichkeiten eines Angebots von Notfallbetreuungen für Kleinkinder und Kinder an der Hochschule prüfen. Geprüft werden sollen außerdem Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung von Studierenden und Beschäftigten mit besonderen Care-Verpflichtungen zum Beispiel für Betreuungsaufgaben in Randzeiten.

7.3 Barrierefreiheit für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Harz

7.3.1 Ausgangssituation

Inklusion im Sinne von Chancengleichheit für Studierende mit oder ohne Beeinträchtigungen ist ein zentrales Anliegen der Hochschule Harz. Die Hochschule arbeitet kontinuierlich an der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK, Artikel 24 – Schaffung eines inklusiven Bildungssystems) sowie an den hieraus konkret abgeleiteten Zielstellungen. Die Hochschule unterstützt Menschen mit Handicaps aller Art dabei, erfolgreich zu studieren. Leben und Studieren mit einer chronischen Erkrankung oder einer Behinderung ist an beiden Standorten möglich und wird bei Bedarf durch individuell angepasste Maßnahmen unterstützt. Als öffentlicher Arbeitgeber sichert und fördert die Hochschule die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitarbeitenden in Lehre, Wissenschaft und Forschung, Verwaltung sowie der Auszubildenden. Die Beauftragte für Mitglieder und Angehörige der Hochschule Harz mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ist primäre Ansprechpartnerin für alle Studierenden mit Unterstützungsbedarf und entsprechende Beratungs- und Unterstützungsangebote werden in jeder Veranstaltung zur Begrüßung neuer Studierender vorgestellt. Beratungsgespräche können persönlich, in einem Zoomtreffen oder te-

lefonisch stattfinden. Zusätzlich besteht das Angebot einer psychosozialen Beratung des Studentenwerks Magdeburg in Halberstadt und des Diakoniekrankenhauses Elbingerode in Wernigerode. Da in den Beratungen Studierende zunehmend thematisierten, wie Stress ihre physischen und psychischen Symptome verschlimmert, wurde an der HS Harz im WS 2020/2021 erstmalig ein achtwöchiger MBSR-Kurs ("Stressreduzierung durch Achtsamkeit") angeboten. Der Kurs wurde positiv evaluiert und das Angebot soll nach Möglichkeit verstetigt werden.

Die Beauftragte für Mitglieder und Angehörige der Hochschule Harz mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen arbeitet eng mit der Schwerbehindertenvertretung und dem Inklusionsbeauftragten zusammen. Auf Initiative der Beauftragten und der Schwerbehindertenvertretung wurden die Gebäude in Halberstadt im Jahr 2019 durch externe Sachverständige begutachtet und ein umfangreicher Masterplan mit Entwicklungskonzept erstellt. Die Situation von teils historischen und denkmalgeschützten Gebäuden stellt besondere Herausforderungen bei der Umsetzung dar. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden priorisiert und werden sukzessive, auch in Verbindung mit anderen baulichen Entwicklungen, umgesetzt. Das Dekanat des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, der den Standort Halberstadt nutzt, hat sein Raumkonzept entsprechend überarbeitet. Bei der Planung des Umbaus der Hochschulbibliotheken an beiden Standorten wird ebenfalls großer Wert auf weitgehende Barrierefreiheit gelegt.

Im Rahmen der digitalen Barrierefreiheit bieten die vom Rechenzentrum bereitgestellten Endanwender-Clients auf Windows 10-Basis verschiedene Funktionen zur Verbesserung der Lesbarkeit von Texten (Text vergrößern, alles vergrößern, heller einstellen etc.).

7.3.2 Entwicklungsziele

Zur weiteren Verbesserung der Transparenz wird die Übersicht zu Ansprechpartner*innen auf den Webseiten der Hochschule überarbeitet. Die Baumaßnahmen „Barrierefreier Campus HBS“ werden weiter begleitet und ein entsprechendes Projekt für den Standort Wernigerode - insbesondere auch mit Blick auf die Neubaumaßnahmen - wird geplant. Darüber hinaus soll die Ausstattung mit spezifischen Möbeln, z. B. unterfahrbaren Tischen, erhöht werden. Technische Ausstattungen, z. B. für Hörgeschädigte, werden eingeführt. Die Orientierungs- und Leitsysteme außerhalb und innerhalb von Gebäuden werden entsprechend verbessert.

Für Studierende mit Beeinträchtigungen soll ein Gruppentreff realisiert werden, um eine Möglichkeit des Austausches zu schaffen. Daneben soll ein Weiterbildungs-Angebot für Lehrkräfte zum Thema "Studieren mit psychischer Beeinträchtigung" entwickelt werden. MBSR-Kurse sollen regelmäßig angeboten und das Kursangebot auch für andere Zielgruppen an der Hochschule erweitert werden.

Darüber hinaus wird die Schwerbehindertenvertretung bei der Erstellung einer Rahmeninklusionsvereinbarung im Bereich des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und der Umsetzung der entsprechenden Inklusionsziele u.a. durch einen Aktionsplan der Hochschule Harz mitwirken.

8 Zusammenfassung: Umsetzung und Maßnahmenplanung

Die Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan genannten Punkte ist wesentlich von den zur Verfügung stehenden Ressourcen abhängig. Diese speisen sich im Kern aus drei Quellen: neben den Haushaltsmitteln und der von ihrer Verausgabung beeinflussten Innovationsrücklage stehen bis 2023 Hochschulpaktmittel und seit 2021 Mittel aus dem Zukunftspakt „Studium und Lehre stärken“ zur Verfügung. Dabei ist das Grundbudget der Hochschule Harz durch die Zielvereinbarungen mit dem Land Sachsen-Anhalt bis 2024 festgelegt. Fraglich ist hier lediglich, ob der festgelegte „Corona-Solidarbeitrag“ von den Hochschulen tatsächlich zu leisten ist. Hinsichtlich der Höhe der zur Verfügung stehenden Hochschulpaktmittel und der Mittel aus dem Zukunftspakt „Studium und Lehre stärken“ bestehen größere Unsicherheiten, da die Höhe der verfügbaren Mittel insbesondere davon abhängig ist, wie sich die der Mittelzuweisung zu Grunde liegenden Kennzahlen (Studierende im ersten Hochschulsemester, Studierende in der Regelstudienzeit plus zwei Semester, Zahl der Absolvent*innen) entwickeln. Schwer vorhersagbar ist in diesem Zusammenhang die Zuweisung von Mitteln für hochschulpolitische Maßnahmen (aus Mitteln des Zukunftspaktes „Studium und Lehre stärken“) und von Baumitteln an die Hochschule Harz.

Letzteres stellt angesichts der derzeit großen Unsicherheiten bezüglich der geplanten Bauprojekte hinsichtlich Kosten, Materialverfügbarkeit und Umsetzungszeiten eine besondere Herausforderung dar.

Vor diesem Hintergrund ist eine Festlegung der Ressourcen, die den Fachbereichen, den Dezentralen und den Zentralen Einrichtungen für die gesamte Dauer in der verbleibenden Laufzeit des Hochschulentwicklungsplans zur Verfügung gestellt werden können, nicht möglich. Vielmehr sollte von allen genannten Bereichen eine Prioritätenliste, z. B. hinsichtlich der Dringlichkeit der Umsetzung von Personalmaßnahmen, erstellt werden, die entsprechend jeweils aktualisierter Informationen bezüglich der Höhe der voraussichtlich bis 2025 zur Verfügung stehenden Mittel sowie weiterer Nebenbedingungen wie der jeweiligen Stellenverfügbarkeit Berücksichtigung finden kann.

Da die Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan beschriebenen Ziele von der Verfügbarkeit von Ressourcen abhängig ist, wird der Abschluss von Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen zu den im Hochschulentwicklungsplan genannten strategischen Schwerpunkten und insbesondere Forschungsschwerpunkten und -zielen angestrebt.

Der Hochschulentwicklungsplan 2020 - 2025 wurde am 16. Juni 2021 durch den Akademischen Senat der Hochschule Harz beschlossen.

Wernigerode, den 17. Juni 2021

gez.

Prof. Dr. Folker Roland

Rektor